



# GUT UND GEMEINSAM LEBEN IN SENDENHORST

## Projektbericht

### **Autoren:**

Mirko Sporket  
Adam Khalaf

### **Unter Mitarbeit von:**

Alina Bonhoff, Lena Buttgerit, Kamil Czaja, Patrick Feikl, Markus Giesbers, Bianca Gohmann, Annika Grief, Philipp Hesselmann, Astrid Jensen, Verena Klein, Marla Sigismund, Elena Sommer, Nora Stegemann, Anica Steinbach, Elvira Sumin

Münster, im Juli 2019

Ein Projekt der Heinrich und Rita Laumann-Stiftung mit Unterstützung der Stadt Sendenhorst





## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>4</b>
<b>1. HINTERGRUND DER UNTERSUCHUNG.....</b>	<b>8</b>
<b>2. ERGEBNISSE DER BÜRGERBEFRAGUNG .....</b>	<b>11</b>
<b>2.1 Teilauswertungen von Untergruppen.....</b>	<b>11</b>
<b>2.2 Darstellung der offenen Fragen.....</b>	<b>14</b>
<b>2.3 Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung .....</b>	<b>14</b>
<b>3. AUSWERTUNGEN DER BÜRGER*INNENBEFRAGUNG .....</b>	<b>16</b>
<b>3.1 Wohnen in Sendenhorst .....</b>	<b>16</b>
3.1.1 Welches ist Ihr Lieblingssort in Sendenhorst bzw. Albersloh? .....	16
3.1.2 Seit wann leben Sie in Sendenhorst/Albersloh?.....	17
3.1.3 Ergebnisse der Jugendbefragung .....	17
3.1.4 Fragen zur Wohnform und zu geplantem Wegzug.....	18
3.1.5 Jugendbefragung: Ausbildung und Zukunft in Sendenhorst .....	18
3.1.6 Fragen zur Wohnqualität.....	19
3.1.7 Fragen zum (Zusammen-)leben .....	20
3.1.8 Auswertung nach Untergruppen .....	20
3.1.9 Auswertung der Kinder- und Jugendbefragung - Zufriedenheit und Freunde.....	21
3.1.10 Gibt es etwas, das Sie an Ihrer Wohnsituation gerne ändern würden? .....	23
<b>3.2 Familien in Sendenhorst .....</b>	<b>24</b>
<b>3.3 Soziale Kontakte.....</b>	<b>24</b>
3.3.1 Untergruppenauswertungen .....	24
3.3.2 Jugendbefragung - Freunde und Verwandte.....	27
<b>3.4 Ehrenamt und Engagement.....</b>	<b>28</b>
3.4.1 Generelle Ergebnisse.....	28
3.4.2 Kinder- und Jugendbefragung: Vereine, Ehrenamt, Mitbestimmung .....	30
<b>3.5 Gesundheit und Pflege .....</b>	<b>31</b>
3.5.1 Gesundheit und Pflege - Gegenwart.....	31
3.5.2 Gesundheit und Pflege – Ausblick.....	32
3.5.3 Hilfeleistung für andere.....	34
3.5.4 Gesundheitsbezogene Dienstleistungen.....	35
3.5.5 Untergruppenauswertungen .....	36
3.5.6 Die Seniorenberatung in Sendenhorst .....	36

<b>3.6</b>	<b>Infrastruktur</b> .....	<b>37</b>
3.6.1	Allgemeine Geschäfte und Dienstleistungen .....	37
3.6.1.1	Untergruppenauswertungen .....	38
3.6.1.2	<i>Was fehlt Ihrer Meinung nach an Ihrem Wohnort (offene Antworten)</i> .....	40
3.6.1.3	<i>Kinder- und Jugendbefragung – Geschäfte, was fehlt?</i> .....	40
3.6.2	Verkehr .....	42
3.6.2.1	Untergruppenauswertungen .....	43
3.6.2.2	<i>Kinderbefragung: Verkehrsmittel</i> .....	45
3.6.2.3	<i>Jugendbefragung: Verkehrsmittel</i> .....	46
3.6.2.4	<i>Vorschläge zur Verkehrssituation (offene Antworten der Erwachsenen)</i> .....	47
3.6.3	Freizeit in Sendenhorst und Albersloh .....	48
3.6.3.1	<i>Untergruppenauswertung:</i> .....	48
3.6.3.2	<i>Freizeitangebote nach Bereichen</i> .....	50
3.6.3.3	<i>Einschätzung der Freizeitmöglichkeiten</i> .....	51
3.6.3.4	<i>Welche Freizeitmöglichkeiten fehlen Ihrer Ansicht nach (offene Antworten)?</i> 52	
3.6.3.5	<i>Kinder- und Jugendbefragung – Freizeit</i> .....	53
3.6.4	Internet.....	56
3.6.4.1	<i>Untergruppenauswertung:</i> .....	56
3.6.4.2	<i>Jugendbefragung</i> .....	59
<b>3.7</b>	<b>Finanzielles</b> .....	<b>59</b>
3.7.1	Untergruppenauswertungen .....	60
3.7.2	Jugendbefragung – Taschengeld und Nebenjob .....	60
<b>3.8</b>	<b>Demographische Daten</b> .....	<b>61</b>
3.8.1	Kinder- und Jugendbefragung: Zufriedenheit mit der Schule und Schulform .....	62
<b>4.</b>	<b>AUSWERTUNG DER BÜRGER*INNENWERKSTÄTTEN</b> .....	<b>64</b>
<b>4.1</b>	<b>Wohnen und Pflege</b> .....	<b>65</b>
<b>4.2</b>	<b>Freiwilliges Engagement und Ehrenamt</b> .....	<b>66</b>
<b>4.3</b>	<b>Kontakt und Austausch fördern</b> .....	<b>67</b>
<b>4.4</b>	<b>Freizeit gestalten</b> .....	<b>68</b>
<b>4.5</b>	<b>Mobilität in der Stadt</b> .....	<b>69</b>
<b>5.</b>	<b>AUSBLICK</b> .....	<b>70</b>
	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b> .....	<b>72</b>

## ZUSAMMENFASSUNG

Im Auftrag der Heinrich und Rita Laumann-Stiftung und unterstützt durch die Stadt Sendenhorst hat die Fachhochschule Münster im Rahmen des Projektes „Gugl“ (Gut und gemeinsam leben in Sendenhorst – in jedem Alter) im Frühjahr 2019 eine Bürger\*innenbefragung, eine Kinder- und Jugendbefragung und im Anschluss daran vier Bürgerwerkstätten durchgeführt. An den Befragungen haben sich knapp 2.300 Bürger\*innen sowie weitere über 200 Kinder und Jugendliche beteiligt. Im Folgenden sind die wesentlichen Ergebnisse der Befragungen und der Bürger\*innenwerkstätten zusammengefasst.

### ***Wohnsituation, Wohnzufriedenheit und leben in Sendenhorst***

- Die Verteilung der Befragten auf die Ortsteile Sendenhorst und Albersloh entspricht recht genau der tatsächlichen Verteilung der Bevölkerung auf diese beiden Ortsteile (Sendenhorst 68,6%, Albersloh 31,4%).
- Es gibt eine hohe generelle Zufriedenheit mit dem Leben am Wohnort. Knapp 88% geben an, dass sie gerne bzw. sehr gerne hier leben. Ebenso ist eine große Mehrheit von 90% der Befragten mit der Wohnsituation zufrieden.
- Von den meisten Bürger\*innen wird zudem die Unterstützung in der Nachbarschaft positiv bewertet und – auch das eine gute Nachricht – die meisten Menschen fühlen sich mit Sendenhorst bzw. Albersloh verbunden. Hier zeigt sich, dass die Verbundenheit mit dem Wohnort mit dem Alter ansteigt. Allerdings zeigen die Zahlen auch, dass sich Zugezogene weniger stark mit dem Ort verbunden fühlen, als gebürtige Sendenhorster\*innen.
- Auch die Kinder und Jugendlichen geben mehrheitlich an, gerne bzw. sehr gerne in Sendenhorst bzw. Albersloh zu wohnen.
- Ein wenig kritischer sehen die Bürger\*innen den Aspekt des Zusammenlebens in Sendenhorst und Albersloh. So gaben zwar gute 17% der Befragten an, dass die Aussage „Das Zusammenleben in unserer Stadt funktioniert gut“ voll zutreffe und weitere gute 42%, dass die Aussage zutreffe. Ein nicht unerheblicher Anteil ist hier jedoch unentschlossen (knapp 28%) und weitere 6% können dem nicht zustimmen.

### **Soziale Kontakte**

- Die soziale Eingebundenheit wird von den Befragten insgesamt recht gut eingeschätzt. Insbesondere haben die Menschen regelmäßigen Kontakt zu Familie und Freunden.
- Gleichzeitig gibt jedoch auch jede\*r vierte Bürger\*in an, dass er oder sie gerne mehr Kontakt zu anderen am Wohnort hätte.
- Knapp 8% der Befragte geben an, dass sie sich häufig einsam fühlten und weitere 7,5% sind hier unentschlossen, so dass hier von einem erhöhten Einsamkeitsrisiko auszugehen ist. Ab einem Alter von etwa 80 Jahren steigt die Einsamkeitstendenz an und auch Zugezogene fühlen sich eher einsam.

## **Ehrenamt und Engagement**

- Ein knappes Drittel der Befragten ist ehrenamtlich aktiv – das trifft übrigens auf die Erwachsenen wie auch die Jugendlichen zu.
- Und ebenfalls zeigt sich für beide Gruppen, dass es ein weiteres großes Engagementpotenzial gibt: etwa ein Drittel der Erwachsenen wie der Jugendlichen gibt an, dass sie es in Zukunft gerne wären bzw. sich vorstellen können.

## **Gesundheit und Pflege**

- Die große Mehrheit der Befragten schätzt ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut ein (73%) und nur 5,5% als schlecht bzw. sehr schlecht. Wie in anderen Untersuchungen auch, so zeigt sich auch hier, dass der Gesundheitszustand mit zunehmendem Alter und bei geringerem sozioökonomischen Status schlechter eingeschätzt wird.
- Gute 6% geben an, dass sie Hilfe und Unterstützung im Alltag benötigen. Zumeist wird diese Hilfe von Familienangehörigen geleistet (v.a. Kinder, (Ehe-)Partner\*in).
- 25% derjenigen, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind und die entsprechende Frage beantwortet haben, geben an, dass sie nicht wüssten, an wen sie sich bei weiterem Hilfe- und Unterstützungsbedarf wenden könnten.
- Wiederum mit Blick auf die Gesamtgruppe gibt etwa die Hälfte der Befragten an, dass sie davon ausgehen, auch bei Pflegebedürftigkeit in ihrer jetzigen Wohnung/jetzigem Haus wohnen bleiben zu können.
- Neben der derzeitigen Wohnung/dem derzeitigen Haus sind vor allem die Wohnformen „Altengerechte Wohnung“, „Betreutes Wohnen“ und auch „Wohngemeinschaft“ als mögliche (alternative) Wohnformen genannt worden.
- Es zeigte sich zudem eine recht große Offenheit bei der Frage, von wem im Falle einer Hilfe- bzw. Pflegebedürftigkeit Unterstützung angenommen würde. Neben der Familie, Pflegediensten und anderen professionellen Helfer\*innen werden hier auch Freunde, Ehrenamtliche und Nachbarn als potenzielle Unterstützer\*innen wahrgenommen.
- Etwa 20% der Befragten leistet selbst Unterstützung für andere. Knapp 28% dieser Personen fühlen sich zumindest manchmal hiermit überfordert.
- Während die Versorgung mit Allgemeinärzten im Großen und Ganzen positiv bewertet wird, werden vor allem Defizite in der fachärztlichen Versorgung gesehen.

## **Infrastruktur, Dienstleistungen und Verkehr**

- Überwiegend zufrieden zeigen sich die Befragten bei den Dingen des täglichen Bedarfs sowie bei Handwerk und Dienstleistungen. Weniger zufrieden sind die Befragten allerdings mit den Angeboten im Bereich Gebrauchsgüter, Gastronomie, Banken und Kultur.
- Nahezu in allen Kategorien zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Ortsteilen: bis auf das Angebot im Bereich Gastronomie wird hier die Versorgungslage in Albersloh deutlich schlechter bewertet. Am größten fällt der Unterschied zwischen den Ortsteilen bei den Banken aus.

- Die Verkehrssituation wird, je nachdem, nach welchem Verkehrsmittel gefragt wird, sehr gemischt beurteilt.
- Am besten wird die Verkehrssituation für Autofahrer\*innen und Fußgänger\*innen eingeschätzt, am schlechten hingegen jene für Menschen, die eingeschränkt mobil sind (Gehilfen, Kinderwagen) und für Rollstuhlfahrer\*innen.
- Die Situation für Radfahrer\*innen wird zumindest ambivalent eingeschätzt. Zwar schätzt einerseits ein knappes Drittel die Situation als gut oder sehr gut ein; andererseits wird die Situation von einem etwas höheren Anteil (knapp 35%) als schlecht oder sehr schlecht eingeschätzt. Vor dem Hintergrund, dass das Fahrrad für die meisten Menschen (knapp 45% der Befragten) das wichtigste Verkehrsmittel darstellt, sind diese Ergebnisse kritisch zu sehen.
- Auch hier zeigt sich, dass die Verkehrssituation insgesamt und insbesondere für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen von den Albersloher\*innen schlechter eingeschätzt wird.

### **Freizeit**

- Die Bürger\*innen der Stadt verbringen ihre Freizeit überwiegend sowohl häufig als auch gerne in Sendenhorst.
- Besonders positiv werden die Freizeitangebote im Bereich Sport bewertet (Mittelwert 2,12 bei einer fünfstufigen Skala, wobei 1=sehr gut und 5=sehr schlecht). Dahinter folgen die Bereiche Kultur (2,66), Naherholung (2,93), Bildung (2,94) und Treffs und Geselligkeit (3,05).
- Bei der Frage nach den Freizeitmöglichkeiten für bestimmte Zielgruppen zeigt sich, dass die Freizeitangebote für Kinder und Ältere am besten bewertet werden. Insbesondere die Freizeitangebote für Familien und Jugendliche werden deutlich kritischer gesehen.
- Die Einschätzung der Zeit, die Kinder und Jugendliche zur freien Verfügung haben, die Freizeit also, unterscheidet sich recht deutlich zwischen diesen Gruppen. Während knapp 9% der Kinder angaben, über zu wenig freie Zeit zu verfügen, waren es bei den Jugendlichen gute 40%, die angaben, zumindest manchmal zu wenig freie Zeit zu haben.

### **Internetnutzung**

- Jeweils über die Hälfte der Befragten nutzt einmal pro Monat oder häufiger das Internet für Einkäufe wie auch für Bankgeschäfte.
- Gleichzeitig zeigt sich aber auch, dass knapp 38% (Einkäufe) bzw. ein knappes Drittel (Bankgeschäfte) dies nie oder selten tun.
- Mehr als die Hälfte der Befragten gibt zudem an, das Internet (fast) täglich für soziale Kontakte zu nutzen. Hier sind es nur gute 18%, die dies nie oder selten tun.
- Ein deutlicher Zusammenhang zeigt sich bei allen abgefragten Items zum Alter: mit zunehmendem Alter fällt die Internetnutzung in allen Bereichen stark ab, was vor allem vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung weiter Lebensbereiche als kritisch einzuordnen ist.

## Schlaglichter aus den Bürger\*innenwerkstätten

Im Rahmen des Projektes wurden im Anschluss an die Bürger\*innenbefragung insgesamt vier Bürger\*innenwerkstätten durchgeführt, wovon eine Werkstatt für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen konzipiert wurde. Ziel der Werkstätten war es, den Bürger\*innen erste Ergebnisse der Befragung vorzustellen und diese mit ihnen zu diskutieren, um dann auf dieser Grundlage gemeinsame Lösungsansätze für die in der Befragung artikulierten Problem- und Bedarfslagen zu entwickeln. Die Ergebnisse der Bürger\*innenwerkstätten finden sich – zusammengefasst – in Kapitel 4 dieses Berichts.

Einige Ideen und Schlaglichter aus den Werkstätten seien hier im Folgenden aufgeführt:

- Mehr Informationen zum altersgerechten Wohnen und zu alternativen Wohnformen im Alter (z.B. Mehrgenerationenwohnen, Alten-Wohngemeinschaften oder Demenz-Wohngemeinschaften);
- Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders, z.B. durch gemeinsame Nachbarschaftsfeste oder andere Aktionen zur Stärkung der Unterstützungspotenziale;
- Ehrenamtsbörsen und eine konkrete Anlaufstelle für Menschen, die sich engagieren möchten oder dies bereits tun;
- Bessere Integration Zugezogener, z.B. durch ein jährlich stattfindendes Begrüßungs- oder Neubürger\*innenfest;
- Bewusstsein zum Thema Einsamkeit schärfen und öffentlich machen;
- Patenprogramme zur Unterstützung von Menschen, die sich mehr sozialen Austausch wünschen;
- Bessere Information über Feste, Veranstaltungen, Aktivitäten und Möglichkeiten des sozialen Austauschs (evtl. über digitale Plattform);
- Bürger\*innen entwickeln (generationübergreifende) Kursangebote für Bürger\*innen in unterschiedlichen Bereichen;
- Umsetzung von Shared-Space-Konzepten zur Verbesserung der Verkehrssituation für eingeschränkt mobile Menschen, Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen;
- Verbesserung der Qualität der Gehwege;
- Mitfahrgelegenheiten/Fahrgemeinschaften organisieren.

## 1. HINTERGRUND DER UNTERSUCHUNG

Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis eines Projektes, das die Fachhochschule Münster im Auftrag der Heinrich und Rita Laumann-Stiftung sowie mit Unterstützung der Stadt Sendenhorst durchgeführt hat. Gegenstand des Projektes waren im Wesentlichen eine schriftliche Bürger\*innenbefragung sowie beteiligungsorientierte Bürger\*innenwerkstätten. Die Bürger\*innenwerkstätten wurden gemeinsam mit Studierenden der Sozialen Arbeit am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster im Rahmen eines zweisemestrigen Projektstudiums geplant und durchgeführt. Darüber hinaus wurde in dem Projekt noch eine Kinder- und Jugendbefragung durchgeführt, die ebenfalls maßgeblich von den Studierenden entwickelt und umgesetzt wurde.<sup>1</sup> Die Ergebnisse dieser einzelnen Arbeitspakete werden im folgenden Bericht vorgestellt.

Hintergrund für das Projekt ist die Feststellung, dass auch die Gemeinde Sendenhorst in den kommenden Jahren von einem demografischen Veränderungsprozess betroffen sein wird, der sich vor allem in einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung zeigt. Treiber dieses demografischen Wandels sind zum einen das Aufrücken der großen Jahrgänge der Babyboomer (1955-1964) in die höheren Altersgruppen sowie eine stetig zunehmende Lebenserwartung.

Die zensusbasierten Prognosedaten des IT.NRW zeigen deutlich, dass die Gruppe, der über 65-Jährigen in den kommenden Jahren bis 2040 in Sendenhorst, am stärksten wachsen wird – von derzeit etwa 2.500 Personen auf dann knapp 4.600 (vgl. Abb. 1).

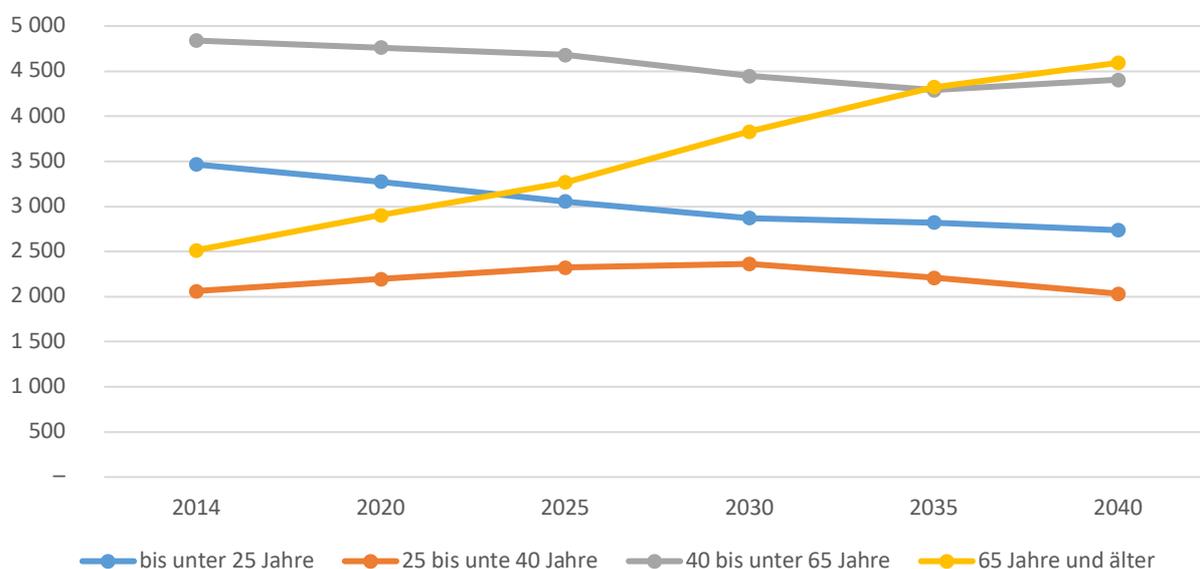


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in Sendenhorst nach Altersgruppe 2014-2040, absolute Zahlen (Quelle: IT.NRW)

Dies führt in der Konsequenz zu einer recht starken Verschiebung in der Altersstruktur der Sendenhorster Bevölkerung. Ist heute noch jede\*r Sechste in Sendenhorst 65 Jahre oder älter, so

<sup>1</sup> An dieser Stelle sei herzlich der Heinrich und Rita Laumann-Stiftung sowie der Stadt Sendenhorst für die Förderung und Unterstützung des Projektes gedankt. Danken möchten wir zudem den Studierenden, die sich mit großem Interesse und Engagement sowie mit ihren vielfältigen Kompetenzen und Fähigkeiten in das Projekt eingebracht haben. Der Arbeitsaufwand und der Einsatz gingen weit über das übliche Maß hinaus!

wird es im Jahr 2040 jede\*r Dritte sein. Schrumpfen wird hingegen vor allem der Anteil der unter 25-Jährigen sowie der Anteil der 40- bis unter 65-Jährigen (vgl. Abbildung 2).

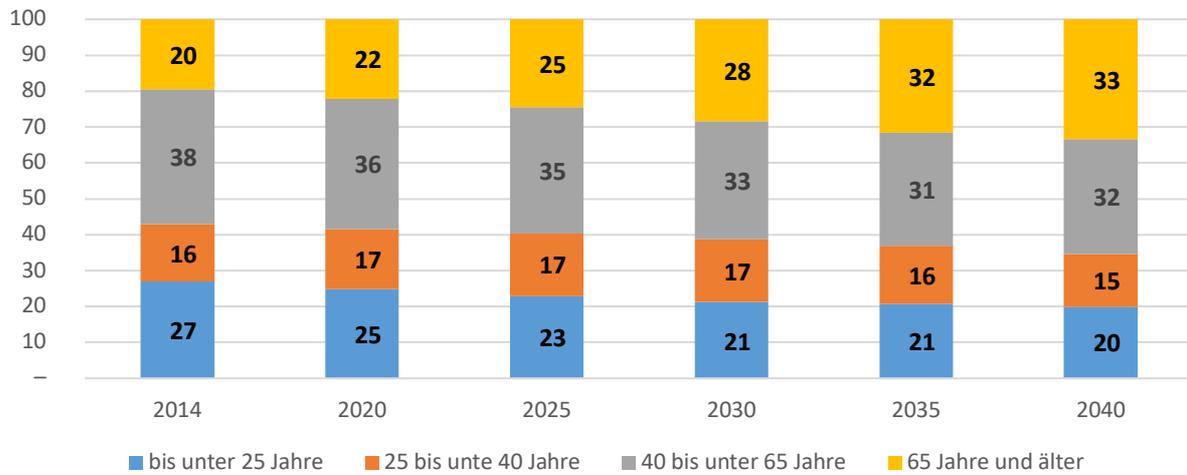


Abbildung 2: Anteilige Entwicklung der Bevölkerung in Sendenhorst nach Alter 2014-2040, in Prozent (Quelle: IT.NRW)

Besonders stark wachsen wird die Gruppe der über 80-jährigen Menschen. Hier zeigt sich im Prognosezeitraum eine Zunahme um 156% von 670 Personen im Jahr 2014 auf über 1.700 Personen im Jahr 2040 (vgl. Abbildung 3).

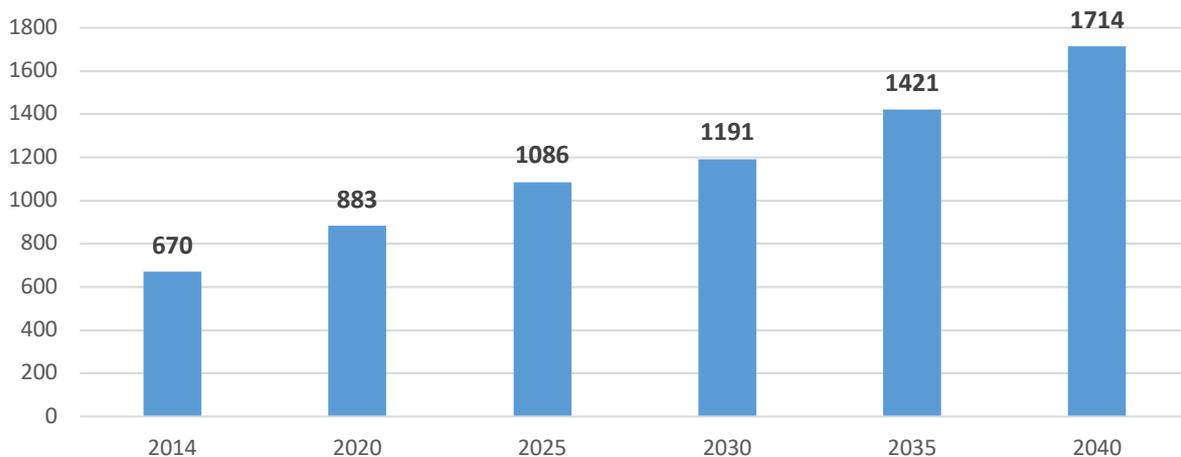


Abbildung 3: Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter in Sendenhorst 2014-2040, absolute Zahlen

Der Anteil, der über 80-Jährigen an der Sendenhorster Bevölkerung, wird im gleichen Zeitraum von heute fünf auf dann 12% zulegen (vgl. Abbildung 4).

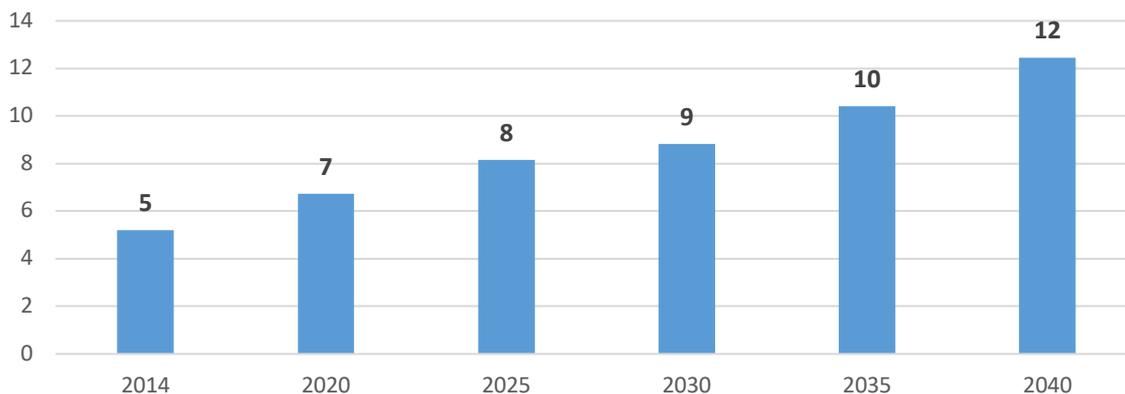


Abbildung 4: Anteilige Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter in Sendenhorst 2014-2040, in Prozent

Anzunehmen ist, dass sich vor diesem Hintergrund die Bedarfslage der Bürger\*innen verändern wird, so dass es das Ziel des Projektes „Gut und gemeinsam leben in Sendenhorst – in jedem Alter“ war, die Voraussetzungen für ein gelingendes Altern in der Gemeinde zu schaffen. Das bedeutet, dass die Bedarfe aller Altersgruppen in den Blick genommen werden müssen. In einem partizipativen, sozialraumorientierten und generationenübergreifenden Prozess – so das Ziel – sollten zunächst die Bedarfe der Bürger\*innen erhoben werden, um Schwerpunkte für die weitere Arbeit in den Bürger\*innenwerkstätten identifizieren zu können.

Die folgenden Handlungsfelder (vgl. Abbildung 5) bzw. Aspekte sollten im Rahmen des Projektes berücksichtigt werden:

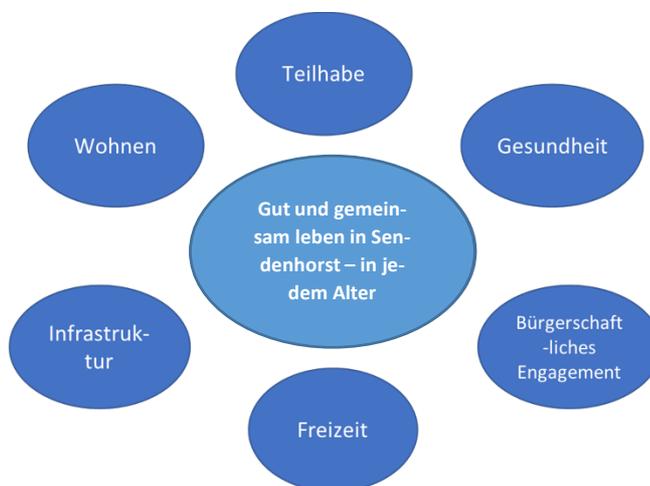


Abbildung 5: Handlungsfelder

Der Bericht geht im Folgenden zunächst auf die Ergebnisse der Bürger\*innenbefragung sowie der Kinder- und Jugendlichenbefragung ein, um im Anschluss die Ergebnisse aus den insgesamt vier Bürger\*innenwerkstätten zusammenfassend darzustellen.

## 2. ERGEBNISSE DER BÜRGER\*INNENBEFRAGUNG

Befragt wurden im Zeitraum zwischen Ende Januar und Ende Februar 2019 alle insgesamt etwa 6.300 Haushalte in Sendenhorst. Jeder Haushalt hat jeweils zwei Bögen und einen frankierten Rückumschlag erhalten. Zudem bestand die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen. Die Befragten wurden gebeten zu mehreren Themenfeldern Stellung zu nehmen:

- Wohnsituation
- Soziale Eingebundenheit
- Gesundheit und Pflege
- Infrastruktur und Dienstleistungen
- Generelle Lebensqualität

Für die Auswertung standen 2.298 beantwortete Fragebögen zur Verfügung. Die Rücklaufquote liegt damit über den Rückläufen anderer, ähnlich ausgerichteter Untersuchungen und zeigt u.E., dass die Bürger\*innen Sendenhorsts und Alberslohs sich für die Belange ihrer Stadt interessieren.

Darüber hinaus gab es eine reine online-Befragung explizit für Kinder bis unter 14 Jahre und Jugendliche von 14-17 Jahren, die eine kleinere Anzahl Fragen zu den wesentlichen Themen der Befragung beantworten konnten und deren Ergebnisse gesondert aufgeführt werden.

Im Folgenden werden alle gestellten Fragen aus der Hauptbefragung sowie der Kinder- und Jugendbefragung ausgewertet. Die Daten sind thematisch grob in der Reihenfolge des Fragebogens sortiert, jedoch teils neu zusammengefasst, wo dies für das Gesamtverständnis sinnvoll erschien. Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragungen wurden in die jeweiligen Themenbereiche integriert. Der „n-Wert“ in den Beschriftungen der Grafiken gibt jeweils an, wie viele Personen die Datengrundlage für die überwiegend mit Prozentwerten arbeitenden Grafiken der jeweiligen Antwortauszählungen sind.

### 2.1 Teilauswertungen von Untergruppen

Diese Auswertung enthält die Darstellung der Antworten auf alle Fragen in beschreibender Form. Zusätzlich wurden in der Hauptbefragung unterschiedliche Teilgruppen untersucht, die spezielle Interessenträger in Bezug auf das Projektziel sein könnten. Vor allem die Einschätzungsfragen wurden demnach auf Auffälligkeiten in Bezug auf die Variablen *Geschlecht*, *Wohnort (Sendenhorst oder Albersloh)*, *gebürtig oder zugezogen*, *Alter*, *„Familie mit Kindern“* und *sozioökonomische Situation* untersucht. Die grafischen Darstellungen enthalten aus Gründen der Übersichtlichkeit jedoch nur dort Bezüge zu den jeweiligen Untergruppen, wo es besonders sinnvoll erschien, diese auch grafisch aufzubereiten. Im Text wird jeweils darauf hingewiesen, zu welchen Aussagen Grafiken existieren.

Die oben genannten, regelmäßig zur Kreuzauswertung herangezogenen Untergruppen werden im Folgenden zur Übersicht nach Häufigkeiten aufgeschlüsselt und jeweils kurz im Hinblick auf ihre Rolle bei der Auswertung beschrieben.

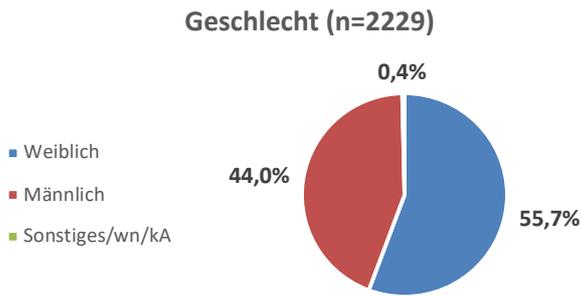


Abbildung 6: Welches Geschlecht haben Sie?

Die Auswertung nach Geschlecht gehört zu den in vielen Berichten üblichen Formen der Gruppenbildung. In Bezug auf die vorliegende Befragung hat das Geschlecht stets nur eine sehr geringe Rolle beim Antwortverhalten gehabt. Anders gesagt: Männer und Frauen in Sendenhorst sind sich weitgehend einig in Bezug auf die gestellten Fragen. Einige Partner haben übrigens sogar gemeinsam einen Bogen ausgefüllt (vgl. Abbildung 6).

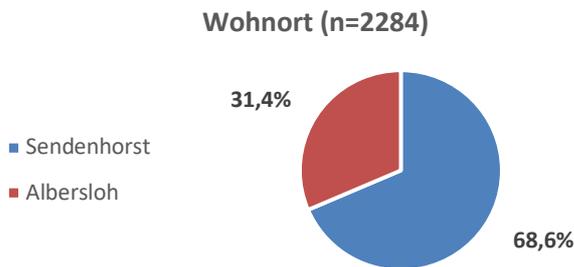


Abbildung 7: In welchem Ortsteil wohnen Sie?

Von den 2.284 Personen, die zu dieser Frage Angaben gemacht haben, wohnen 31,4% in Albersloh und 68,6% in Sendenhorst. Dies entspricht erfreulicherweise ziemlich genau den tatsächlichen Bevölkerungsanteilen beider Orte. Der Wohnort machte in einigen Fragebereichen einen deutlichen Unterschied. Vor allem in Bezug auf Infrastruktur wie Geschäfte, Dienstleistungen und Verkehr (vgl. Abbildung 7).

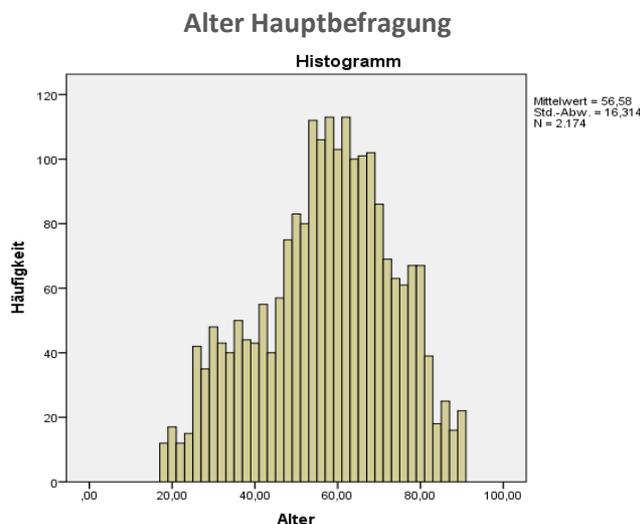


Abbildung 8: In welchem Jahr sind Sie geboren?

Das Alter der Teilnehmenden der Befragung der Erwachsenen lag zwischen 18 und 96 Jahren. Drei jüngere Teilnehmer wurden nicht in die Erwachsenen- Auswertung aufgenommen. Alle Menschen über 90 Jahre wurden der Gruppe der 90-jährigen zugeordnet, um in detaillierten Auswertungen mögliche Rückschlüsse auf Einzelpersonen auszuschließen (vgl. Abbildung 8).

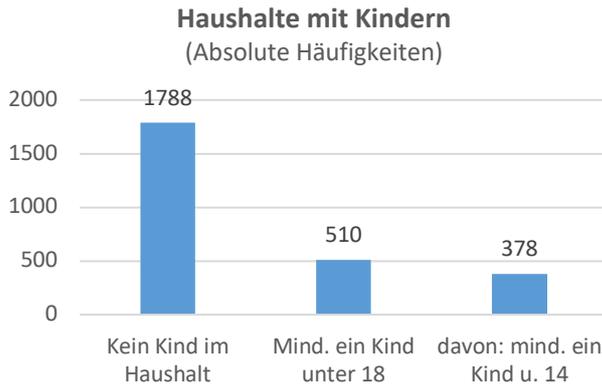


Abbildung 9: Falls Sie mit einer Person unter 18 Jahren im Haushalt leben, welches Alter haben diese?

Uns erreichten 510 Fragebögen (ca. 22%) von Familien, die das Alter ihrer Kinder angegeben haben, die noch im eigenen Haushalt leben. Daraus konnten wir eine Untergruppe „Haushalte mit Kindern“ bilden (vgl. Abbildung 9).

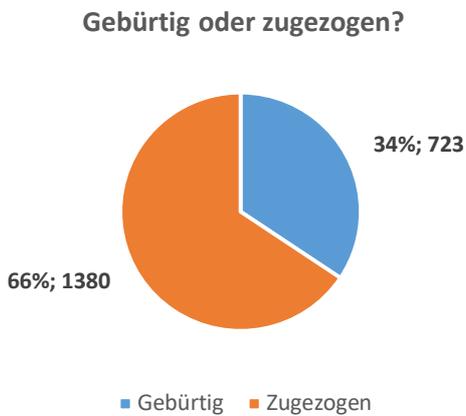
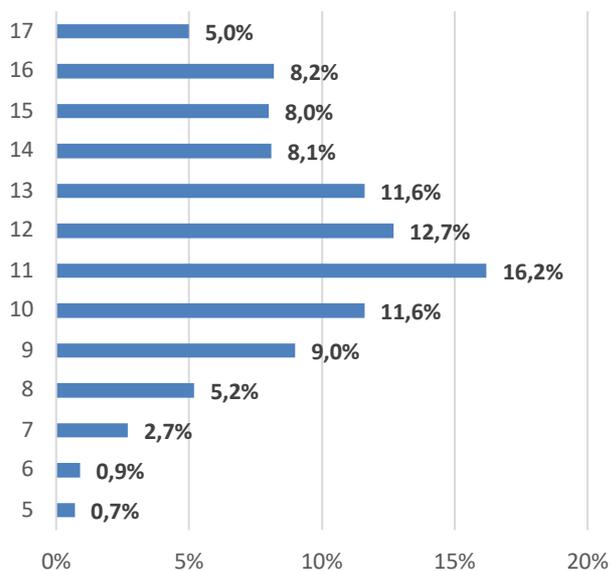


Abbildung 10: Untergruppenauswertung, gebürtig oder zugezogen

In einigen einzelnen offenen Antworten wurden wir darauf hingewiesen, dass Zugezogene sich bisweilen auch nach Jahren noch nicht richtig als dazugehörend empfinden – dies brachte uns auf die Idee, diese Gruppe in die Untergruppenauswertung einzubeziehen, was zuvor nicht geplant war. Gewonnen haben wir diese Information aus den Angaben des Geburtsdatums und der Angabe, wie lange man schon im Ort lebt. Darin sind also auch Personen enthalten, die in der frühen Kindheit nach Sendenhorst gekommen sind. Eine noch detailliertere Auswertung wäre hier sicher spannend gewesen, da sich einige Zusammenhänge zeigen, dies wäre jedoch zu aufwändig für diese Übersicht (vgl. Abbildung 10).

### SES - Sozioökonomischer Status (n=2298)



Aus der Aggregation der Angabe des höchsten Bildungsabschlusses, des Haushaltseinkommens und der Berufsausbildung wurde ein einfacher sozioökonomischer Index zusammengestellt, der den Wertebereich 3 bis 17 annehmen kann, wobei höhere Werte tendenziell auf bessere Ausstattung mit den Ressourcen Bildung, Ausbildung und Einkommen schließen lassen. Werte unter 5 wurden in die Gruppe mit dem Wert 5 integriert, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen zu vermeiden (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11: Sozioökonomischer Status

## 2.2 Darstellung der offenen Fragen

Die offenen Fragen werden in Form von Wortwolken ausgewertet. Diese Form ermöglicht es dem Leser bzw. der Leserin unmittelbar, die Datenzusammensetzung nachzuvollziehen. Wortwolken stellen Worte, die häufig genannt wurden, größer dar, als solche, die weniger häufig genannt wurden. Die Position innerhalb der Wolke hat keine Bedeutung und Sätze werden nicht ihrem Sinn nach erkannt, sondern in ihre einzelnen Worte zerlegt. Bei der Aufbereitung der Daten wurden Worte mit unterschiedlicher Schreibweise zusammengefasst, Nicht-Substantive weitgehend gelöscht und Nennungen mit nur sehr geringer Häufigkeit unberücksichtigt gelassen, um Wortlisten mit hunderten einzelnen Einträgen zu vermeiden. Die Wortwolken werden nicht nach Untergruppen aufgeschlüsselt.

## 2.3 Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung

Die Kinder- und Jugendbefragungen umfassten weniger Fragen als die der Erwachsenen. Die Themengebiete sind aber ähnlich, weshalb wir die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung jeweils im passenden Kapitel gemeinsam mit denen der Erwachsenen aufführen. Wir geben ihnen aber jeweils eine eigene Überschrift in jedem Kapitel (siehe Inhaltsverzeichnis), damit die Kinder und Jugendlichen, die sich für ihre Ergebnisse interessieren, nicht den ganzen Bericht lesen müssen, um sie zu finden!

Teilgenommen haben 118 Kinder bis 14 Jahre und 96 Jugendliche bis 18 Jahre – jeweils eine solide Gruppengröße für die Auswertung. Das Verhältnis zwischen Albersloh und Sendenhorst ist vergleichbar mit dem der Erwachsenenbefragung, ebenso das Geschlechterverhältnis. Die Jugendbefragung haben auch einige wenige Kinder unter 14 und einige Erwachsene (18 oder 19 Jahre) ausgefüllt, die aber im Datensatz belassen wurden. Untergruppenauswertungen finden für

diese Datensätze der Regel nicht statt, da die Untergruppen zu geringe Anzahlen an Befragten für eine sinnvolle Schlussfolgerung beinhalten würden. Die Wortwolken in der Kinder- und Jugendbefragung wurden in der Regel nicht ganz so stark bereinigt, da die Daten bereits häufiger in einer zur Darstellung geeigneten Form vorlagen und insgesamt einen deutlich geringeren absoluten Umfang hatten. Die Kinder und Jugendlichen haben statt der 5er-Skalen zwischen „trifft voll zu“ und „trifft nicht zu“ auch Bewertungen mit der Vergabe von Sternen vorgelegt bekommen, daher weicht die Darstellung in den Grafiken leicht von der Erwachsenenbefragung ab.



### 3.1.2 Seit wann leben Sie in Sendenhorst/Albersloh?

Die Abbildung 13 zeigt die absolute Verteilung der Antworten auf die Frage „Seit wann leben Sie in Sendenhorst/Albersloh“. Der hohe Wert der Standardabweichung vom Mittelwert zeigt, was man auch mit bloßem Auge sehen kann: Zerlegt man die Bevölkerung in zwei Gruppen, nämlich seit Geburt ansässige Menschen und Zugezogene (vgl. Abbildung 14, Abbildung 15), so wird schnell ersichtlich, dass, insbesondere seit den 1980er Jahren bis heute, viele Menschen neu nach Sendenhorst gekommen sind. Die „Stammbevölkerung“ verteilt sich um den Mittelwert 1963, die Zugezogenen um den Wert 1991 mit jeweils ähnlicher Standardabweichung.

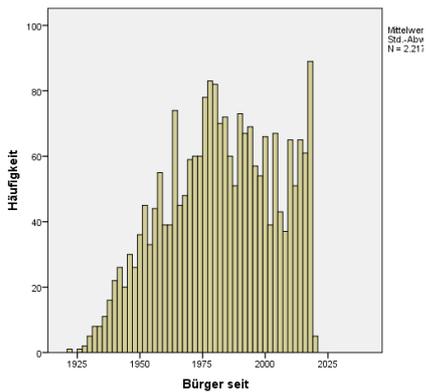


Abbildung 13: Seit wann leben Sie in Sendenhorst/Albersloh?

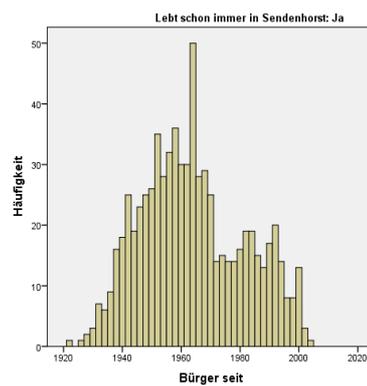


Abbildung 14: Lebe schon immer in Sendenhorst? (A: ja)

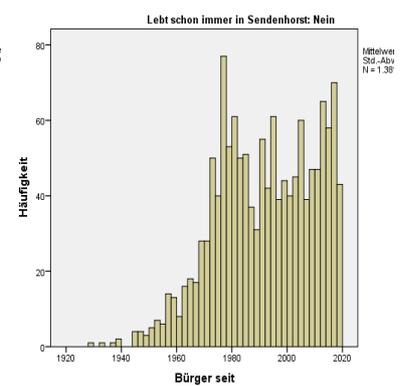


Abbildung 15: Leben Sie schon immer in Sendenhorst (A: nein)

### 3.1.3 Ergebnisse der Jugendbefragung

Der weit überwiegende Anteil der Jugendlichen, die unsere Fragen beantwortet haben, sind im Ort geboren. Etwa 10% geben an, in den letzten 10 Jahren zugezogen zu sein (vgl. Abbildung 16).

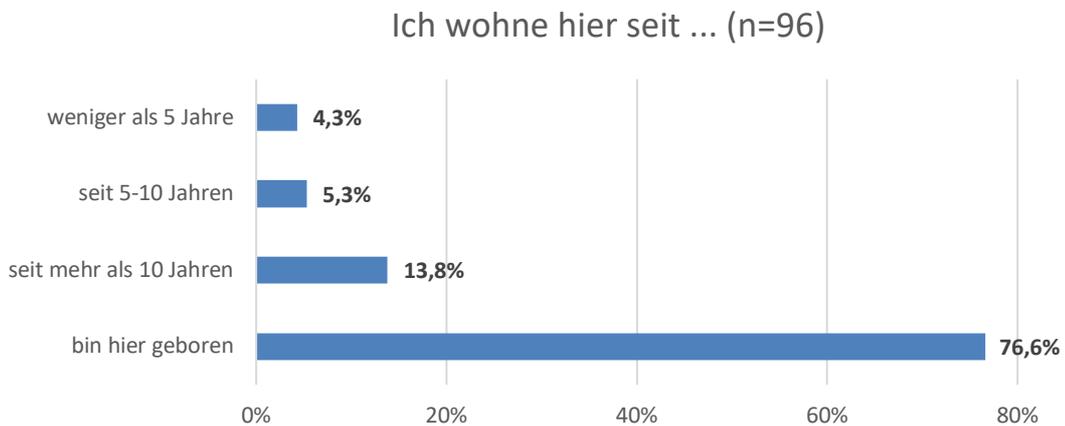


Abbildung 16: Wie lange lebst Du schon in Sendenhorst/Albersloh? (Jugendliche)

### 3.1.4 Fragen zur Wohnform und zu geplantem Wegzug

Die Mehrheit der Menschen in Sendenhorst und Albersloh lebt in einem eigenen Haus, zweithäufigste Wohnform ist die Wohnung zur Miete (vgl. Abbildung 17). Die allermeisten Menschen in Sendenhorst wohnen mit einem Partner zusammen. Etwa ein Drittel gibt an (auch) mit Kindern unter einem Dach zu leben (vgl. Abbildung 18). Die hohe Zahl an Eigenheimen sorgt für eine gewisse Stabilität des Wohnortes. Oft leben Menschen schon seit Jahrzehnten im selben Haus (vgl. Abbildung 19). Über 90% der Befragten geben an, in Sendenhorst bleiben zu wollen und keinen Wegzug zu planen (vgl. Abbildung 20).

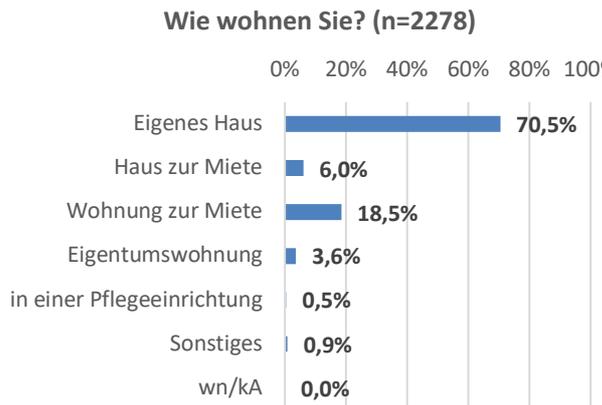


Abbildung 17: Wie wohnen Sie?

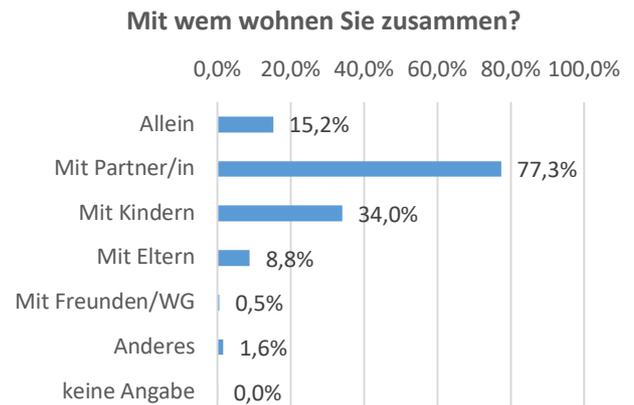


Abbildung 18: Mit wem wohnen Sie zusammen?

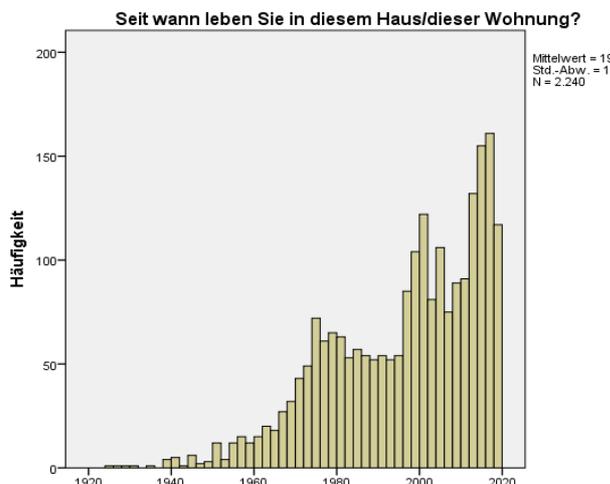


Abbildung 19: Seit wann wohnen Sie in dieser Wohnung/Haus/Einrichtung?

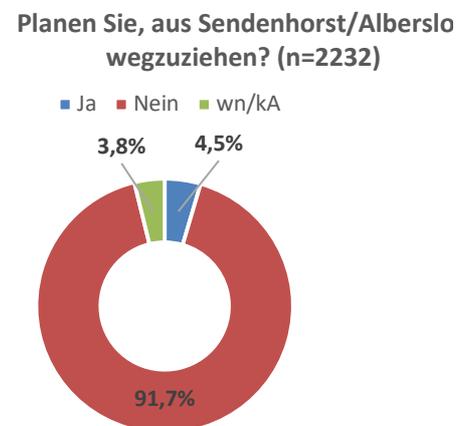


Abbildung 20: Planen Sie, aus Sendenhorst/Albersloh wegzuziehen?

### 3.1.5 Jugendbefragung: Ausbildung und Zukunft in Sendenhorst

Wir fragten die Jugendlichen: „Glaubst du, du wirst für deine Ausbildung oder dein Studium in Sendenhorst/Albersloh wohnen bleiben?“ (vgl. Abbildung 21); überdies: „Glaubst du, du wirst in 10 Jahren noch in Sendenhorst/Albersloh wohnen?“ (vgl. Abbildung 22). Die Antworten streuen sehr stark, wie aus den Abbildungen deutlich wird. Vergleicht man die Antworten anhand des Alters der Jugendlichen, so wird deutlich, dass ab dem Einsetzen der Pubertät die Antworten zur Frage, ob man in zehn Jahren noch in Sendenhorst sein wird, im Durchschnitt deutlich skeptischer

werden und auf diesem Niveau stabil bleiben. Die Antworten auf die Frage nach dem Wohnort während der Ausbildung sieht ähnlich aus, nur, dass hier das Alter, ab dem die Antworten durchschnittlich eher in Richtung „wahrscheinlich nicht“ drehen, bei ca. 17-18 Jahren liegt, also zum Ende der Schulausbildung (ohne Abbildung).

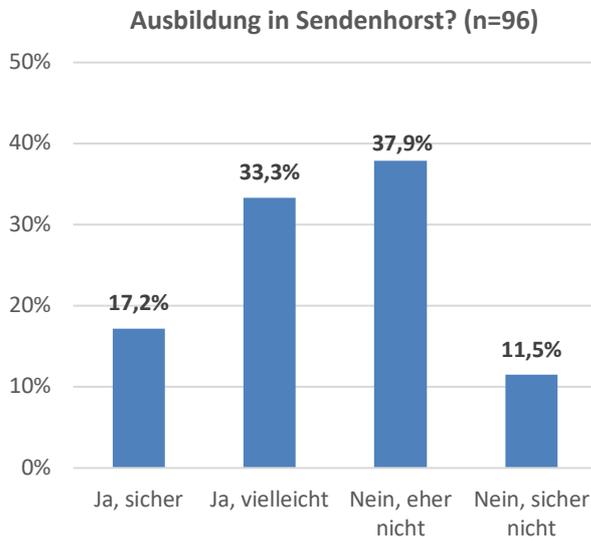


Abbildung 21: Glaubst Du, Du wirst für Deine Ausbildung oder dein Studium in Sendenhorst/Albersloh wohnen bleiben?

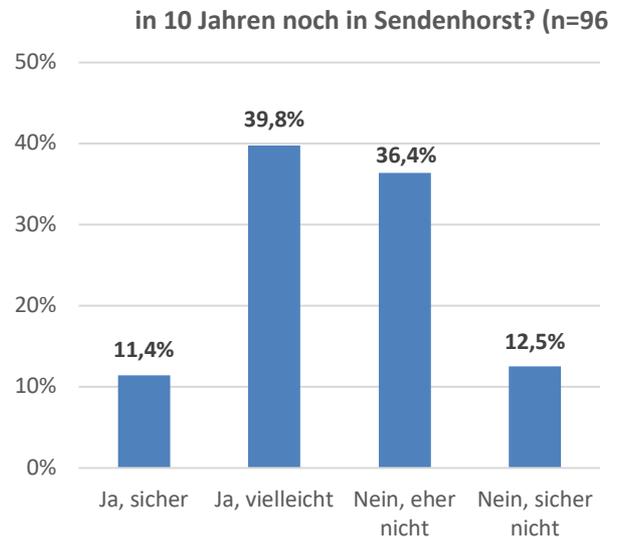


Abbildung 22: Glaubst Du, Du wirst in 10 Jahren noch in Sendenhorst/Albersloh wohnen?

### 3.1.6 Fragen zur Wohnqualität

Die allgemeine Wohnsituation wird insgesamt als ziemlich gut wahrgenommen. Auf die gestellten Fragen, nach der Schönheit und Sicherheit der Wohnsituation, wie auch nach der Zufriedenheit damit, antworteten stets über 50% der Befragten mit „trifft voll zu“ und jeweils ein weiterer großer Teil der Menschen kreuzte den dahinterliegenden Wert an, den man mit „trifft überwiegend zu“ (in den Grafiken mit einer „2“ gekennzeichnet) übersetzen kann. Insgesamt sind die Befragten also recht zufrieden mit den genannten Aspekten der Wohnsituation (vgl. Abbildung 23, Abbildung 24, Abbildung 25).

Untergruppenauswertungen: Geschlecht, Wohnort, Haushalte mit Kindern, Zugezogenenstatus, und sozioökonomische Situation haben keinen Einfluss. Einzig eine schwache Tendenz zu höherer Zufriedenheit im Alter kann festgestellt werden.

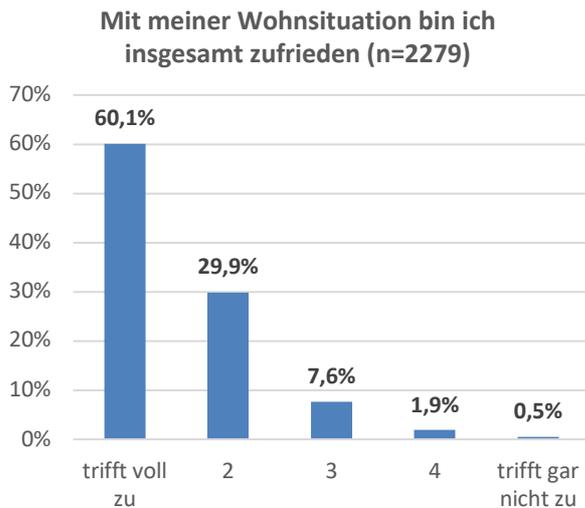


Abbildung 23: Mit meiner Wohnsituation bin ich insgesamt zufrieden

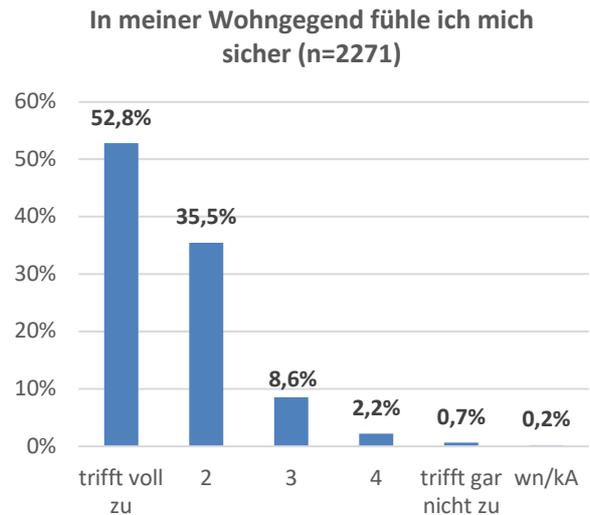


Abbildung 24: In meiner Wohngegend fühle ich mich sicher

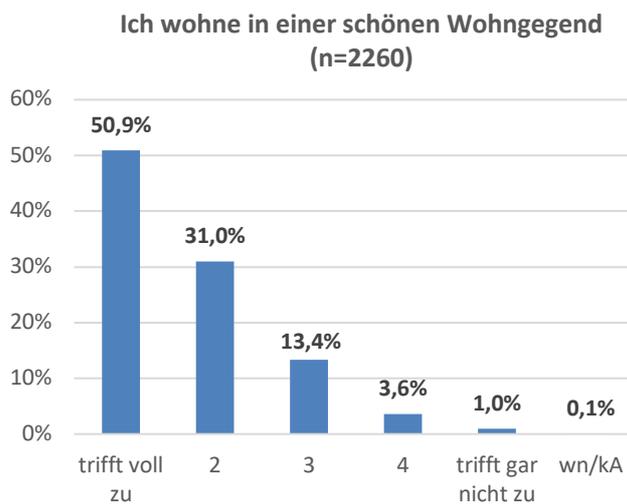


Abbildung 25: Ich wohne in einer schönen Wohngegend

### 3.1.7 Fragen zum (Zusammen-)leben

Neben den Fragen zur Wohnsituation haben wir auch vier Fragen zur Gemeinschaft und zum Zusammenleben gestellt (vgl. Abbildung 26, Abbildung 27, Abbildung 28, Abbildung 29). Mehr als zwei Drittel fühlen sich Sendenhorst (eher) verbunden. Fast 90% leben (eher) gerne dort. Ebenfalls zwei Drittel sind außerdem der Meinung, dass man sich in der Nachbarschaft gegenseitig unterstützt. Auf die Aussage „Insgesamt funktioniert das Zusammenleben in unserer Stadt gut“ gibt es zwar vergleichsweise kritische Antworten – allerdings empfinden auch hier noch deutlich über 50% dies als (eher) zutreffend.

### 3.1.8 Auswertung nach Untergruppen

Das Geschlecht sowie die Frage, ob Kinder mit im Haushalt leben, haben keinen Einfluss. Die Auswertung nach sozioökonomischer Situation lässt in der Auswertung keine direkte Interpretation zu. Deutlich ist einzig, die Frage „Insgesamt funktioniert das Zusammenleben in unserer Stadt

gut“ von allen sozioökonomischen Schichten sehr ähnlich eingeschätzt wird. **Die Auswertung nach dem Wohnort zeigt:** Menschen in Albersloh leben noch etwas lieber dort und bewerten das Zusammenleben sowie die Unterstützung in der Nachbarschaft etwas besser. Verbunden mit ihrem Wohnort fühlen sich aber beide gleichermaßen (ohne Abbildung). Die gegebenen Antworten haben außerdem einen leichten Zusammenhang mit dem **Alter**. Je älter die Befragten sind, desto stärker ist insbesondere die Verbundenheit mit Sendenhorst und die Einschätzung des guten Zusammenlebens. Bei den Jüngeren ist die Streuung hier relativ hoch, d.h. die Meinungen dieser Gruppe sind uneinheitlicher. Ein wesentlicher Faktor ist außerdem, ob jemand **gebürtig oder zugezogen** ist. Auch bei herauspartialisierendem Alterseffekt bleibt hier ein deutlicher Zusammenhang bestehen: Gebürtige Sendenhorster\*innen fühlen sich ihrem Ort noch stärker verbunden als die Zugezogenen (ohne Abbildung). Im Kapitel 3.3 (soziale Kontakte) gehen wir darauf noch näher ein.

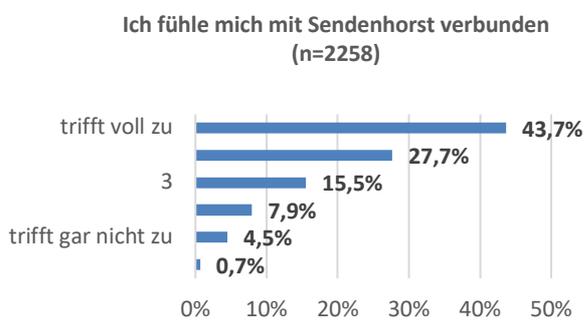


Abbildung 26: Ich fühle mich mit Sendenhorst/Albersloh verbunden

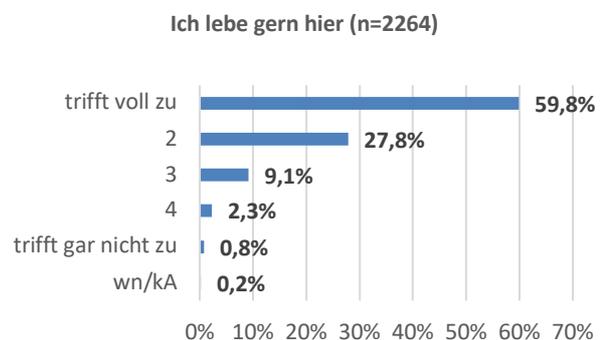


Abbildung 27: Ich lebe hier gern



Abbildung 28: In unserer Nachbarschaft unterstützen wir uns gegenseitig.

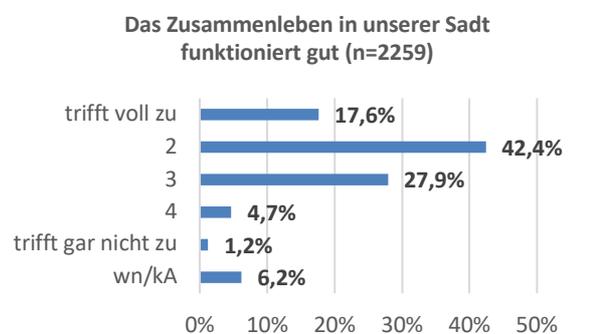


Abbildung 29: Insgesamt funktioniert das Zusammenleben in unserer Stadt gut.

### 3.1.9 Auswertung der Kinder- und Jugendbefragung - Zufriedenheit und Freunde

Die Kinder antworten zu fast 93%, sie lebten relativ oder sehr gerne an ihrem Wohnort (vgl. Abbildung 30) – also noch ein wenig mehr als bei den Erwachsenen. Etwas mehr als 50% der Kinder vergaben 4 oder fünf Sterne auf die Frage, wie Sie die Möglichkeiten bewerten, sich mit Freunden zu treffen (vgl. Abbildung 31). Bei den jugendlichen gaben fast zwei Drittel an, sie kennen einige oder sogar viele ihrer Nachbarn gut – fast 85% geben an, mit ihrem Leben mindestens eher zufrieden zu sein (vgl. Abbildung 32, Abbildung 33). Insgesamt zeichnet dies ein sehr erfreuliches Bild des Lebens der Jugendlichen, die auf die Befragung geantwortet haben.

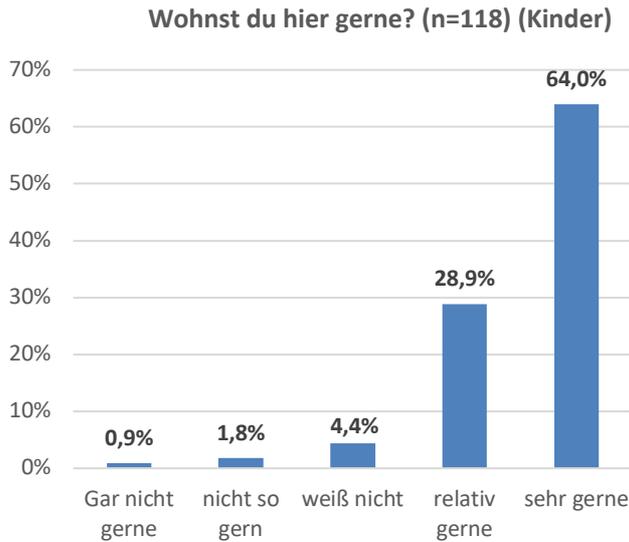


Abbildung 30: Wohnst du gerne hier? (Kinder)

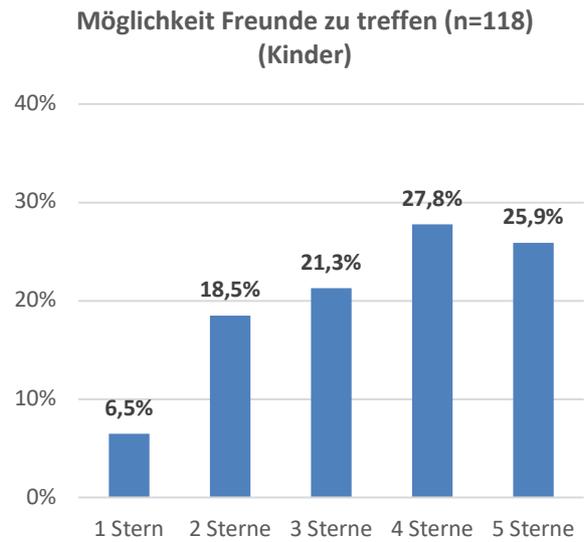


Abbildung 31: Wie bewertest Du die Möglichkeit, sich mit Freunden zu treffen? (Kinder)

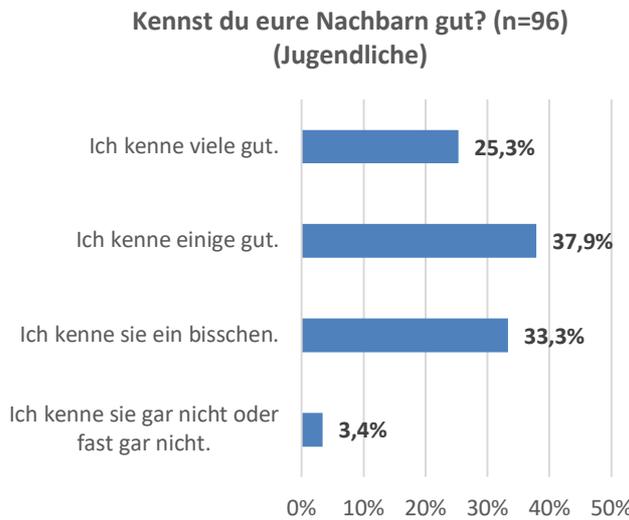


Abbildung 32: Kennst Du eure Nachbarn gut? (Jugendliche)

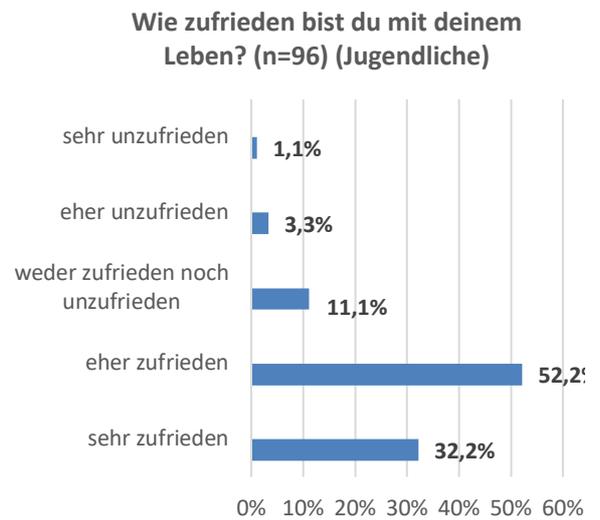


Abbildung 33: Wenn Du einmal alles zusammennimmst: Wie zufrieden bist Du mit Deinem Leben? (Jugendliche)



### 3.2 Familien in Sendenhorst

Die Familien in Sendenhorst haben überwiegend ein bis drei Kinder. Angaben über 5 Kinder wurden zur Gruppe mit 5 Kindern zusammengefasst, um mögliche Rückschlüsse auf Einzelpersonen zu vermeiden. Die Betreuungssituation wird von Menschen, die Kinder unter 14 im Haushalt haben, überwiegend als (eher) zufriedenstellend beschrieben, ca. 15% der Befragten sind damit aber nicht zufrieden (vgl. Abbildung 35, Abbildung 36).

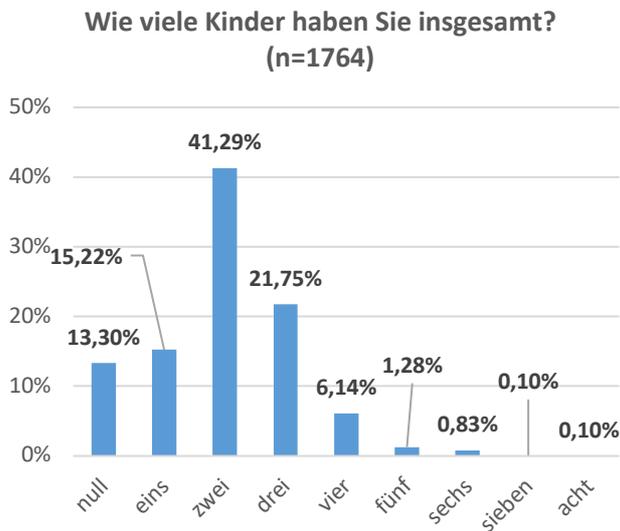


Abbildung 35: Wie viele Kinder haben Sie insgesamt?

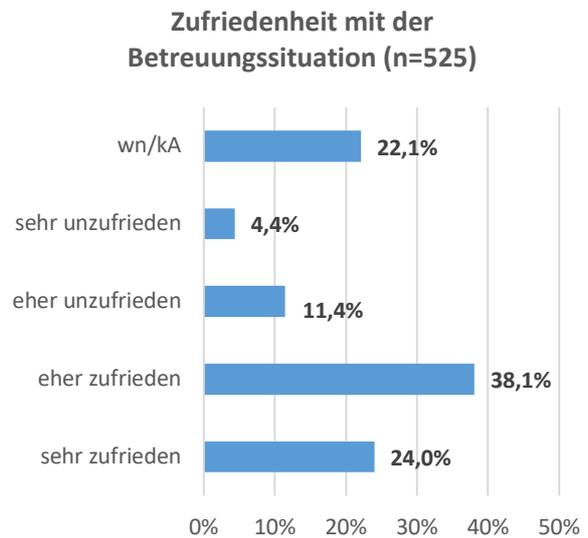


Abbildung 36: Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuungssituation (u14)?

### 3.3 Soziale Kontakte

Die soziale Eingebundenheit der Menschen in Sendenhorst und Albersloh wird von den Befragten insgesamt recht gut eingeschätzt. Vor allem zur Familie besteht viel Kontakt, auch Freunde sind für die meisten Menschen leicht zu erreichen. Etwa jeder Vierte wünscht sich tendenziell mehr Kontakt zu anderen und fühlt sich tendenziell häufiger einsam. Dies sind insbesondere jene Menschen, deren wichtige Bezugspersonen weiter entfernt leben. Dazu mehr in den Untergruppenauswertungen.

#### 3.3.1 Untergruppenauswertungen

Das Geschlecht hat keinen nennenswerten Einfluss auf das Antwortverhalten gehabt, ebenso verhält es sich mit dem Wohnort. Auch Kinder im Haushalt haben keinen Einfluss. In der **Altersverteilung** fällt positiv auf, dass die Älteren und Ältesten nach wie vor angeben „regelmäßig persönlichen Kontakt zur Familie“ zu haben und sich sogar weniger häufig „mehr Kontakt zu anderen“ wünschen. Allerdings zeigen die Daten auch, dass ab einem Alter von etwa 80 Jahren die Einsamkeitstendenz steigt, wobei anzunehmen ist, dass die Untersuchung die Einsamkeitstendenz aufgrund von Selektionseffekten im höheren Alter eher unterschätzt. Jüngere Menschen geben im Übrigen etwas häufiger an, regelmäßigen persönlichen Kontakt zu Freunden zu haben (vgl. Abbildung 37, Abbildung 38, Abbildung 39, Abbildung 40). Im Überblick wurde bereits angesprochen, dass es eine Gruppe von Menschen in Sendenhorst gibt, die sich eher einsam fühlen

(vgl. Abbildung 42). Es bietet sich hier insbesondere an, die Gruppe der **Zugezogenen** näher zu untersuchen. In der Untergruppenauswertung wird deutlich, dass diese sich gegenüber den Gebürtigen tendenziell mehr Kontakt zu anderen Menschen wünschen, weniger ihrer Bezugspersonen in der Nähe haben und sie sich auch etwas eher einsam fühlen. Der Effekt nimmt mit zwar der Zeit ab, ist aber auch bei den vor Jahren Zugezogenen noch erkennbar. Die Gruppe der Zugezogenen fühlt sich auch weniger intensiv mit Sendenhorst verbunden. In einzelnen offenen Antworten gaben uns Zugezogene den Hinweis, dass sie es schwer finden, auch nach Jahren, die sie dort wohnen, sich vollständig zugehörig zu fühlen. Der Index für die **sozioökonomische Lage** zeigt ebenfalls einige deutliche Zusammenhänge: Menschen mit weniger Ressourcen haben zwar häufiger ihre Bezugspersonen in der Nähe, aber insgesamt dennoch das Empfinden, seltener Kontakt zu Freunden zu haben (vgl. Abbildung 41, Abbildung 43). Zudem sind sie tendenziell häufiger von Gefühlen der Einsamkeit betroffen (vgl. Abbildung 44).

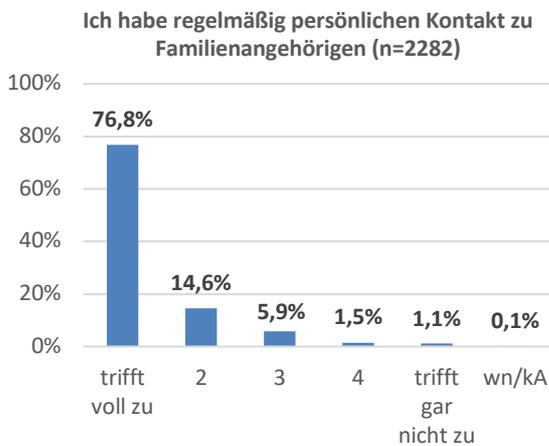


Abbildung 37: Ich habe regelmäßig Kontakt zu meinen Familienangehörigen

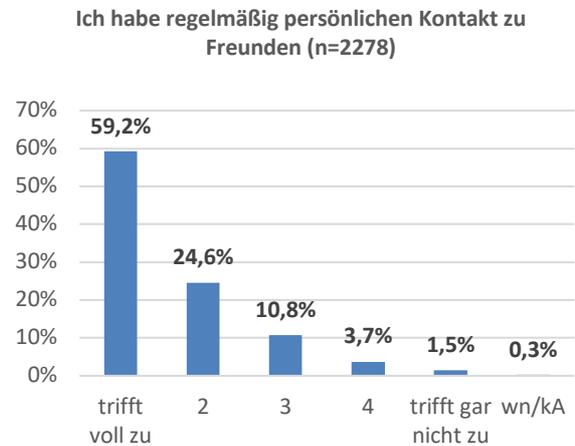


Abbildung 38: Ich habe regelmäßig Kontakt zu Freunden

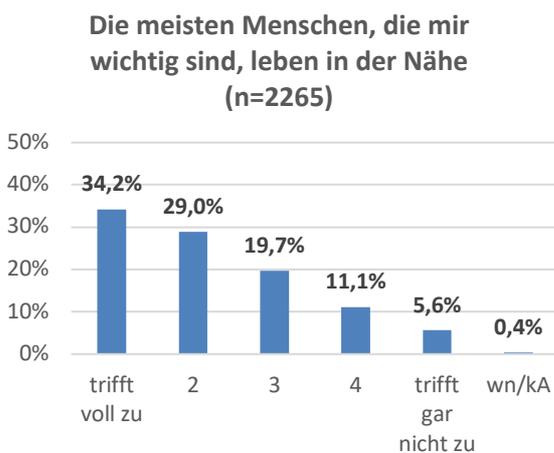


Abbildung 39: Die meisten Menschen, die mir wichtig sind, leben in der Nähe

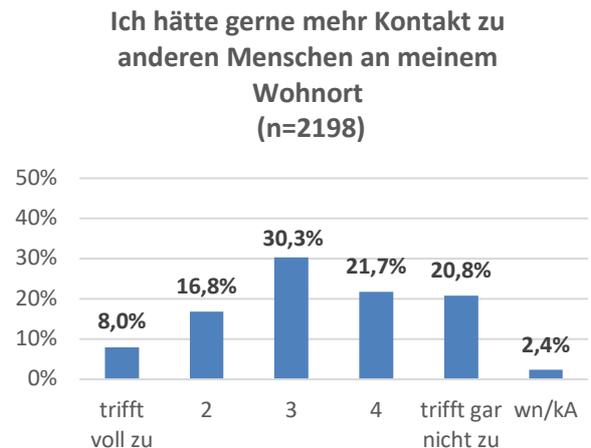


Abbildung 40: Ich hätte gern mehr Kontakt zu anderen Menschen an meinem Wohnort

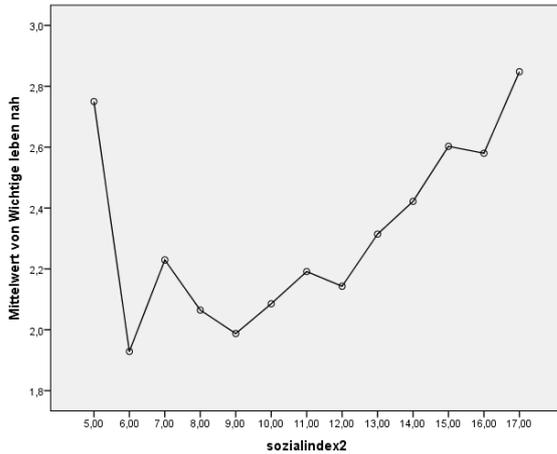


Abbildung 41: Die meisten Menschen, die mir wichtig sind, leben in der Nähe (nach soziökonomischem Index)

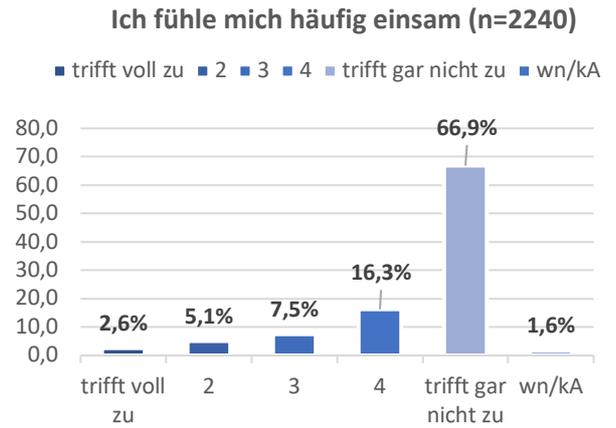


Abbildung 42: Ich fühle mich häufig einsam

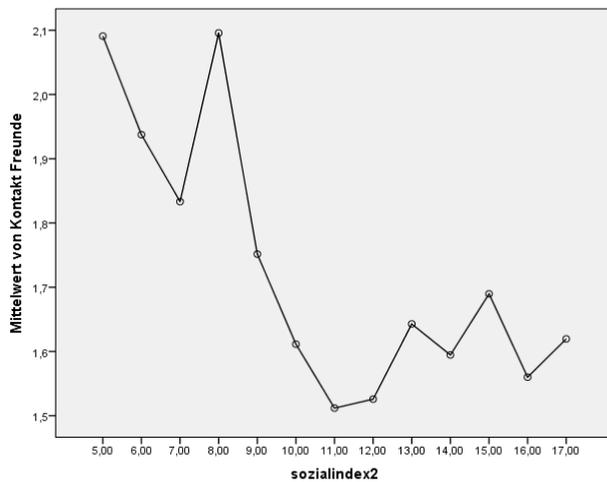


Abbildung 43: Ich habe regelmäßig Kontakt zu Freunden? (Mittelwert über SES)

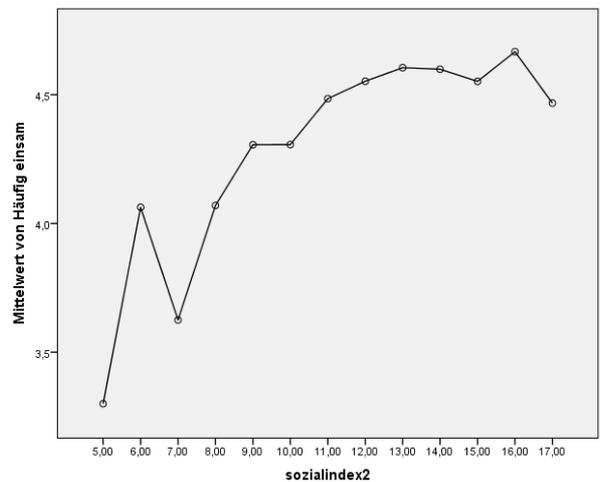


Abbildung 44: Ich fühle mich häufig einsam (Mittelwert über SES)

### Vergleich beider Gruppen über mehrere Variablen anhand invertierter Mittelwerte (n=2029)

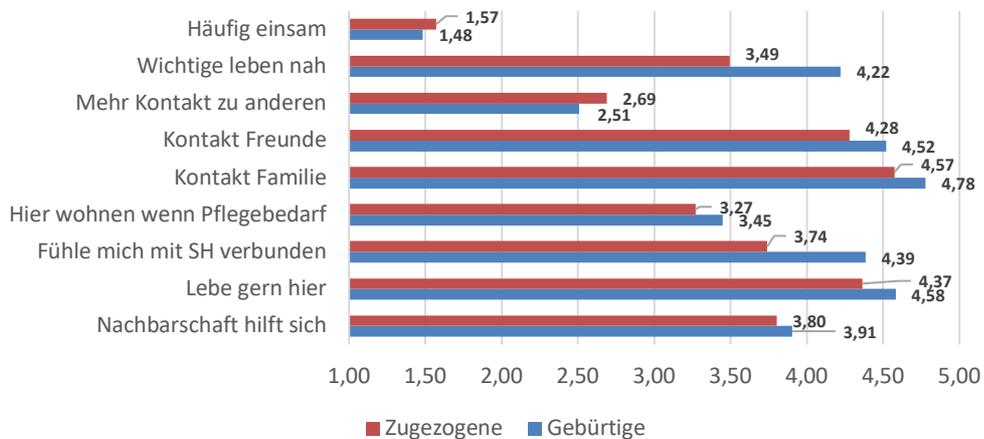


Abbildung 45: Vergleich der Mittelwerte Zugezogener und Gebürtiger über mehrere Variablen anhand invertierter Werte (hoher Wert= hohe Zustimmung)

### 3.3.2 Jugendbefragung - Freunde und Verwandte

Gute 13% der Jugendlichen geben an, (fast) alle ihrer Freunde kämen aus Sendenhorst/Albersloh (Wert 1). Bei weiteren 36% sind es die Mehrheit der Freunde. Etwa 20% haben nur einige Freunde in Sendenhorst und etwa 7% geben an, (fast) keine Freunde im Ort zu haben (Wert 5). Die übrigen gut 22% haben die Hälfte ihrer Freunde in ihrem Ort (vgl. Abbildung 46). Mit etwa einem Viertel gaben recht viele der Befragten an, keine Verwandten über die Eltern und Geschwister hinaus im Ort zu haben. Je grob ein Drittel haben wenige oder einige Verwandte hier und 16% geben an, viele Verwandte vor Ort zu haben (vgl. Abbildung 47). Bei den Bewertungen der „Möglichkeiten, sich mit Freunden zu treffen“, vergeben etwa 10% einen Stern, und circa 9% fünf Sterne. Die Mehrheit wählt hier den Mittelwert (drei Sterne) (vgl. Abbildung 48).

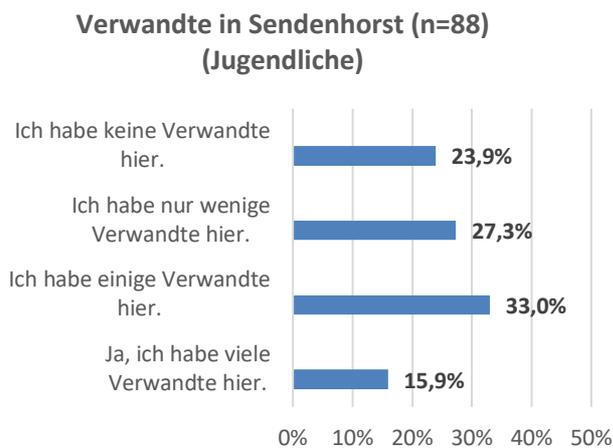


Abbildung 47: Verwandte in Sendenhorst (Jugendliche)

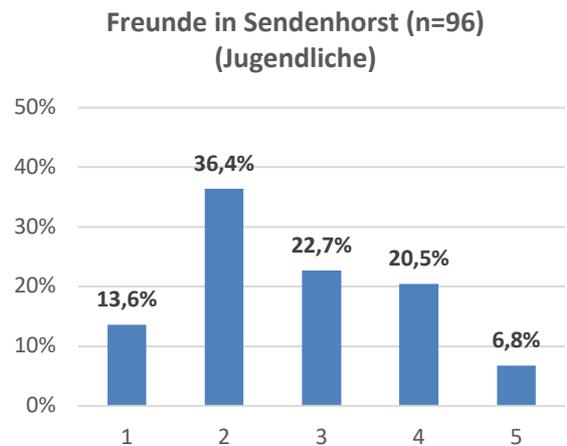


Abbildung 46: Meine Freunde leben in Sendenhorst/Albersloh (Jugendliche; 1= trifft voll zu – 5=trifft nicht zu)

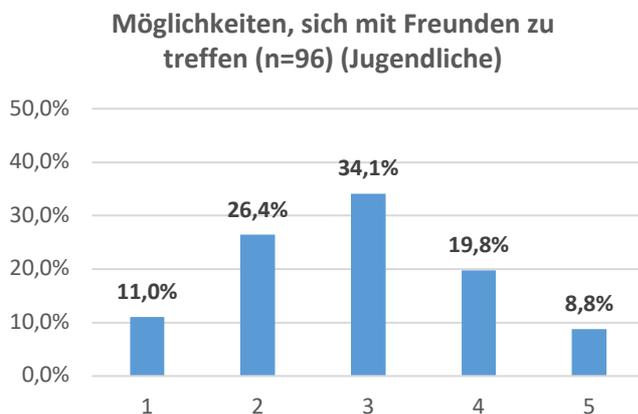


Abbildung 48: Möglichkeit sich mit Freunden zu treffen (1 bis 5 Sterne)

### 3.4 Ehrenamt und Engagement

#### 3.4.1 Generelle Ergebnisse

Die Bürger\*innen engagieren sich gerne in der Stadt und die Mehrheit ist der Meinung, dies sei auch gut möglich – sei es kulturell, sportlich, in der Kirche oder in Verbänden. Immerhin etwa ein Drittel der Bürger\*innen gibt an, ein Ehrenamt auszuüben. Von denen, die sich bisher nicht ehrenamtlich engagieren, könnte sich immerhin ein Drittel dafür gewinnen lassen. Eine relative Mehrheit ist der Meinung, in der Stadt „kann ich mich als Bürger\*in aktiv einbringen und etwas bewegen“. Die größte Gruppe stimmt hier weder zu noch nicht zu und weitere 10% machen keine Angaben und fast 20% stehen der Aussage (eher) ablehnend gegenüber (vgl. Abbildung 49, Abbildung 50, Abbildung 51, Abbildung 52).

In den offenen Antworten der aktuell ehrenamtlich Tätigen sehen wir eine Dominanz der Themenfelder Kirche, Sport und Heimat, sowie die Nennung mehrerer caritativer Organisationen. Die offenen Antworten auf die Frage, welche ehrenamtliche Arbeit man sich für die Zukunft vorstellen kann, sind vielfältig und reichen von sport- und heimatbezogenen Nennungen über unterschiedliche soziale Hilfeleistungen für andere Menschen bis hin zum Naturschutz (vgl. Abbildung 53, Abbildung 54).

**Mitgliedschaft in einem Verein, einer Organisation oder Gruppe (n=2271)**

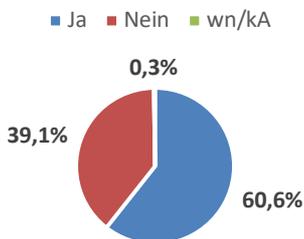


Abbildung 49: Sind Sie Mitglied in einem Verein, Organisation oder Gruppe in Sendenhorst?

**Sind Sie derzeit aktiv ehrenamtlich tätig? (n=2275)**

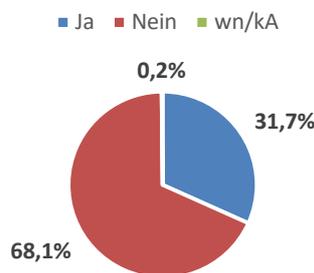


Abbildung 50: Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?

**Ehrenamt in der Zukunft? (n=1486)**

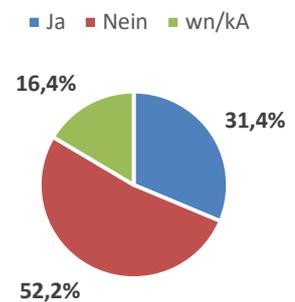


Abbildung 51: Wären Sie es gerne in der Zukunft, wenn sich dazu interessante Gelegenheiten bieten?

**In meiner Stadt kann ich mich als Bürger/in aktiv einbringen und etwas bewegen (n=2215)**

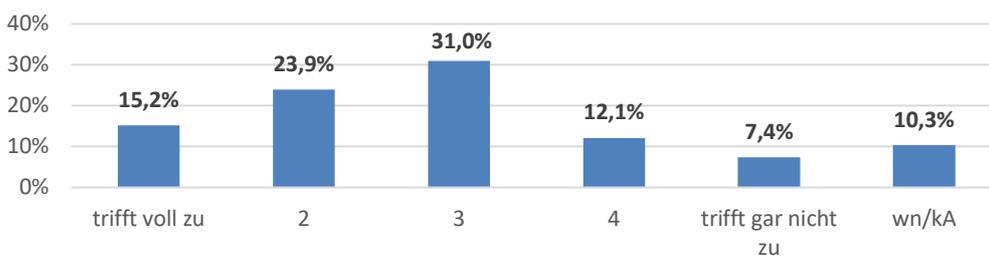


Abbildung 52: In meiner Stadt kann ich mich als Bürger\*in aktiv einbringen und etwas bewegen?



Abbildung 53: Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig? Wenn ja, in welchem Bereich?



Abbildung 54: Wären Sie es gerne in der Zukunft, wenn sich dazu interessante Gelegenheiten bieten? Wenn ja, in welchem Bereich?

### 3.4.2 Kinder- und Jugendbefragung: Vereine, Ehrenamt, Mitbestimmung

Von den Kindern sagen fast drei Viertel der Befragten, sie seien in einem Verein und gingen auch häufig dort hin. Weitere 6% gehen nur selten hin und die Übrigen sind nicht Mitglied in einem Verein (vgl. Abbildung 55). Die Jugendlichen sind etwas seltener in Vereinen aktiv, ansonsten ähnlich verteilt auf die Antwortkategorien. Ein Drittel der Jugendlichen, also etwa so viele wie bei den Erwachsenen, ist ehrenamtlich aktiv (vgl. Abbildung 57, Abbildung 58). Ein knappes Drittel derer, die bisher noch nicht ehrenamtlich tätig sind, geben an, sich dies in Zukunft vorstellen zu können (o. Abb.). Hier gibt es also ein ähnlich hohes Potenzial wie bei den Erwachsenen, auch Jugendliche für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen. Im Übrigen wünscht sich fast die Hälfte der Jugendlichen, mehr mitbestimmen zu können.

**Mitgliedschaft in Verein oder Gruppe (n=118) (Kinder)**

- Ja, ich gehe oft dort hin.
- Ja, aber ich gehe nur selten dort hin.
- Nein.

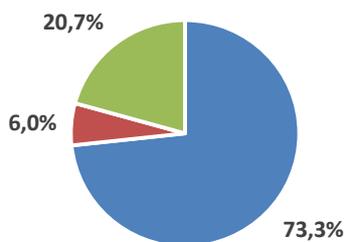


Abbildung 55: Bist Du Mitglied in einem Verein, Organisation oder Gruppe in Sendenhorst/Albersloh? (Kinder)

**Mitbestimmung in S/A (n=96) (Jugendliche)**

- Ja, es ist okay so wie es ist.
- Nein, ich würde gerne mehr mitbestimmen.
- Es ist mir egal.

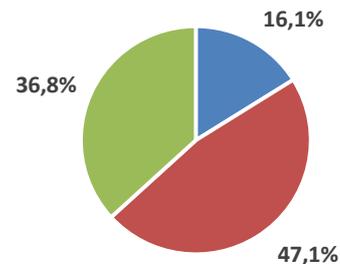


Abbildung 56: Mitbestimmung (Jugendliche)

**Vereinsaktivität (n=96) (Jugendliche)**

- Ja und ich gehe oft hin.
- Ja, aber ich bin da nur selten.
- Nein.

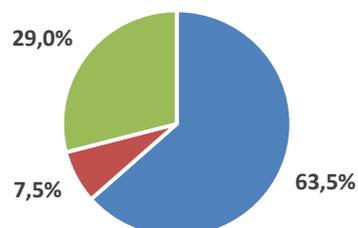


Abbildung 57: Bist Du Mitglied in einem Verein, Organisation oder Gruppe in Sendenhorst/Albersloh? (Jugendliche)

**Ehrenamt aktuell (n=96) (Jugendliche)**

- Nein
- Ja

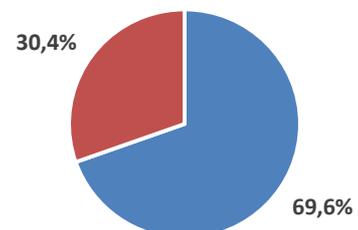


Abbildung 58: Bist Du derzeit ehrenamtlich tätig? (Jugendliche)

### 3.5 Gesundheit und Pflege

#### 3.5.1 Gesundheit und Pflege - Gegenwart

Etwa 5% der Teilnehmer der Befragung schätzen ihren derzeitigen **Gesundheitszustand** als (eher) schlecht ein. Der überwiegenden Mehrheit geht es gesundheitlich (eher) gut (vgl. Abbildung 59). Betrachtet man die Einschätzung des Gesundheitszustandes nach Alter und sozioökonomischem Status, so zeigen sich hier die bekannten Tendenzen: Der Gesundheitszustand wird mit zunehmendem Alter und bei geringerem sozioökonomischen Status schlechter eingeschätzt (o. Abbildung).

Circa 6% geben an, im Alltag Unterstützung zu benötigen (vgl. Abbildung 60). Die **Hilfeleistungen** sind auf die Bereiche Haushalt, Pflege und Betreuung relativ gleichmäßig verteilt. Die größte Gruppe der **Hilfeleistenden** sind Familienangehörige, gefolgt von professionellen Kräften und Freunden (vgl. Abbildung 62, Abbildung 63). Mit der geleisteten Hilfe sind die Befragten weit überwiegend (eher) zufrieden (vgl. Abbildung 61). Von den 100 Personen, die Frage 18.5 ausgefüllt haben, sagten 25%, dass sie „nicht wüssten, an wen sie sich wenden sollten, wenn sie mehr Hilfebedarf haben“.

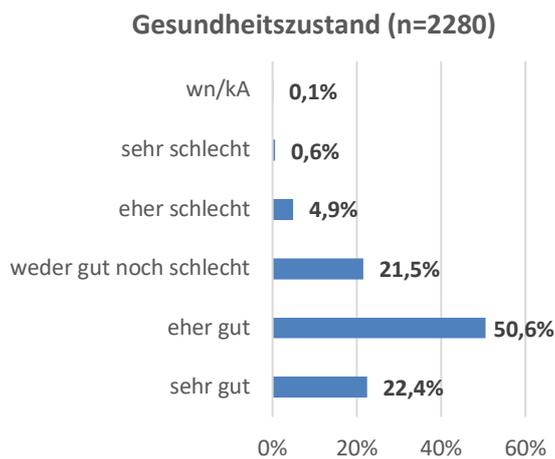


Abbildung 59: Wie schätzen Sie Ihren derzeitigen Gesundheitszustand ein?

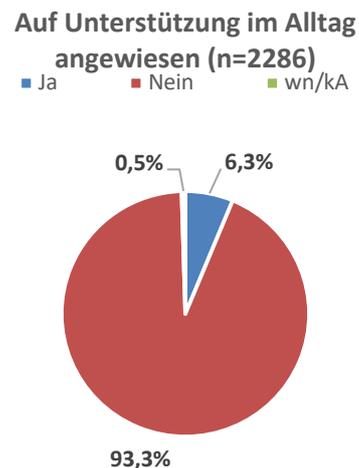


Abbildung 60: Sind Sie derzeit auf Unterstützung im Alltag angewiesen?

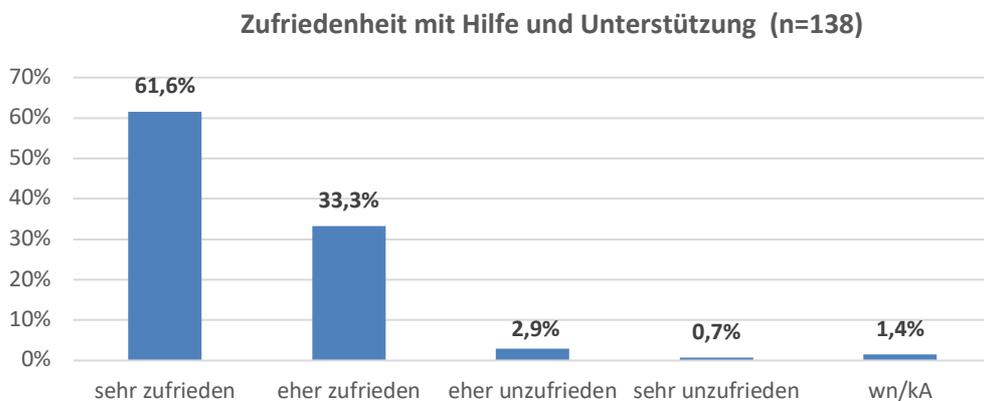


Abbildung 61: Wie zufrieden sind Sie mit der gelisteten Hilfe und Unterstützung?

### Von wem werden Sie unterstützt? (Mehrfachnennung) (n=243)

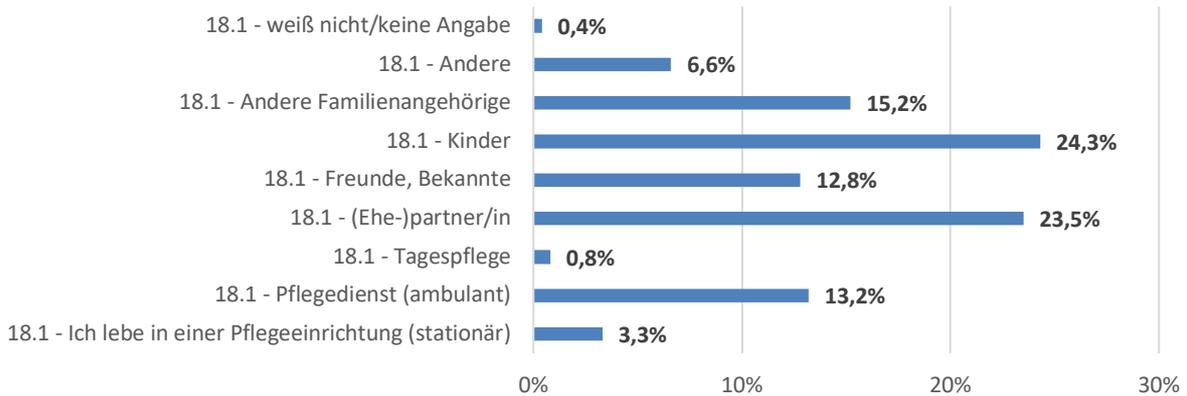


Abbildung 62: Von wem werden Sie unterstützt?

### Formen der Hilfe und Unterstützung (Mehrfachnennung) (n=253)

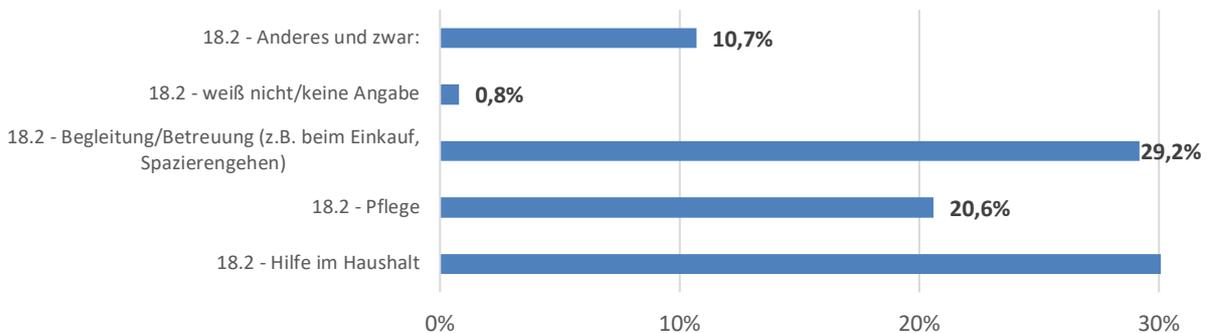


Abbildung 63: Welche Form der Hilfe und/oder Unterstützung erhalten Sie?

### 3.5.2 Gesundheit und Pflege – Ausblick

**Methodischer Hinweis:** Frage 19 im Fragebogen („Wenn ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin, dann würde ich gerne wie folgt wohnen“) war fälschlicherweise als Single-Choice-Frage codiert, sodass nur eine Auswahl übernommen werden konnte. Viele Menschen haben dort im Papierbogen dennoch mehrere Angaben gemacht – online war dies natürlich nicht möglich. Wir haben aus diesem Grunde die Entscheidung treffen müssen, ob wir die Mehrfachantworten vollständig verfallen lassen oder damit umgehen. Auf der Basis fachlicher Überlegungen haben wir uns entschieden, die jeweils „aufwändigere“ Wohnform bei Mehrfachnennung zu bevorzugen. Folgende Reihenfolge wurde gewählt (Vorgenanntes schlägt Nachgenanntes): Pflegeeinrichtung; betreutes Wohnen; Mehrgenerationenhaus; Wohngemeinschaft; bei Kindern/Verwandten; in einer altengerechten Wohnung; Hier wo ich jetzt wohne. Die dahinterstehende Überlegung ist, dass die meisten Menschen gerne dort alt werden möchten, wo sie schon immer gelebt haben, dies zeigen im Grunde alle Umfragen, die es zum Thema „Wohnen im Alter bzw. bei Pflegebedürftigkeit“ gibt. Wenn sie aber unter Umständen auch bereit wären, z.B. in ein Mehrgenerationenhaus, eine Wohngemeinschaft oder eine Pflegeeinrichtung zu gehen, so ist dies die „interessantere“ Information und daher diejenige, die wir jeweils erhalten möchten, wenn eine Mehrfachnennung vorliegt. Unser Vorgehen erklärt auch, warum in dieser Umfrage der Wert für „hier wo ich jetzt wohne“ geringer ist, als in vergleichbaren Umfragen.

Mit Blick auf die Zukunft sagt etwa die Hälfte der Befragten, dass sie eher davon ausgehen, dort, wo sie jetzt wohnen, auch **im Falle einer Pflegebedürftigkeit** wohnen bleiben zu können (vgl. Abbildung 64, Abbildung 65). Der Wert korreliert mit dem Alter (vgl. Abbildung 66). Dies legt den

Schluss nahe, dass hier eine gleitende Vorbereitung auf den Ruhestand und das Alter erfolgt. Auf die Frage, von wem sie **Hilfe annehmen** werden (vgl. Abbildung 67), sollten sie einmal darauf angewiesen sein, antworteten die Befragten recht unterschiedlich: Im Durchschnitt kreuzten jene bei dieser Mehrfachnennungsfrage drei Optionen an. Jeweils 77% wählten Familienangehörige und Pflegedienste. Diese werden in einigem Abstand gefolgt von anderen professionellen Helfern\*innen mit fast 50%, ehrenamtliche\*n Helfern\*innen, Freunden (je gut 30%) und Nachbarn (immerhin knapp ein Viertel). Letzterer Wert ist deutlich verbunden mit der Angabe auf die Frage nach gegenseitiger Hilfe in der Nachbarschaft (Kap 0). Von den 1.800 Personen, die Frage 21 ausgefüllt haben, sagten circa 20%, dass sie nicht wüssten, an wen sie sich wenden sollten, wenn sie Informationen zu Hilfe- und Pflegebedürftigkeit benötigen (ohne Abb., keine weiteren Untergruppenauswertungen).

**Gewünschte Wohnform bei Pflegebedürftigkeit (n=2087)**

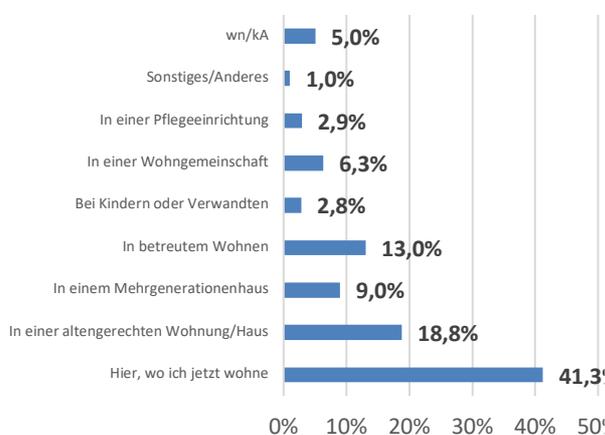


Abbildung 64: Wenn ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin, dann würde ich gerne wie folgt wohnen:

**Wohnen in derzeitiger Wohnung bei Pflegebedarf? (n=2246)**

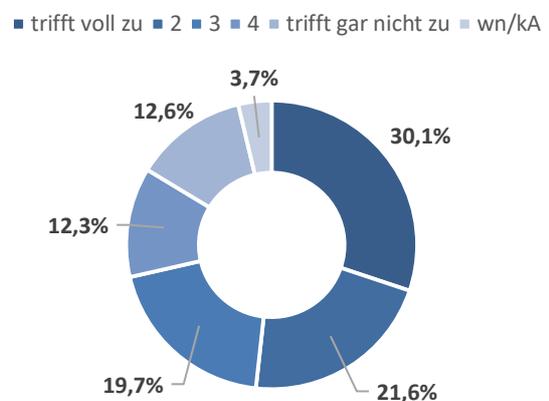


Abbildung 65: In meiner derzeitigen Wohnung kann ich auch noch wohnen bleiben, falls ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin

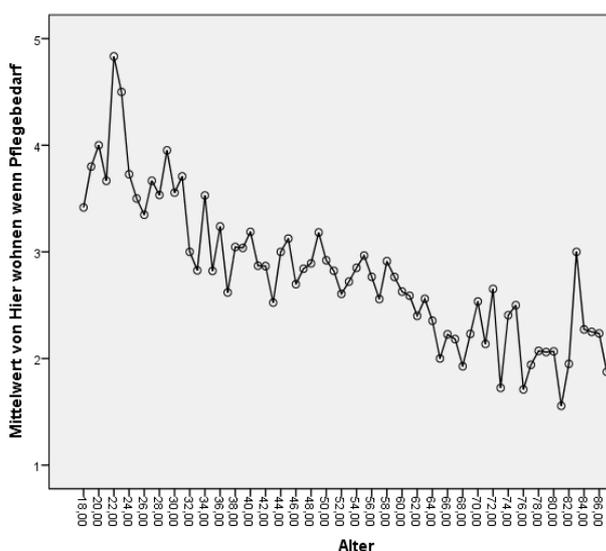


Abbildung 66: In meiner derzeitigen Wohnung kann ich auch noch wohnen bleiben, falls ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin (Mittelwert über Alter)

**Von wem würden Sie Hilfe annehmen? (N=2087, Mehrfachnennung)**

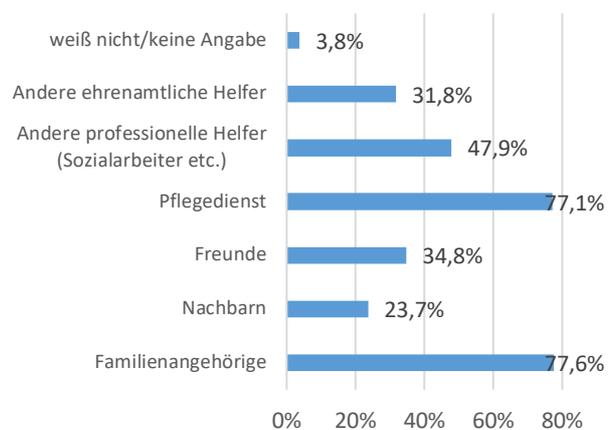


Abbildung 67: Wenn ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin, dann würde ich die Hilfe dieser Personen annehmen

### 3.5.3 Hilfeleistung für andere

Neben der eigenen Hilfebedürftigkeit fragten wir auch danach, ob man selbst Hilfe für eine andere Person leistet (vgl. Abbildung 68). Fast 20% antworteten hier mit ja. Auf die Mehrfachnennungsfrage „Welche Form der Hilfe und/oder Unterstützung leisten Sie?“ gaben die Befragten im Durchschnitt 1,7 Antworten - viele leisten also Hilfen in mehreren Bereichen (vgl. Abbildung 70). Mit fast 70% führen Begleitung und Betreuung das Feld an, gefolgt von Hilfen im Haushalt mit

**Hilfe und Unterstützung für Andere (z.B. pflegebedürftige Menschen)? (n=2092)**

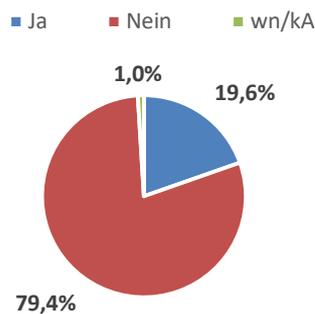


Abbildung 68: Leisten Sie derzeit privat Hilfe und Unterstützung für Andere (z.B. pflegebedürftige Menschen)?

**Fühlen Sie sich damit überfordert, diese Hilfe zu leisten? (n=404)**

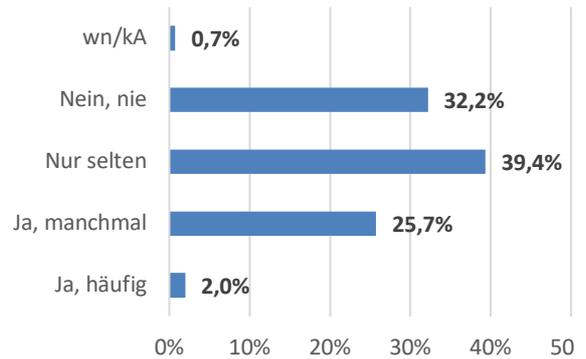


Abbildung 69: Fühlen Sie sich damit überfordert, diese Hilfe zu leisten?

**Formen der Hilfe bei (n=699)**

- 22.1 - Ich helfe im Haushalt
- 22.1 - Ich übernehme Pflegeaufgaben
- 22.1 - Ich übernehme Begleit- und Betreuungsaufgaben (z. beim Einkauf, Spaziergehen)
- 22.1 - Ich übernehme andere Aufgaben und zwar:

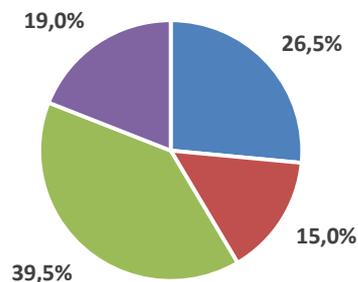


Abbildung 70: Welche Form der Hilfe und/oder Unterstützung leisten Sie?

**Werden Sie bei der Hilfeleistung von anderen unterstützt? (n=493)**

- 22.3 - Ja, von der Familie oder Verwandten der Person
- 22.3 - Ja, von einem Pflegedienst oder anderen Professionellen
- 22.3 - Ja, die Person lebt in einer Pflegeeinrichtung
- 22.3 - Nein
- 22.3 - Ja, Sonstige/Andere

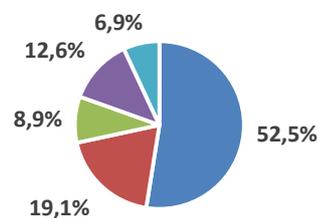


Abbildung 71: Werden Sie bei der Hilfeleistung von anderen unterstützt?

etwa 45% und 25% übernehmen Pflegeaufgaben. Ein Drittel der Befragten nannte zudem weitere Aufgaben im offenen Feld, die überwiegend Aufgaben der Begleitung, v.a. zu Ämtern und kleinere Reparaturdienste umfassen. Lediglich 15% der Befragten, die Hilfe leisten, werden dabei nicht unterstützt. In den allermeisten Fällen wird von mehreren Seiten Unterstützung geleistet –

vor allem von Angehörigen (vgl. Abbildung 71). Gut ein Viertel der Befragten fühlt sich mit der Hilfeleistung zumindest manchmal überfordert. (keine weiteren Untergruppenauswertungen) (vgl. Abbildung 69).

### 3.5.4 Gesundheitsbezogene Dienstleistungen

Die Versorgung mit Allgemeinärzten wird überwiegend positiv wahrgenommen (merklich weniger gut allerdings bei Menschen mittleren Alters bis etwa Mitte 60 (o. Abb.)). Im Gegensatz dazu wird bei den Fachärzten mehrheitlich Unzufriedenheit deutlich (vgl. Abbildung 72, Abbildung 73) und zwar auch hier etwas mehr bei Menschen mittleren Alters. Interessanterweise sind gerade die älteren und ältesten Befragten hier im Vergleich wieder etwas zufriedener.

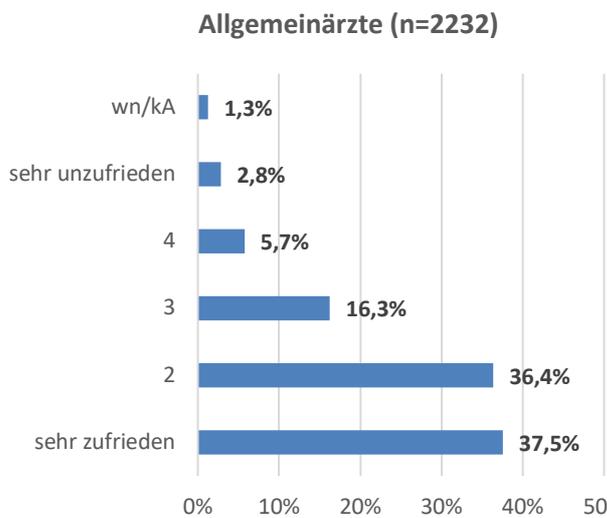


Abbildung 72: Welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheit würden Sie sich wünschen? (Allgemeinärzte)

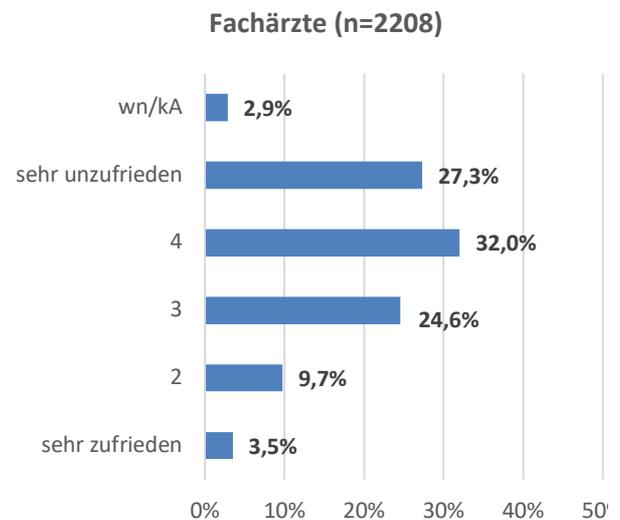


Abbildung 73: Welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheit würden Sie sich wünschen? (Fachärzte)

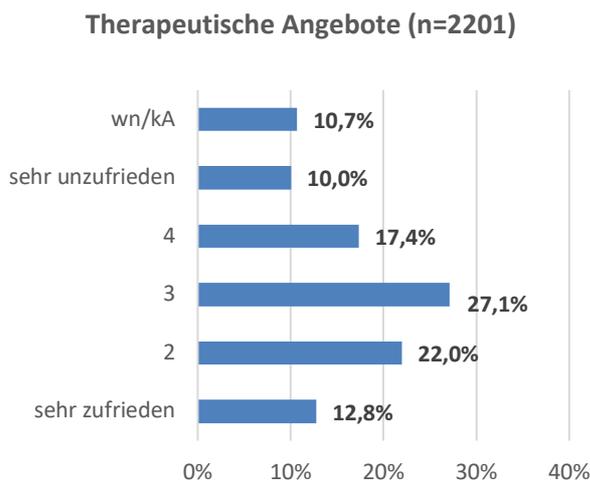


Abbildung 74: Welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheit würden Sie sich wünschen? (Therapeuten)

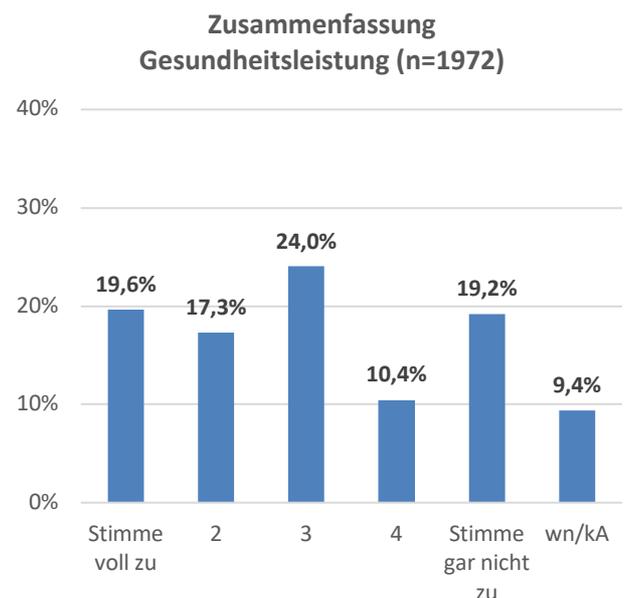


Abbildung 75: Die Gesundheitsdienstleistungen in Sendenhorst sollten in einem Gebäude zusammengefasst werden.

## Wunsch nach ... (n=2311)

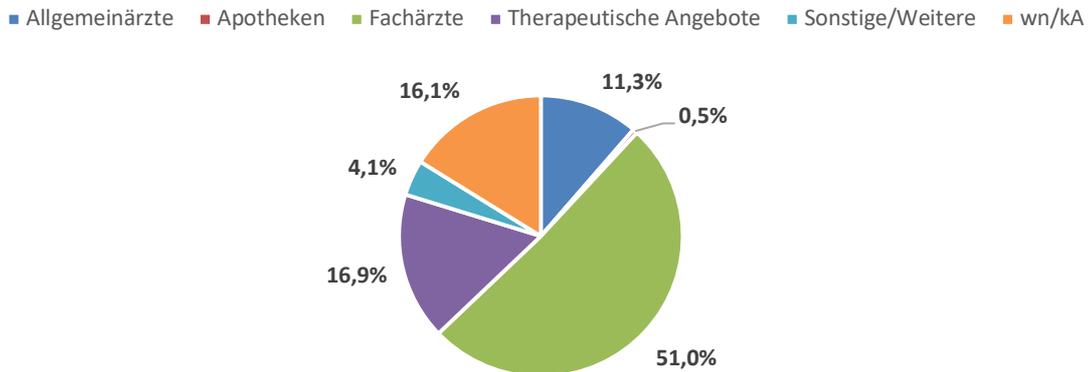


Abbildung 76: Welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheit würden Sie sich wünschen? (Übersicht)

Die insgesamt dennoch hohe Unzufriedenheit mit der Facharztversorgung spiegelt sich auch sehr deutlich in der Frage „Welche zusätzlichen Gesundheitsangebote wünschen Sie sich“ (vgl. Abbildung 76) wider, in der gut 50% der Befragten ‚Fachärzte‘ ankreuzten (Mehrfachnennung war möglich). Auch in den offenen Antworten auf die Frage „Was fehlt Ihrer Meinung nach an Ihrem Wohnort?“ werden die Ärzte erneut genannt (s.u. Abbildung 87). Die sehr breit gestreuten Antworten auf die Frage nach der „Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit therapeutischer Angebote“ (vgl. Abbildung 74) könnte damit zusammenhängen, dass möglicherweise bestimmte Angebote fehlen, andere aber vorhanden sind.

### 3.5.5 Untergruppenauswertungen

Das Geschlecht hat keinen nennenswerten Einfluss. Die Auswertung nach **Wohnort** ergibt hingegen deutliche Effekte: Insgesamt sind die Albersloher\*innen wesentlich unzufriedener als die Menschen im Ortsteil Sendenhorst mit ihrer Versorgung in den genannten Kategorien. **Menschen mit Kindern** im eigenen Haushalt bewerten die Versorgung insbesondere mit Allgemeinärzten aber – etwas weniger deutlich – auch die anderen Kategorien im Durchschnitt schlechter als die übrigen Befragten. In Bezug auf den **sozialen Status** erkennt man einen Zusammenhang zwischen höherer Unzufriedenheit und höherem Status bei Fachärzten und therapeutischen Angeboten.

Die Zusammenfassung der Gesundheitsdienstleistungen in Sendenhorst unter einem Dach wird äußerst uneinheitlich bewertet und ist über alle geprüften Merkmale relativ frei verteilt. Zwischen den beiden Ortsteilen besteht diesbezüglich kein Unterschied.

### 3.5.6 Die Seniorenberatung in Sendenhorst

Die Auswertung der Fragen zur Seniorenberatung ergibt, dass weniger als die Hälfte der Befragten die Beratungsstelle kennt (vgl. Abbildung 77). Der Bekanntheitsgrad der Seniorenberatung steigt deutlich mit dem Alter der Befragten, was durchaus zu erwarten war. Allerdings gilt es auch zu beachten, dass etwa ein Viertel aller Befragten im Falle, dass sie hilfebedürftig werden sollten,

nicht wissen, an wen sie sich wenden könnten (vgl. Kap. 3.3). Da neben den (Ehe-)Partner\*innen insbesondere auch Kinder mit den Aufgaben rund um die Organisation der Pflege und Betreuung der Eltern betraut werden, könnte dies eine zukünftig stärker in den Blick zu nehmende Zielgruppe der Seniorenberatung sein. Die Bewertung fällt überwiegend positiv aus. So gaben fast 90% der Befragten, die die Dienste der Seniorenberatung bereits genutzt haben, an, dass sie mit der Seniorenberatung sehr zufrieden bzw. zufrieden waren (vgl. Abbildung 79).

Seniorenberatung bekannt (n=2187)

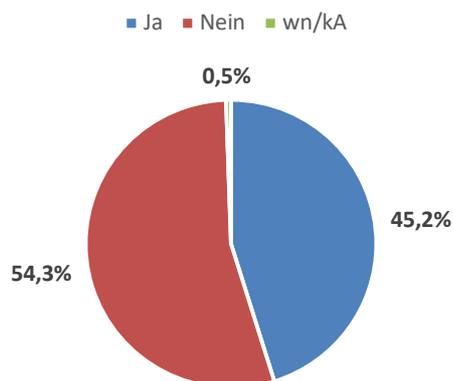


Abbildung 77: Kennen Sie die "Seniorenberatung Sendenhorst"?

Seniorenberatung genutzt (n=960)

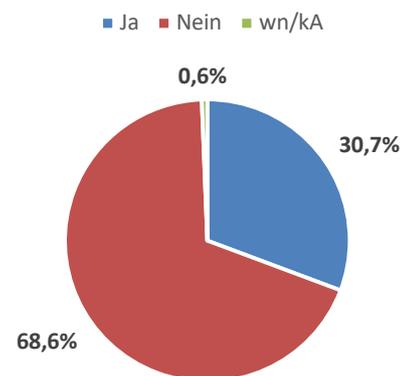


Abbildung 78: Haben Sie das Angebot der Seniorenberatung bereits genutzt?

Seniorenberatung Bewertung (n=302)

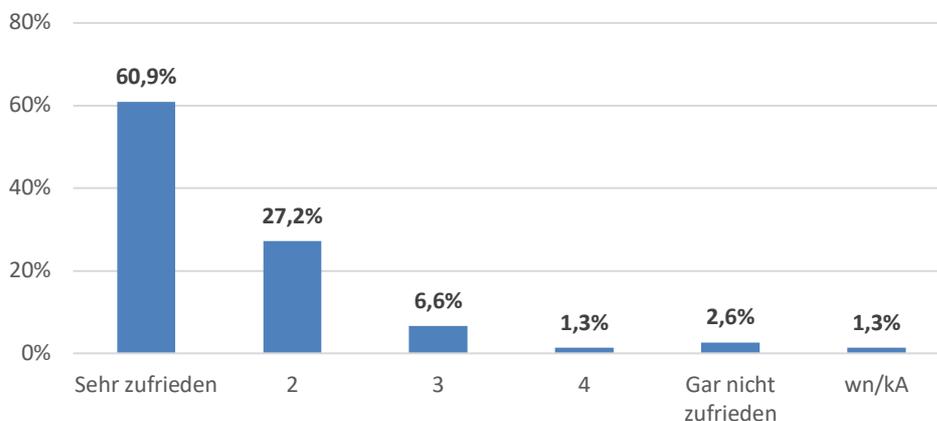


Abbildung 79: Wie zufrieden waren Sie mit der Seniorenberatung?

### 3.6 Infrastruktur

#### 3.6.1 Allgemeine Geschäfte und Dienstleistungen

Mehrere Fragen beschäftigten sich mit der Infrastruktur – sowohl dem Verkehr, der später noch folgt – als auch mit Geschäften und Dienstleistungen, um die es nun im Folgenden geht. Die „Dinge des täglichen Bedarfs (z.B. Supermärkte, Apotheken)“ scheinen weitgehend gedeckt zu sein (vgl. Abbildung 80), wenngleich die offenen Antworten (siehe Abbildung 87) zeigen, dass die Auswahl nicht zufriedenstellend zu sein scheint. Die Frage nach „Gebrauchsgütern (z.B. Kleidung,

*Elektroartikel*)“ ergibt deutlich kritischere Ergebnisse (vgl. Abbildung 81). Die Mehrheit der Befragten ist hier (eher) unzufrieden. Banken werden äußerst durchwachsen bewertet (vgl. Abbildung 82). Handwerk und Dienstleistungen scheinen im Durchschnitt aller Befragten ausreichend vorhanden und kommen auch in der offenen Frage nur am Rande vor (vgl. Abbildung 83).

### 3.6.1.1 Untergruppenauswertungen

Das Geschlecht hat erneut keinen Einfluss. Deutlich stärker ist der Einfluss des **Wohnortes**, wie es sich in allen infrastrukturbezogenen Kapiteln zeigt: Schon in Bezug auf „Güter des täglichen Bedarfs“ liegen Sendenhorst und Albersloh deutlich (fast eineinhalb Punkte auf der 5er-Skala) auseinander. Auch bei Gebrauchsgütern sind die Albersloher\*innen noch einmal merklich kritischer als die Bürger\*innen Sendenhorsts. Am stärksten zeigt sich die Diskrepanz bei der Versorgung mit Banken, wo die beiden Gruppen im Durchschnitt der Antworten mehr als zwei Punkte auf der 5er Skala trennen. Auch in allen weiteren Punkten mit Ausnahme der Gastronomie, sind die Menschen in Albersloh deutlich unzufriedener mit der Versorgung als jene in Sendenhorst.

**Höheres Alter** ist entgegen einiger Klischees auch in diesem Frageblock kein Grund für mehr Unzufriedenheit. Tendenziell sind die Menschen sogar umso zufriedener mit der infrastrukturellen Versorgung, je älter sie sind. Der Effekt bei **Familien mit Kindern** ist nicht sehr stark, man kann aber Hinweise darauf finden, dass Familien mit jüngeren Kindern insbesondere bei den täglichen Gebrauchsgütern ein wenig kritischer sind als die übrigen Gruppen – der Effekt ist aber nur schwach ausgeprägt (o. Abb.). **Zugezogene** sind mit der Infrastruktur tendenziell ein bisschen weniger zufrieden als gebürtige Bürger\*innen, besonders in Bezug auf die Frage nach Handwerk und Dienstleistungen. Die Effekte aller Untergruppen bis auf den Wohnort sind aber gering. Die Effekte des **sozialen Status** sind durchweg zu diffus, um daraus sinnvolle Schlüsse zu ziehen. Einzig beim Angebot der Gastronomie, welches ansonsten gegen alle anderen Auswertungen relativ robust war, zeigt sich hier eine Differenz: Wer vergleichsweise wenig Ressourcen hat, begnügt sich eher mit dem vorhandenen Angebot (vgl. Abbildung 84, Abbildung 86).

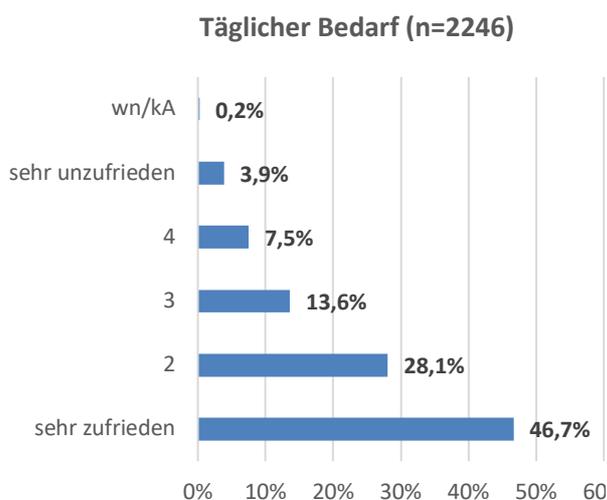


Abbildung 80: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (täglicher Bedarf)

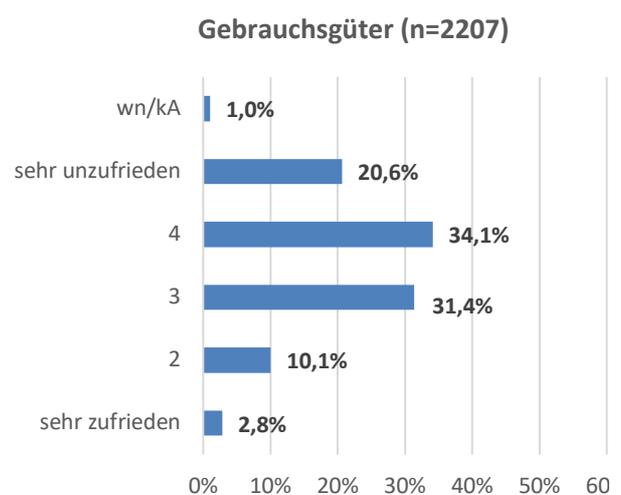


Abbildung 81: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Gebrauchsgüter)

**Banken (n=2224)**

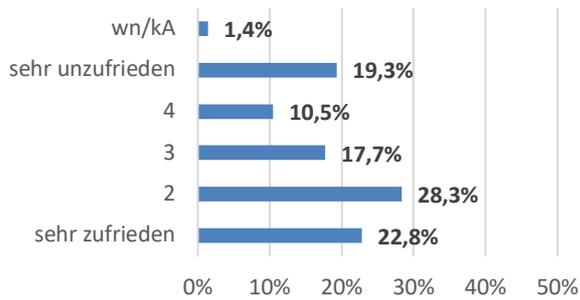


Abbildung 82: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Banken)

**Handwerk und Dienstleistungen (n=2206)**

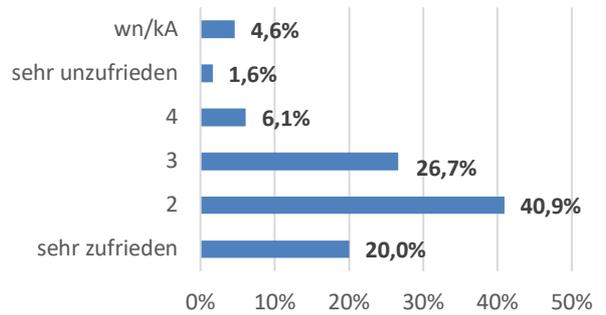


Abbildung 83: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Handwerk und Dienstleistungen)

**Gastronomie (n=2221)**

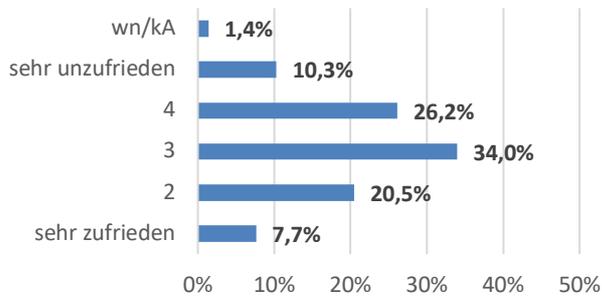


Abbildung 84: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Gastronomie)

**Kultur (n=2180)**

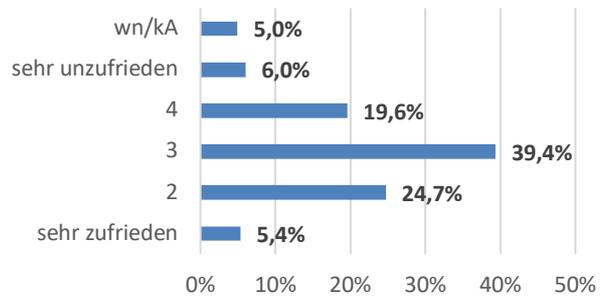


Abbildung 85: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Kultur)

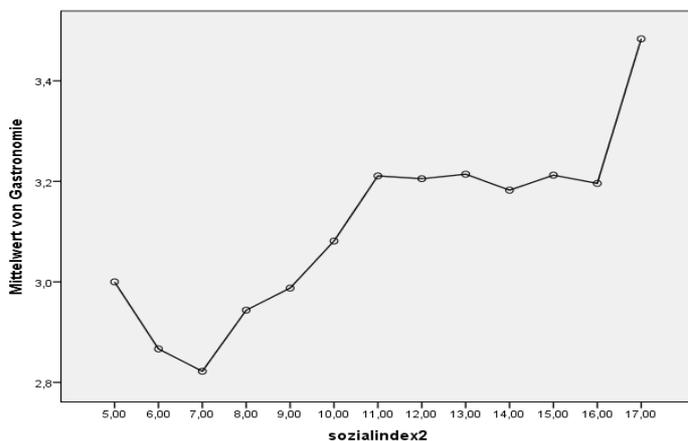


Abbildung 86: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Gastronomie, Mittelwert über SES)







### Wichtigstes Verkehrsmittel

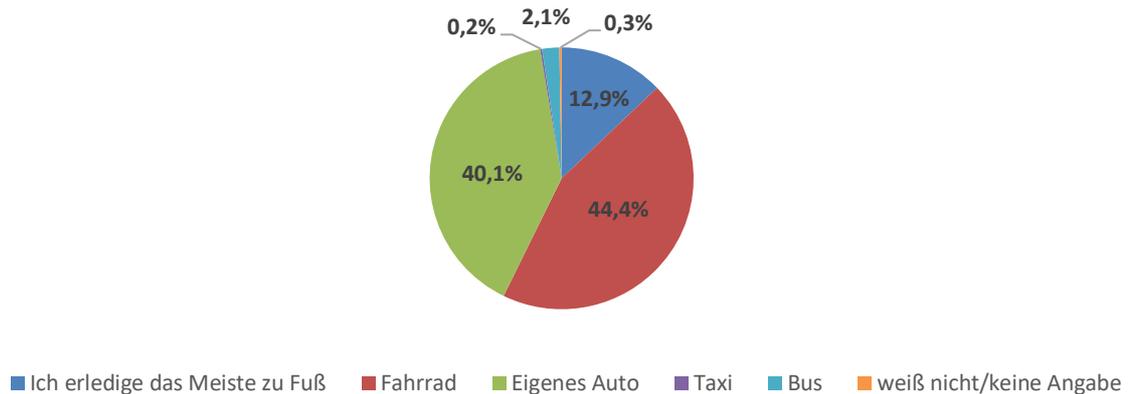


Abbildung 91: Welches ist Ihr wichtigstes Verkehrsmittel innerhalb von Sendenhorst/Albersloh?

**Methodischer Hinweis:** Die Frage nach den wichtigsten Verkehrsmitteln erlaubte online nur eine Auswahl – eben das Wichtigste. Es zeigte sich aber, dass diese Frage nicht lebensnah gestellt wurde: Im Papierbogen haben sehr viele Menschen zwei oder sogar mehr Angaben gemacht. Wir haben uns entschieden, nachträglich eine Doppelnennung zuzulassen - bei drei oder mehr Nennungen wurde die Antwort allerdings nicht mehr berücksichtigt.

#### 3.6.2.1 Untergruppenauswertungen

Es bietet sich an, zusätzlich zu den üblichen Auswertungen zu überprüfen, wie nicht nur die Gesamtgruppe die jeweiligen Verkehrsmittel bewertet, sondern vor allem diejenigen, die dieses Verkehrsmittel auch als wichtig für sie selbst bezeichnen. Beispielsweise also, wie Autofahrer die Situation für Autofahrer einschätzen. Es zeigt sich dabei, dass die jeweilige Gruppe die eigene Situation mindestens genauso gut, tendenziell aber sogar etwas besser einschätzt, als die Gesamtgruppe. Der Effekt ist bei den Fußgänger\*innen ziemlich deutlich, bei den anderen Gruppen allerdings nur gering ausgeprägt (ohne Abbildung), sodass es im Mittel kaum einen Unterschied bei der Einschätzung der Items macht, welches Verkehrsmittel man selbst bevorzugt. In den übrigen Auswertungen hat das Geschlecht erneut keinen Einfluss. Der **Wohnort** hingegen macht einen deutlichen Unterschied. Alle abgefragten Items werden von den Albersloher\*innen deutlich schlechter bewertet. Das gilt insbesondere für die Situation von Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen.

Das **Alter** hat nur einen sehr geringen Einfluss. Jüngere Menschen bewerten die Situation für Radfahrer und Fußgänger\*innen tendenziell etwas besser – die ÖPNV-Situation etwas schlechter als Ältere. Kinder im eigene Haushalt haben keinen nennenswerten Einfluss - der Zugezogenenstatus ebenfalls nicht und auch der Sozialindex ergibt keine unmittelbar erkennbaren Zusammenhänge.

**Verkehrsanbindung generell (n=2069)**

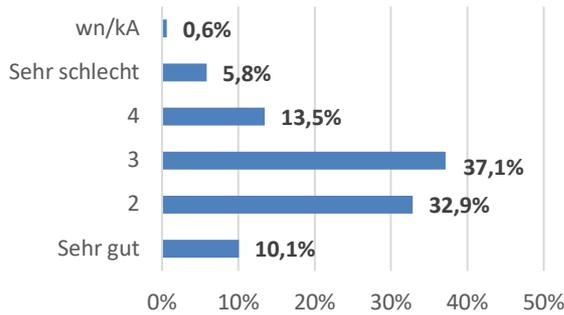


Abbildung 92: Wie bewerten Sie die Verkehrsanbindung Ihres Wohnortes generell?

**Erreichbarkeit wichtiger Geschäfte insgesamt (n=2232)**

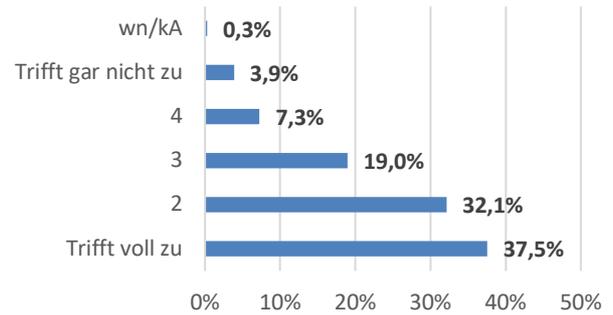


Abbildung 93: Alle für mich wichtigen Angebote und Geschäfte kann ich gut erreichen

**Verkehrssituation Auto (n=2110)**

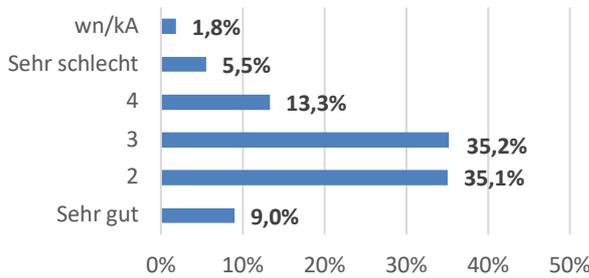


Abbildung 94: Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Autofahrer\*innen?

**Verkehrssituation ÖPNV (n=2.088)**

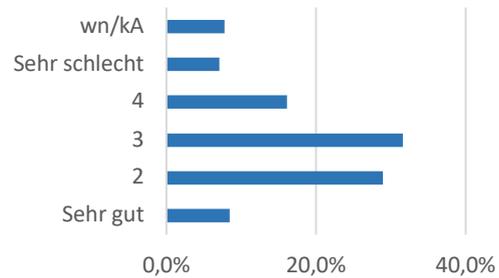


Abbildung 95: Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Nutzer\*innen öffentlicher Verkehrsmittel?

**Verkehrssituation Fußgänger\*innen (n=2152)**

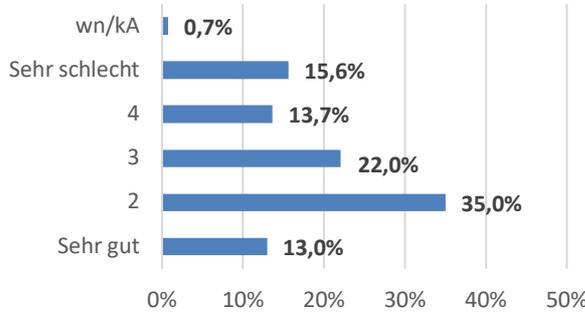


Abbildung 96: Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Fußgänger\*innen?

**Verkehrssituation Radfahrer\*innen (n=2134)**

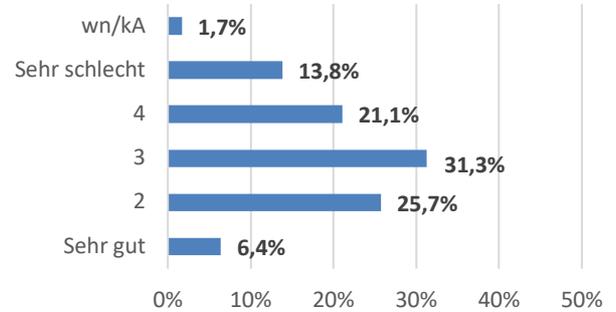


Abbildung 97: Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Radfahrer\*innen?

**Verkehrssituation Gehilfe/Kinderwagen(n=2102)**

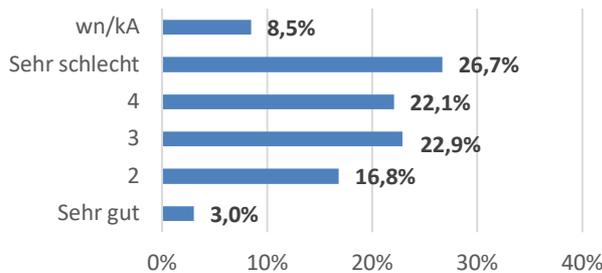


Abbildung 98: Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Fußgänger\*innen mit Gehilfe/Kinderwagen?

**Verkehrssituation Rollstuhlfahrer\*innen (n=2055)**

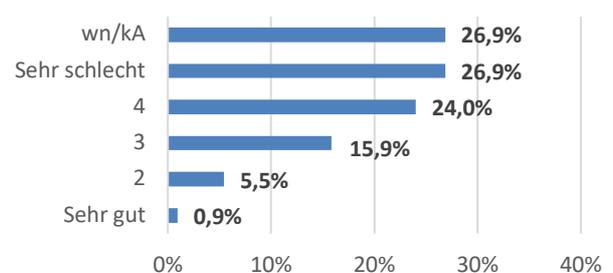


Abbildung 99: Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Rollstuhlfahrer\*innen?

### 3.6.2.2 Kinderbefragung: Verkehrsmittel

Wir fragten die Kinder: „Wie oft müssen deine Eltern dich irgendwo hinbringen, wo du nicht allein hinkommst oder nicht allein hindarfst?“. Gut Jedes dritte Kind gab an: jeden Tag oder fast jeden Tag sei dies der Fall (vgl. Abbildung 100). Ein gleichgroßer Anteil weiterer Kinder gab an, dies sei ein paar Mal pro Woche der Fall. Das letzte knappe Drittel nutzt das „Elterntaxi“ maximal ein paar Mal pro Monat oder auch seltener. Wir baten außerdem um die Information, ob die Kinder üblicherweise allein zu ihren Freunden gelangen können (vgl. Abbildung 101). Immerhin 38% gaben an, sie können allein zu Freunden gehen. Die Hälfte der Kinder allerdings muss in der Regel gebracht werden – die letzten zehn Prozent umgehen das Problem: Ihre Freunde kommen meistens zu ihnen nach Hause. Schließlich baten wir noch darum, die Busverbindungen zu bewerten. Etwa 40% vergaben vier oder fünf Sterne, sind also zufrieden. Fast ein Drittel vergab nur einen oder zwei Sterne, die übrigen Befragten drei Sterne (vgl. Abbildung 102).

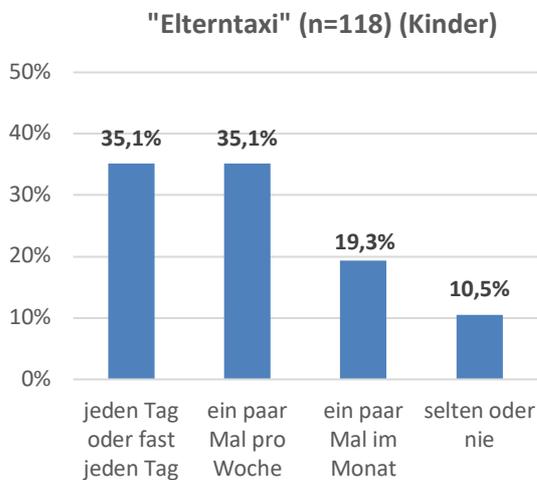


Abbildung 100: Wie oft müssen Deine Eltern dich irgendwo hinbringen, wo du nicht allein hinkommst oder nicht allein hindarfst? (Kinder)

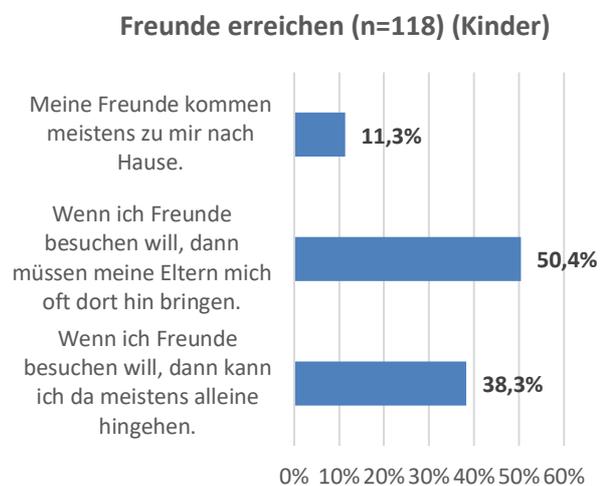


Abbildung 101: Erreichst du deine Freunde allein? (Kinder)

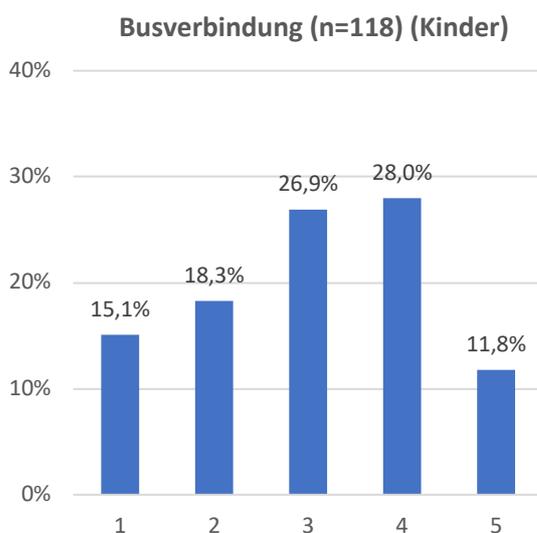


Abbildung 102: Zufriedenheit Busverbindung (Kinder; 1-5 Sterne)

### 3.6.2.3 Jugendbefragung: Verkehrsmittel

Wir fragten die Jugendlichen nach der Häufigkeit der Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel. Mit über 80% ist hier das Fahrrad an erster Stelle (vgl. Abbildung 107). Das bei den Kindern sehr wichtige „Elterntaxi“ (vgl. Abbildung 105) ist aber auch bei immerhin etwa 60% der Jugendlichen nach wie vor ein relativ bis sehr häufiges Fortbewegungsmittel – dies sind nur 10% weniger als bei den Kindern. Eine ähnlich große Rolle spielen die öffentlichen Verkehrsmittel (vgl. Abbildung 109), gefolgt vom zu Fuß gehen von dem übrigens fast 9% angaben, sie täten dies selten oder nie (vgl. Abbildung 108).

Da ÖPNV und Fahrrad so eine große Rolle spielen, lohnt es sich, auf die Bewertung dieser beiden Kategorien noch einen Blick zu werfen. Wir fragten nach der Zufriedenheit mit Fahrradwegen (vgl. Abbildung 104) und Busverbindungen. Die Fahrradwege kamen dabei bei zwei Dritteln der Jugendlichen eher gut weg – sie vergaben vier oder fünf von fünf Sternen. Die Busverbindungen (vgl. Abbildung 103) werden erwartungsgemäß kritischer betrachtet. Gute und schlechte Bewertungen teilen sich hier fast gleichauf.

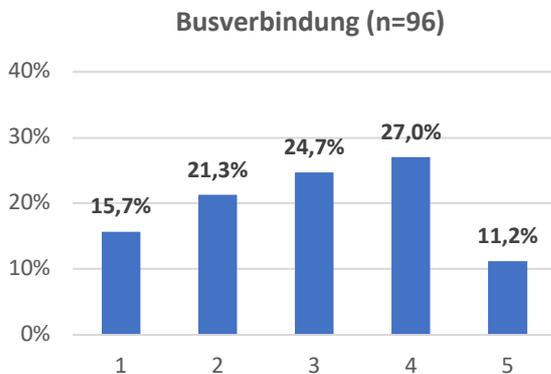


Abbildung 103: Busverbindung (Jugendliche; 1-5 Sterne)

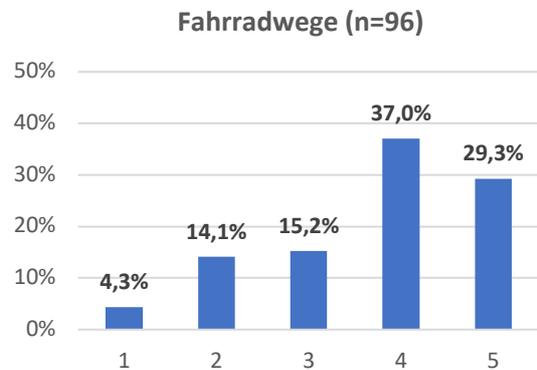


Abbildung 104: Zufriedenheit Fahrradwege (Jugendliche; 1-5 Sterne)

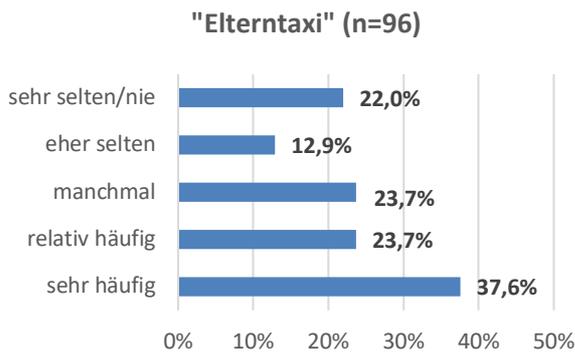


Abbildung 105: Wie oft müssen Deine Eltern dich irgendwo hinführen, wo du nicht allein hinkommst oder nicht allein darfst? (Jugendliche)

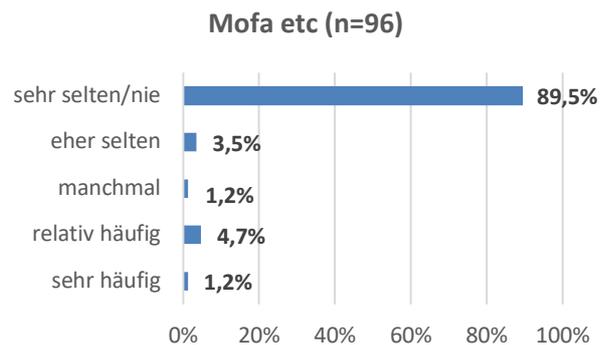


Abbildung 106: Mofa etc. (Jugendliche)

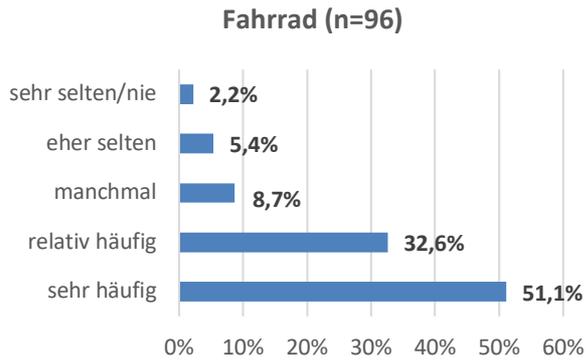


Abbildung 107: Fahrrad (Jugendliche)

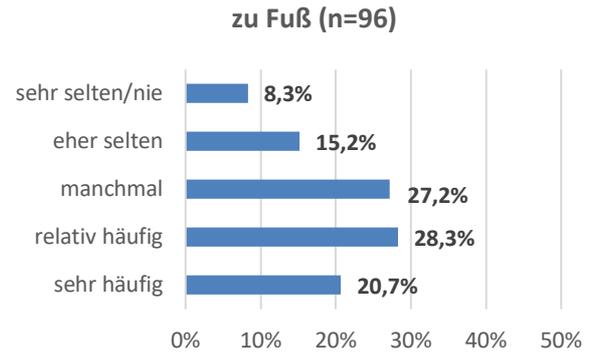


Abbildung 108: zu Fuß (Jugendliche)

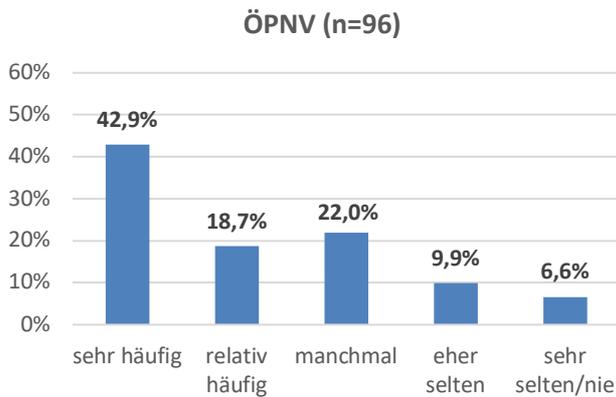


Abbildung 109: Öffentliche Verkehrsmittel (Jugendliche)

#### 3.6.2.4 Vorschläge zur Verkehrssituation (offene Antworten der Erwachsenen)

Auf die offene Frage nach Vorschlägen zur Verkehrssituation haben sehr viele Menschen geantwortet (vgl. Abbildung 110). Großes Thema sind Umgehungsstraße mit mehreren hundert Nennungen und der LKW-Verkehr, aber auch das Thema der Anbindung an umliegende Orte und der Wunsch nach besseren Radwegen und Bürgersteigen wird deutlich.



Abbildung 110: Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie ggf. für die Verkehrssituation?

### 3.6.3 Freizeit in Sendenhorst und Albersloh

Die Bürger\*innen der Stadt verbringen ihre Freizeit überwiegend sowohl häufig als auch gerne in Sendenhorst (vgl. Abbildung 111, Abbildung 112). Fünfzehn Prozent können dem allerdings jeweils (eher) nicht zustimmen.

#### 3.6.3.1 Untergruppenauswertung:

Geschlecht, Kinder im Haushalt und Wohnort haben keinen Effekt. Einzig verbringen die Albersloher\*innen etwas seltener ihre Freizeit „überwiegend im Ort“, wobei aber unklar bleibt, ob damit nur Albersloh oder Sendenhorst/Albersloh gemeint ist. Aufgeschlüsselt nach **Alter** zeigt sich, dass insbesondere ab dem Rentenalter der Ort als Freizeitstätte immer zentraler wird (vgl. Abbildung 113, Abbildung 114) und auch der Informationsstand bezüglich Veranstaltungen im Ort wird mit steigendem Alter als besser wahrgenommen wird (o.Abb.). Andererseits spielt das Alter keine

Rolle bei der expliziten Frage, wie häufig „Veranstaltungen in Sendenhorst/Albersloh“ (vgl. Abbildung 115) besucht werden. Aus der Zusammenschau lässt sich stark vermuten, dass die Jüngeren zwar gerne überörtlich ihre Freizeit verbringen, aber auch die wesentlichen örtlichen Veranstaltungen besuchen. **Zugezogene** zeigen eine leichte Tendenz, ihre Freizeit weniger häufig und gerne in Sendenhorst zu verbringen, was angesichts der Ergebnisse aus den anderen Kapiteln zu erwarten war. Ebenso wie die Zugezogenen verbringen auch **sozialökonomisch** besser gestellte Befragte ihre Freizeit weniger häufig und gerne im Ort, wobei jene Gruppe gleichwohl häufiger angab, viele Veranstaltungen in Sendenhorst zu besuchen. Beide Ergebnisse legen nahe: Wer mehr Ressourcen oder mehr Verbindungen zu Menschen an anderen Orten hat wird auch mehr außerörtliche Freizeitmöglichkeiten wahrnehmen.

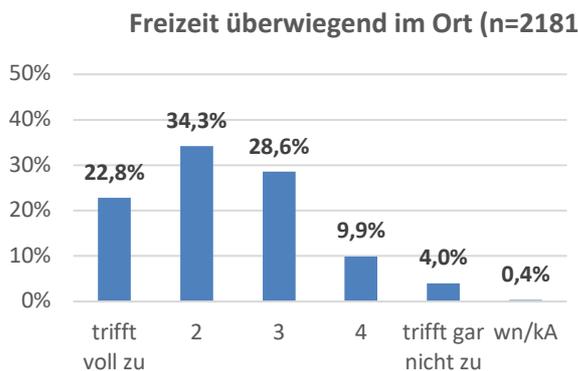


Abbildung 111: Meine Freizeit verbringe ich überwiegend hier im Ort

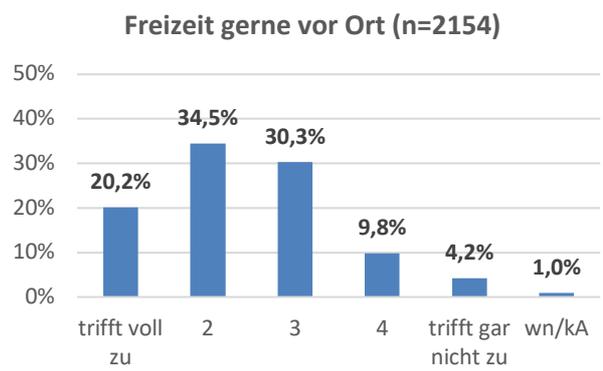


Abbildung 112: Ich verbringe meine Freizeit gerne in Sendenhorst/Albersloh

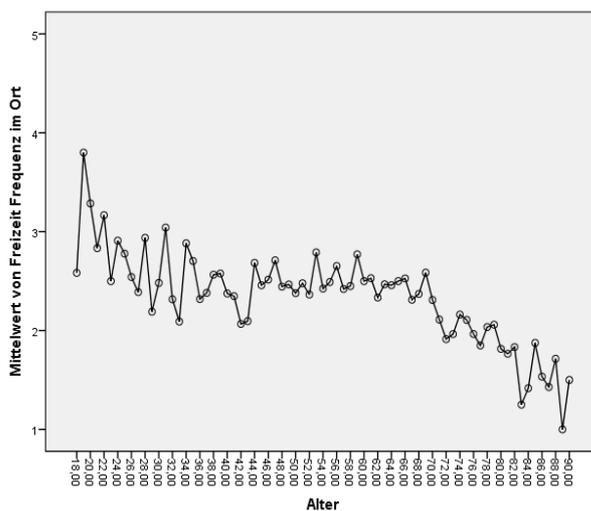


Abbildung 113: Meine Freizeit verbringe ich überwiegend hier im Ort (Mittelwert)

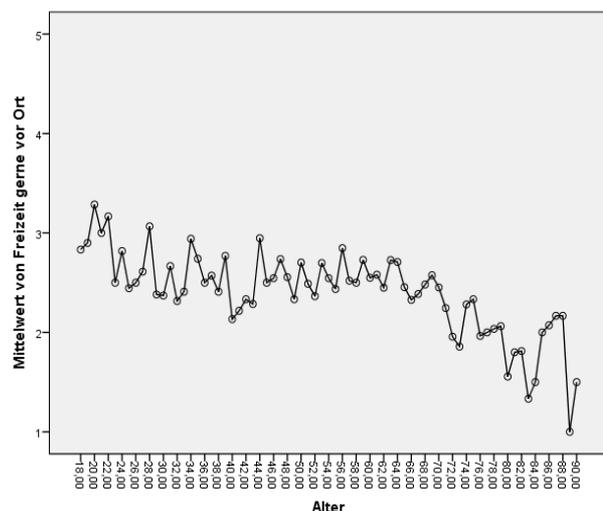


Abbildung 114: Ich verbringe meine Freizeit gerne in Sendenhorst/Albersloh (Mittelwert)

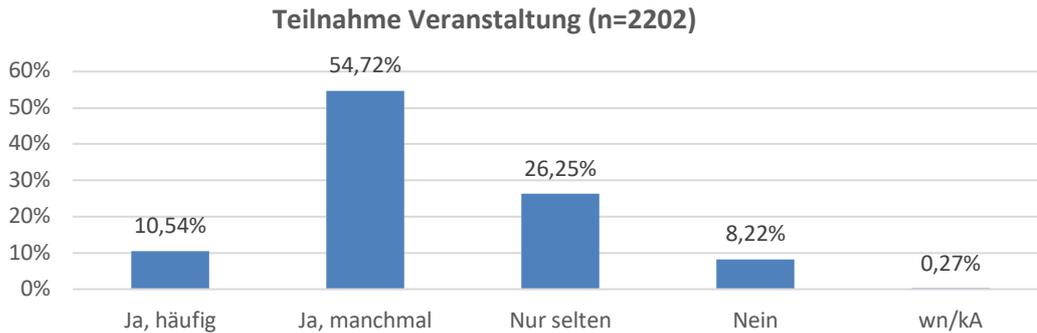


Abbildung 115: Nehmen Sie an Veranstaltungen in Sendenhorst/Albersloh teil?

### 3.6.3.2 Freizeitangebote nach Bereichen

Werfen wir noch kurz einen Blick auf die verschiedenen Bereiche der Freizeitbeschäftigungen: Von den im Fragebogen genannten Bereichen der Freizeitangebote wurden die „Sportmöglichkeiten“ am besten bewertet (vgl. Abbildung 116). Mit etwa einem halben Punkt Unterschied im Durchschnitt folgt auf der fünfstufigen Skala darauf der Bereich „Kulturelle Veranstaltungen und Feste“ (vgl. Abbildung 117). Anschließend „Naherholung“ (vgl. Abbildung 118) und „Bildung (Kurse Vorträge etc.)“ (vgl. Abbildung 119) - letzter nahezu gleichauf mit „Treffs, Begegnung, Geselligkeit“ (vgl. Abbildung 120) (keine Untergruppenauswertungen).

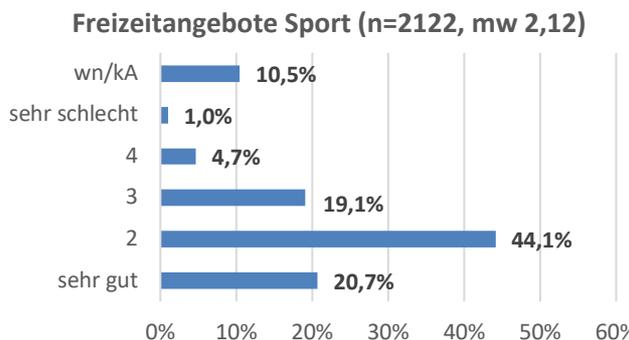


Abbildung 116: Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Sport)

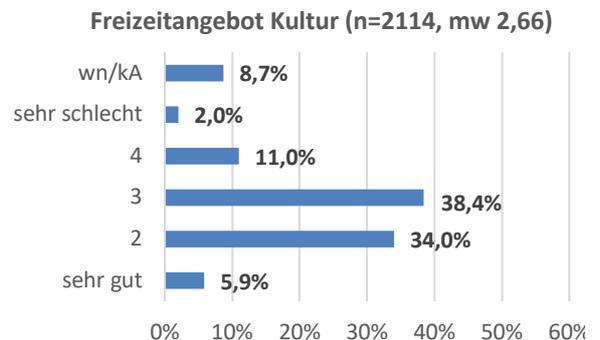


Abbildung 117: Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Kultur)

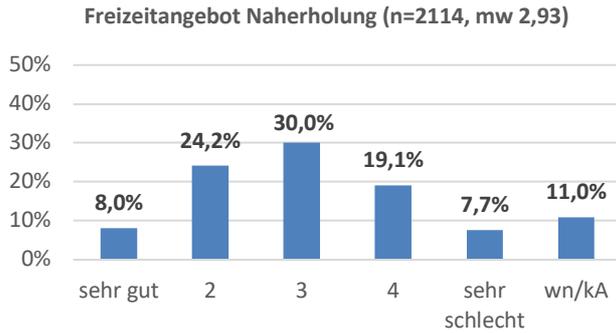


Abbildung 118: Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Naherholung)

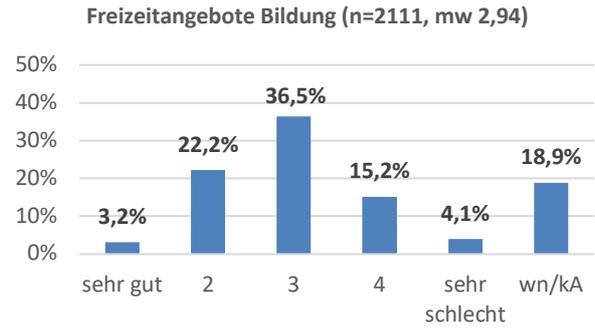


Abbildung 119: Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Bildung)

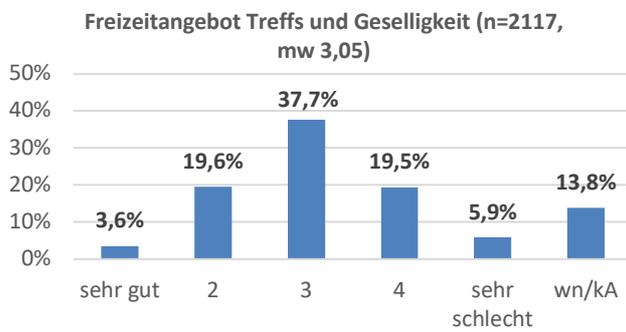


Abbildung 120: Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Treffs, Veranstaltungen, Geselligkeit)

### 3.6.3.3 Einschätzung der Freizeitmöglichkeiten

Gefragt wurde, ob es ausreichend Freizeitmöglichkeiten für bestimmte Zielgruppen gebe. Auffallend ist zunächst, dass viele Menschen die Kategorie „weiß nicht/keine Angabe“ wählten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Menschen die Verhältnisse der Gruppen, denen sie nicht angehören, nicht einschätzen wollten. Generell zeigt sich eine ähnliche Verteilung in allen abgefragten Bereichen: Die Freizeitmöglichkeiten werden insgesamt, für alle Gruppen, wie auch schon im vorangegangenen Kapitel deutlich wurde, eher kritisch betrachtet (vgl. Abbildung 121, Abbildung 122, Abbildung 123, Abbildung 124). Betrachtet man die Antworten der Zielgruppen gesondert, so zeigt sich (o. Abbildung): **Familien mit Kindern** im Haushalt geben durchschnittlich ein wenig häufiger an, dass die Freizeitmöglichkeiten für Familien, Jugendliche und Kinder sie nicht zufriedenstellen. Die **Älteren** hingegen bewerten die Freizeitmöglichkeiten für ihre Zielgruppe tendenziell etwas besser als Jüngere es tun – eine Tendenz, die sich bereits in anderen Fragen abzeichnete.

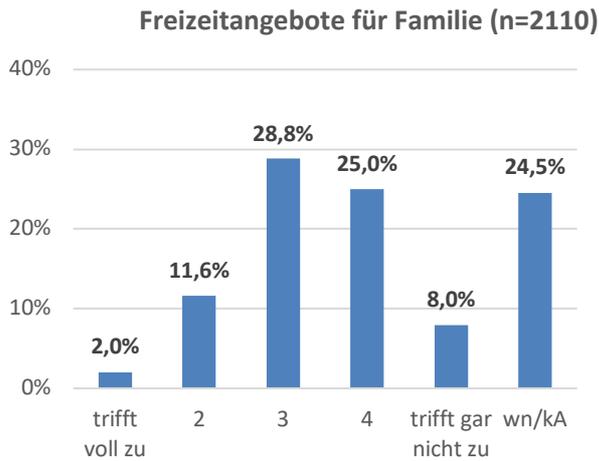


Abbildung 121: In Sendenhorst/Albersloh gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Kinder

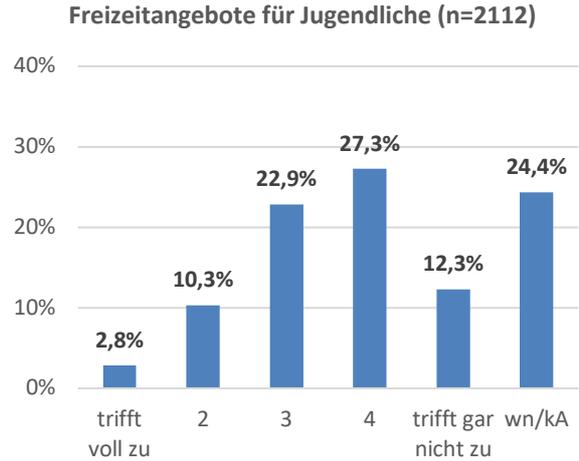


Abbildung 122: In Sendenhorst/Albersloh gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Jugendliche und junge Erwachsene

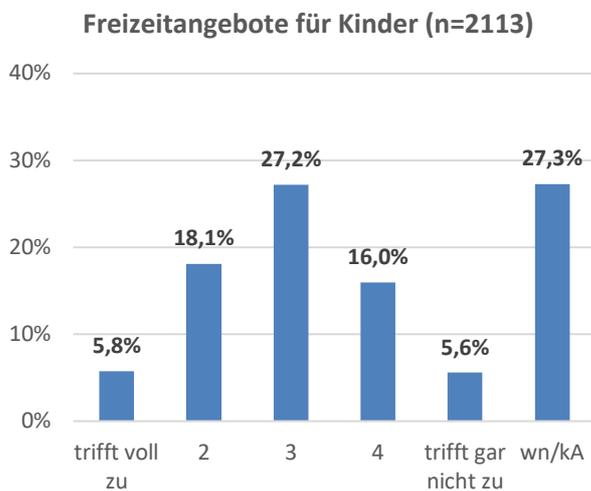


Abbildung 123: In Sendenhorst/Albersloh gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Familien

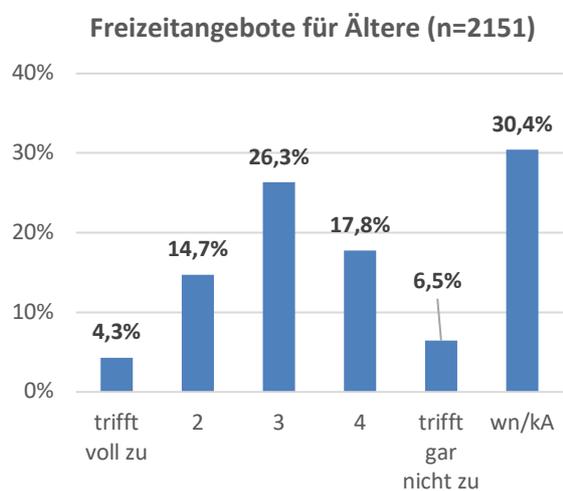


Abbildung 124: In Sendenhorst/Albersloh gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für ältere Menschen

### 3.6.3.4 Welche Freizeitmöglichkeiten fehlen Ihrer Ansicht nach (offene Antworten)?

Die in üblicher Weise bereinigten Daten ergeben die folgende Wortwolke (vgl. Abbildung 125). Neben konkreten Nennungen, wie Schwimmbad/Freibad oder Kino, die wir auch bei den Kindern und Jugendlichen (s.u., Abbildung 130, Abbildung 131) wiederfinden werden, fällt auch der für viele Bürger\*innen wichtige Stichpunkt der Treffpunkte der in Kapitel 3.6.1.2 bereits angesprochen wurde, hier noch einmal auf.



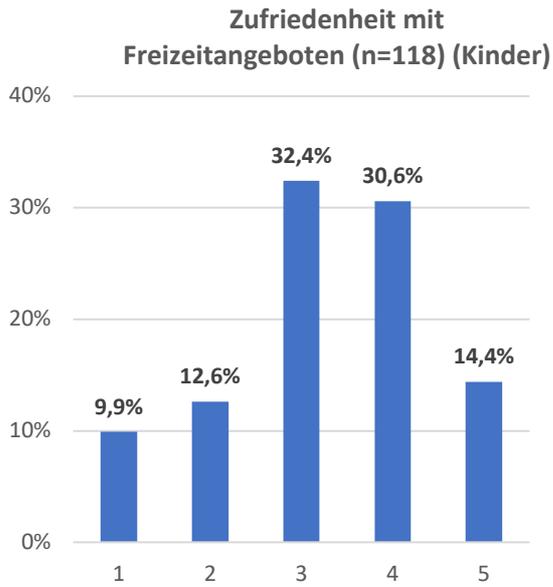


Abbildung 126: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten (Kinder; 1-5 Sterne)

### Einschätzung Freizeit (n=118) (Kinder)

- Ich habe genug Freizeit.
- Ich habe zu wenig Freizeit.
- Ich habe zu viel Freizeit, mir ist oft langweilig.

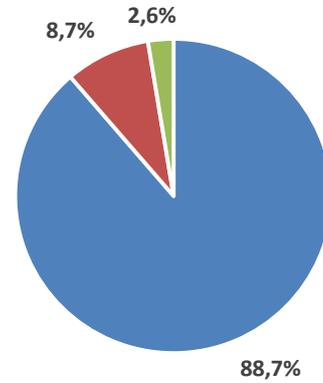


Abbildung 127: Hast Du genug Freizeit, die Du selbst gestalten kannst?

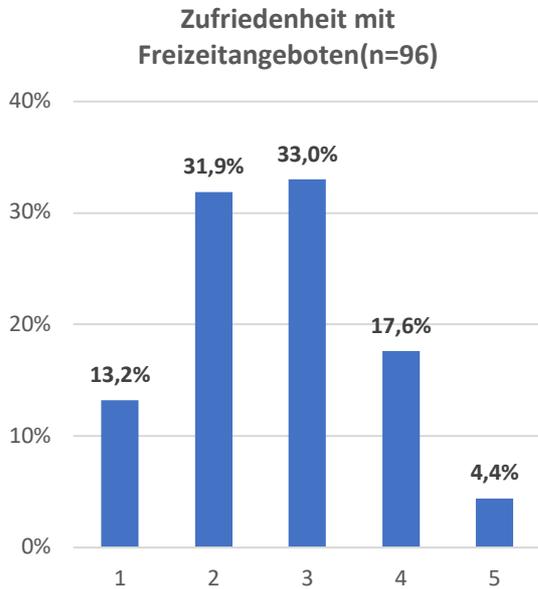


Abbildung 128: Freizeitmöglichkeiten (Jugendliche; 1-5 Sterne)

### Einschätzung Freizeit (n=96) (Jugendliche)

- Ja, manchmal sogar zu viel.
- Ja, ist genau richtig so.
- Nein, manchmal zu wenig.
- Nein, viel zu wenig.

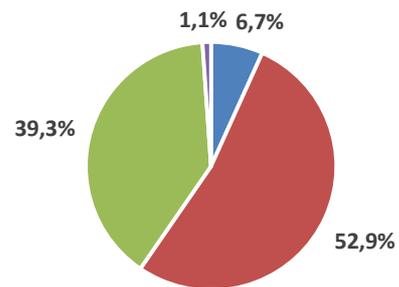


Abbildung 129: Hast Du genug Freizeit, die Du selbst gestalten kannst?



Abbildung 130: Offene Antworten - Freizeitbeschäftigung (Kinder)



Abbildung 131: Freizeitbeschäftigung in Sendenhorst (Jugendliche)



wenn üblicherweise der Lebensabschnitt der Familienbildung ansteht und solche Fragen wichtiger werden. Die Verteilung der Nutzung nach Alter zeigt im Verlauf dann einen nahezu perfekten Zusammenhang, der fast die gesamte Antwortspannbreite von eins „(fast) täglich“ bis fünf „(fast) niemals“ umfasst. Die Bewertung der Internetgeschwindigkeit hingegen hängt nicht vom Alter ab (vgl. Abbildung 139, Abbildung 140, Abbildung 141, Abbildung 142). Das **Geschlecht** hat erstmals einen nennenswerten Einfluss: Männer geben durchschnittlich eine merklich häufigere Nutzung des Internets in allen Bereichen, außer dem „*Kontakt mit Familie, Freunden Bekannten*“, an als Frauen. Sie sind auch ein wenig zufriedener mit der Geschwindigkeit des Internets. Der **Wohnort** macht ebenfalls einen Unterschied: durchaus kongruent zur bemängelten Infrastruktur weichen die Albersloher\*innen durchschnittlich gegenüber Sendenhorst zum Teil deutlich stärker auf das Internet aus – insbesondere was das Banking betrifft. **Haushalte mit Kindern** geben durchschnittlich deutlich häufigere Internetnutzung für alle aufgeführten Bereiche an – dies kann allerdings auch direkt oder indirekt mit dem Effekt des Alters zusammenhängen, da Eltern im Durchschnitt eher jünger sind und/oder ihre Kinder die Nutzungshäufigkeit befördern. Der Zugezogenenstatus hat keinen wesentlichen Effekt. In Verbindung mit dem **Sozioökonomischen Index** zeigen sich hingegen sehr deutliche Effekte: Je bessergestellt Antwortende sind, desto häufiger nutzen sie auch das Internet. Auch hier könnte aber das Alter eine Rolle spielen, da es eine Kreuzkorrelation mit dem Index gibt: Jüngere sind in der Regel besser ausgebildet. Dieser Effekt reicht aber keinesfalls, um die beobachteten Unterschiede und Zusammenhänge zwischen Internetnutzung und sozioökonomischer Stellung vollständig aufzuklären.

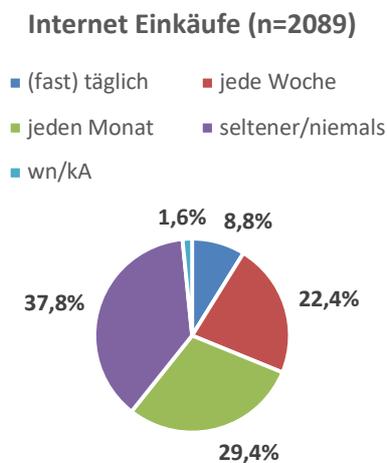


Abbildung 133: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Einkäufe aller Art

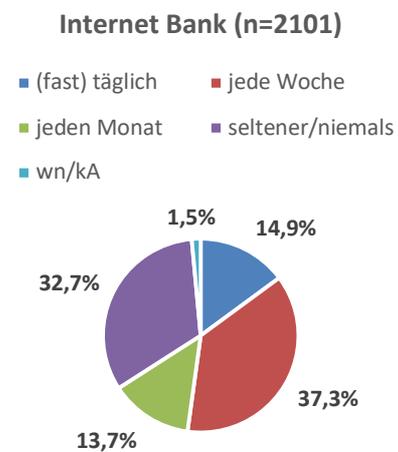


Abbildung 134: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Bankgeschäfte

### Internet Nachrichten (n=2133)

- (fast) täglich
- jede Woche
- jeden Monat
- seltener/niemals
- wn/kA

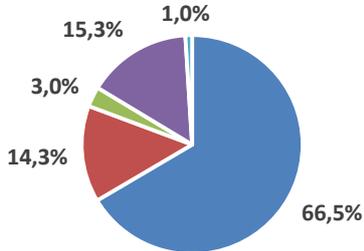


Abbildung 135: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Nachrichten und Informationen

### Internet soziale Kontakte (n=2124)

- (fast) täglich
- jede Woche
- jeden Monat
- seltener/niemals
- wn/kA

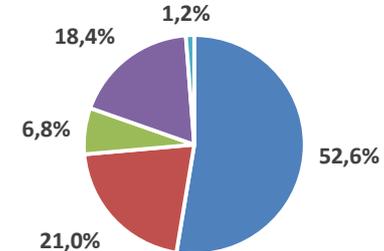


Abbildung 136: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Kontakt mit Familien, Freunden, Bekannten

### Internet Unterhaltung (n=2092)

- (fast) täglich
- jede Woche
- jeden Monat
- seltener/niemals
- wn/kA

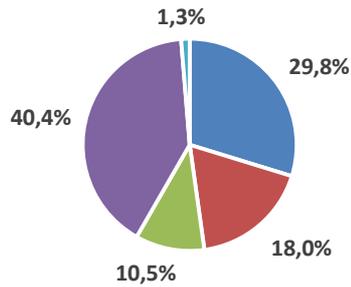


Abbildung 137: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Unterhaltung

### Internetgeschwindigkeit zufrieden (n=2181)

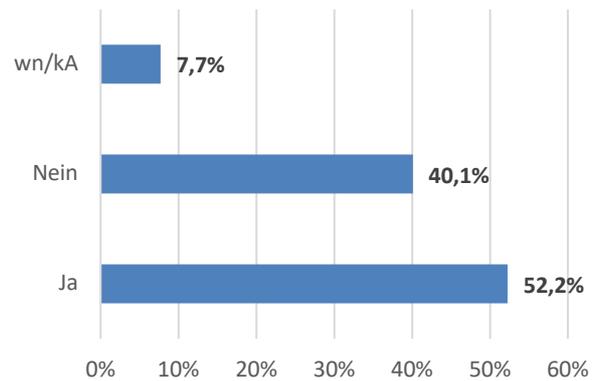


Abbildung 138: Sind Sie mit der Geschwindigkeit des Internetzugangs zufrieden?

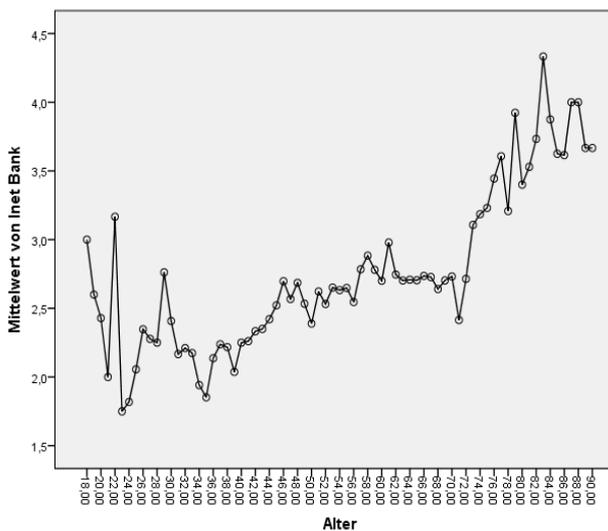


Abbildung 139: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Bankgeschäfte (Mittelwert über Alter)

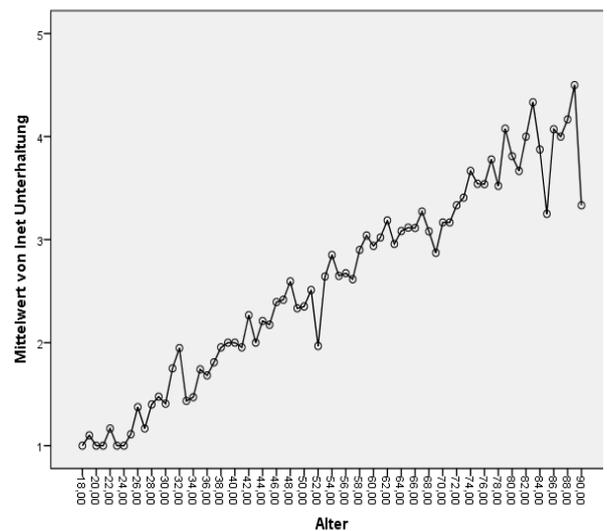


Abbildung 140: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Unterhaltung (Mittelwert über Alter)

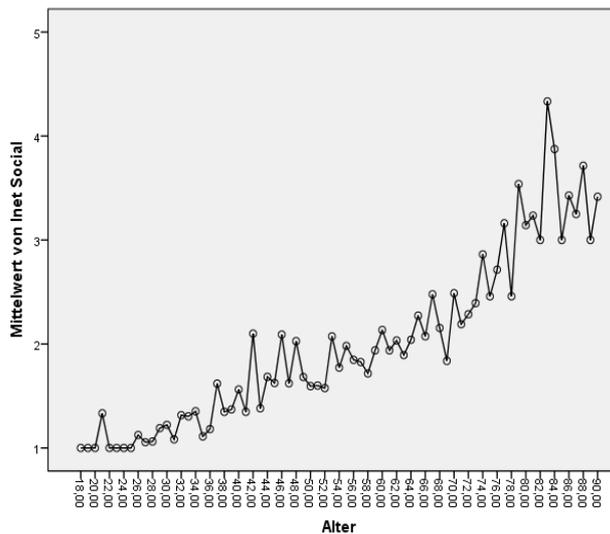


Abbildung 141: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Kontakt mit Familie etc. (Mittelwert über Alter)

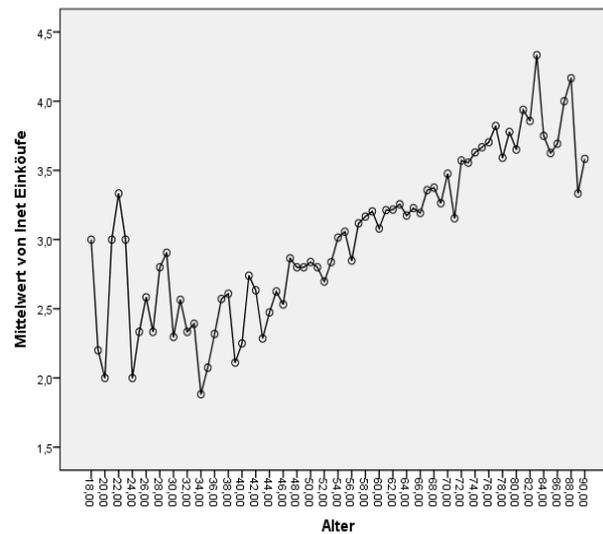


Abbildung 142: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Einkäufe aller Art (Mittelwert über Alter)

### 3.6.4.2 Jugendbefragung

Die Jugendlichen wurden nach ihrer Zufriedenheit mit dem „Handyempfang (auch mobiles Internet)“ gefragt und antworteten zu circa 47% mit vier oder fünf Sternen. Immerhin ein Drittel ist aber auch deutlich unzufriedener (vgl. Abbildung 144). Die Internetgeschwindigkeit zuhause wird noch ein wenig kritischer betrachtet: 37% vergeben hier nur einen oder zwei Sterne, gegenüber 38% mit vier oder fünf Sternen (vgl. Abbildung 143).

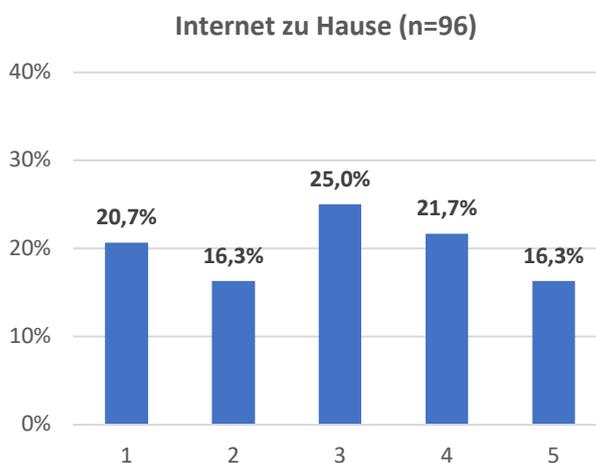


Abbildung 143: Internet zu Hause (Jugendliche; 1-5 Sterne)

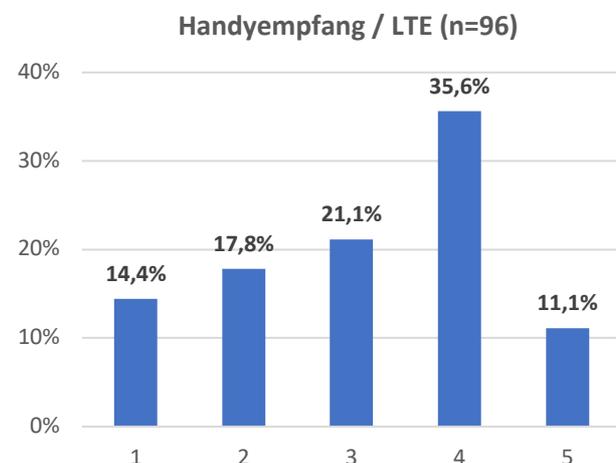


Abbildung 144: Handyempfang (auch mobiles Internet) (Jugendliche; 1-5 Sterne)

## 3.7 Finanzielles

Für jeweils etwa ein Drittel der Befragten bestehen keine finanziellen Einschränkungen in den abgefragten Bereichen. Etwa ein Sechstel der Befragten fühlt sich aber zumindest manchmal, einige sogar häufig aufgrund ihrer finanziellen Situation eingeschränkt. Die Gruppen korrelieren

stark miteinander, das heißt sie überschneiden sich: Wer in einem Bereich keine Einschränkungen angibt, tut dies erwartungsgemäß wahrscheinlich auch in den anderen nicht (ohne Abbildung).

### 3.7.1 Untergruppenauswertungen

Das Geschlecht hat keinen Einfluss, ebenso wenig der Wohnort, der Zugezogenenstatus und Kinder im Haushalt. Im Bereich „Gesundheit“ hat ein hohes **Alter** einen tendenziell negativen Einfluss, im Bereich „Wohnen“ hat das Alter hingegen einen durchgehend positiven Einfluss (heißt: weniger eingeschränkt). Im Bereich Mobilität fühlen sich die Menschen mittleren Alters am wenigsten eingeschränkt, alle genannten Unterschiede sind aber nur Tendenzen (vgl. Abbildung 145, Abbildung 146, Abbildung 147, Abbildung 148). Der **Sozialindex** hat naturgemäß starken Einfluss, da er auch das Haushaltseinkommen einbezieht (ohne Abbildung).

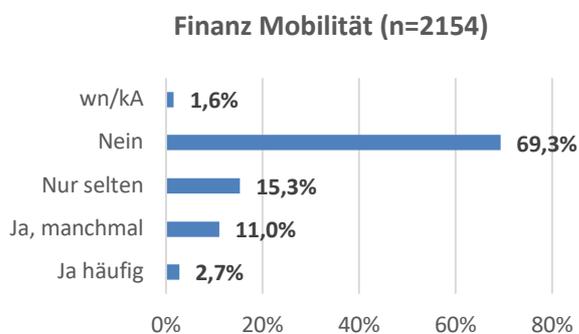


Abbildung 145: Fühlen Sie sich durch ihre finanzielle Situation in folgenden Lebensbereichen eingeschränkt? (Mobilität)

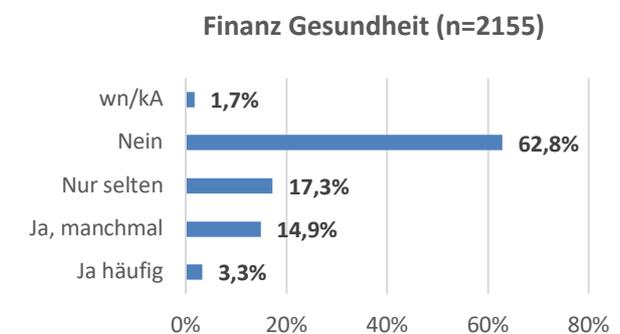


Abbildung 146: Fühlen Sie sich durch ihre finanzielle Situation in folgenden Lebensbereichen eingeschränkt? (Gesundheit)

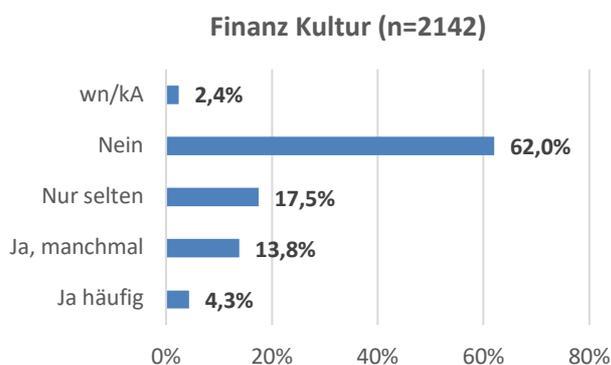


Abbildung 147: Fühlen Sie sich durch ihre finanzielle Situation in folgenden Lebensbereichen eingeschränkt? (Kultur)

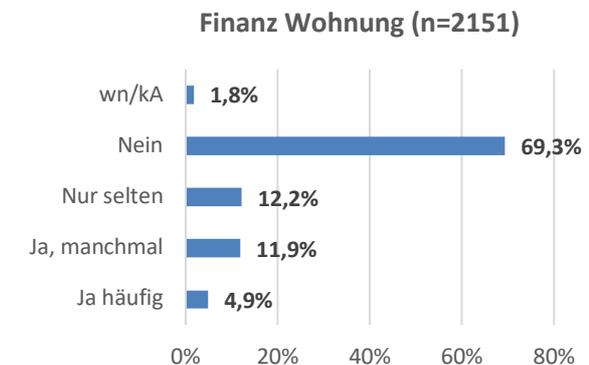


Abbildung 148: Fühlen Sie sich durch ihre finanzielle Situation in folgenden Lebensbereichen eingeschränkt? (Wohnung)

### 3.7.2 Jugendbefragung – Taschengeld und Nebenjob

28% der Jugendlichen gaben an, sogar etwas von ihrem Geld sparen zu können. Für weitere knapp 44% reicht es meistens (vgl. Abbildung 149). Gut 20% haben manchmal zu wenig, 7% oft zu wenig Taschengeld. Um sich etwas dazuzuverdienen, gehen 35% der Jugendlichen regelmäßig einem Nebenjob nach, weitere knapp 20% tun dies manchmal (vgl. Abbildung 150). Ein weiteres Drittel würde gerne einem Nebenjob nachgehen, tut dies aber aus Gründen, die wir nicht erhoben haben, bisher nicht. 11% geben an, keinen Nebenjob zu suchen und zu haben.

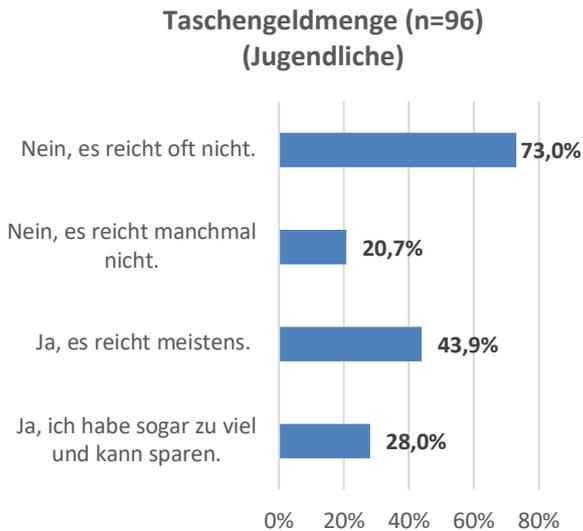


Abbildung 149: Taschengeld (Jugendliche)

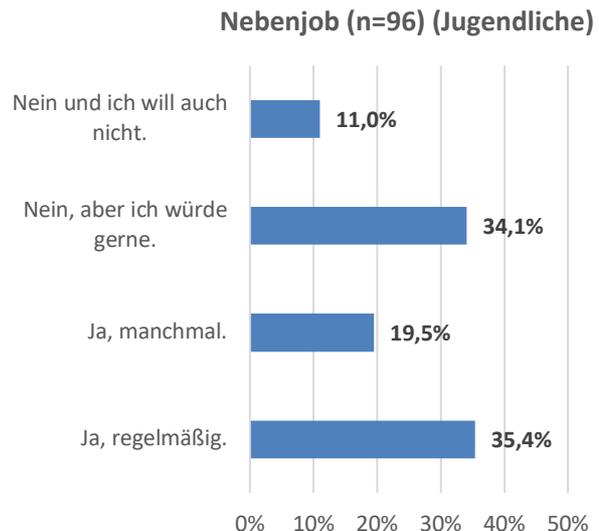


Abbildung 150: Nebenjob (Jugendliche)

### 3.8 Demographische Daten

In diesem Abschnitt nennen wir alle Daten zur Stichprobenverteilung, die bisher nicht in anderem Zusammenhang bereits genannt wurden. So gaben über 98% der Befragten an, die deutsche Staatsangehörigkeit zu haben (vgl. Abbildung 151). Unter den Schulabschlüssen nimmt die Fach-/Hochschulreife den ersten Platz vor dem Realschulabschluss, gefolgt vom Volks- beziehungsweise Hauptschulabschluss ein (vgl. Abbildung 152). Die meisten Befragten, nämlich 54%, gaben eine Berufsausbildung im mittleren Dienst, mit abgeschlossener Lehre oder schulischer Ausbildung an (vgl. Abbildung 153). Die weiteren Abschlüsse verteilen sich überwiegend auf Fachschulen/Meister, Fachhochschulen und Universitätsabschlüsse. Die Grafik der Haushaltseinkommen zeigt eine ansteigende Verteilung bis zum Bereich bei 3.600-5.000 Euro. Hier wurde jedoch nicht um die Gesamtzahl der im Haushalt lebenden Personen bereinigt (vgl. Abbildung 154).

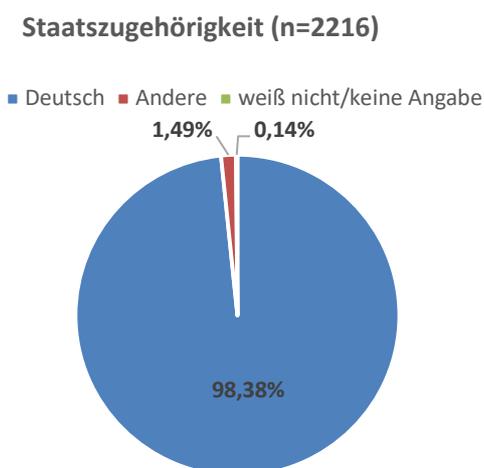


Abbildung 151: Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie?

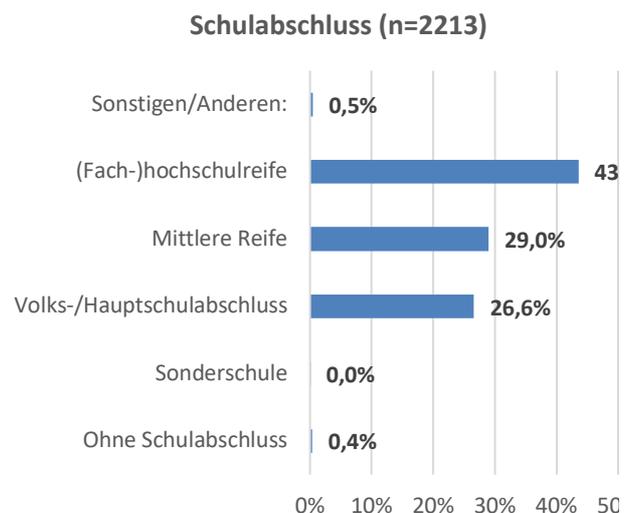


Abbildung 152: Welchen Schulabschluss haben Sie?

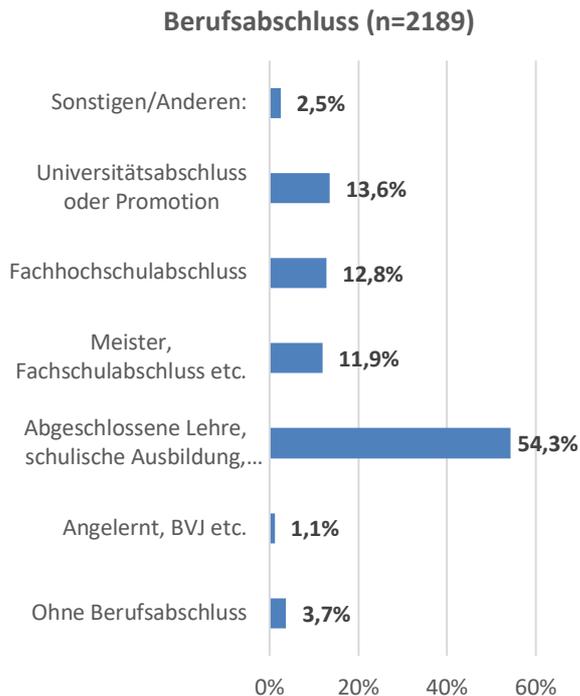


Abbildung 153: Welchen berufsbildenden Abschluss haben Sie?

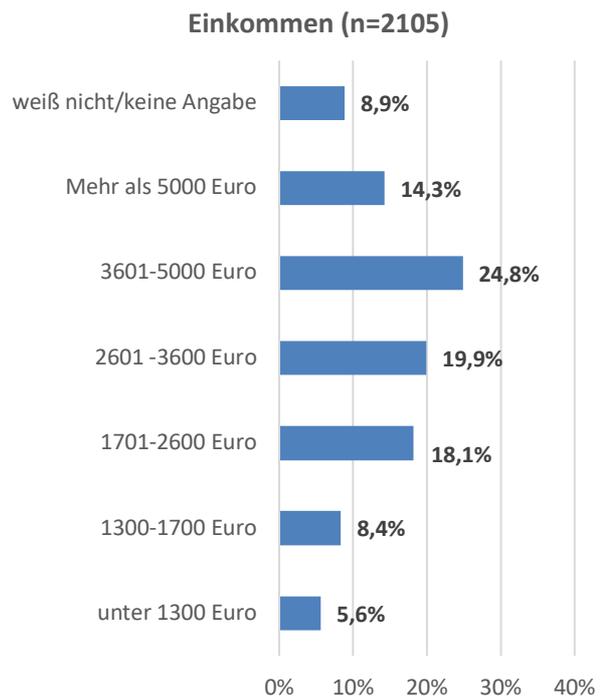


Abbildung 154: Wie hoch ist etwa das monatliche Nettoeinkommen aller Personen in Ihrem Haushalt zusammengerechnet?

### 3.8.1 Kinder- und Jugendbefragung: Zufriedenheit mit der Schule und Schulform

Die Kinder verteilen sich weitgehend auf Grundschule, Realschule und Gymnasium (vgl. Abbildung 155). Unter den Sonstigen Nennungen war die Häufigste die Kita. Wir fragten überdies, wie zufrieden die Kinder mit ihrer Schule seien: knapp 15% waren mit einem oder zwei vergebenen Sternen recht unzufrieden während die große Mehrheit von über 70% hier aber vier oder fünf Sterne vergibt (vgl. Abbildung 156).

Die Jugendlichen fragten wir, ob sie überhaupt noch zur Schule gehen, was auf über 90% zutraf (vgl. Abbildung 157). Der angestrebte Abschluss ist demnach in drei Vierteln der Fälle das Abitur, was im Vergleich zur bundesweiten Abiturientenquote von etwa 50% ein recht hoher Wert ist und mit Blick auf dieses Merkmal von einer Verzerrung der Stichprobe auszugehen ist (vgl. Abbildung 158).

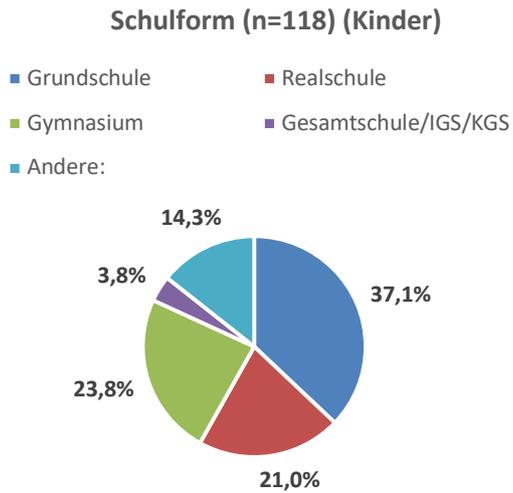


Abbildung 155: Schulform (Kinder)

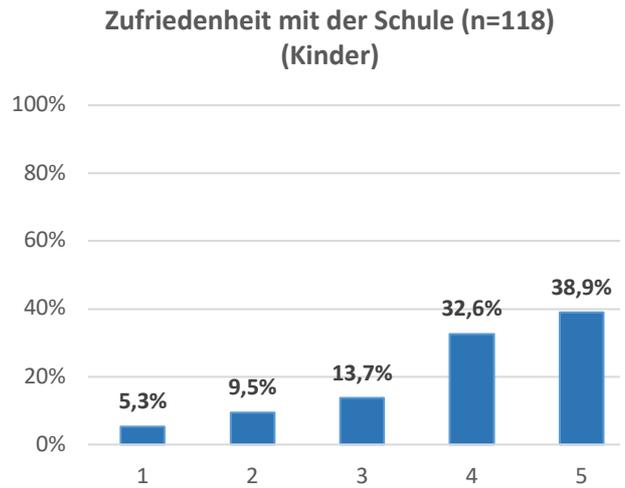


Abbildung 156: Zufriedenheit mit der Schule (Kinder; 1-5 Sterne)

### Schule und Ausbildung (n=96) (Jugendliche)

- Ich gehe zur Schule.
- Ich mache eine Ausbildung.
- Anderes und zwar:

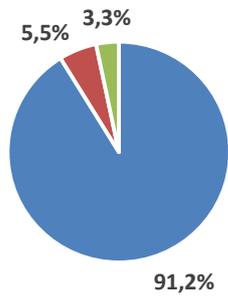


Abbildung 157: Schule und Ausbildung (Jugendliche)

### Angestrebter Abschluss (n=96) (Jugendliche)

- Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss
- Abitur

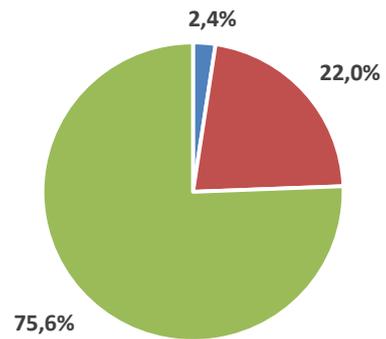


Abbildung 158: Angestrebter Abschluss (Jugendliche)

#### 4. AUSWERTUNG DER BÜRGER\*INNENWERKSTÄTTEN

Im Rahmen des Projektes wurden im Anschluss an die Bürger\*innenbefragung insgesamt vier Bürger\*innenwerkstätten durchgeführt, wovon eine Werkstatt für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen konzipiert wurde. Ziel der Werkstätten war es, den Bürger\*innen erste Ergebnisse der Befragung vorzustellen und diese mit ihnen zu diskutieren, um dann auf dieser Grundlage gemeinsame Lösungsansätze für die in der Befragung artikulierten Problem- und Bedarfslagen zu entwickeln.

Die Bürger\*innenwerkstätten waren dabei als World-Café konzipiert, d.h. die Bürger\*innen waren eingeladen an unterschiedlichen Thementischen ins Gespräch zu kommen. Moderiert wurden die jeweiligen Thementische von Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen der FH Münster, die das Projekt im Rahmen ihres zweisemestrigen Projektstudiums mitentwickelt, begleitet und unterstützt haben.

Die Bürger\*innenwerkstätten fanden, jeweils samstags im Zeitraum von 10-13 Uhr, zu den folgenden Terminen statt:

- 4. Mai 2019 im Kommunalforum in Sendenhorst
- 11. Mai 2019 in der Wersehalle in Albersloh
- 17. Mai 2019 im Haus Siekmann in Sendenhorst
- 25. Mai 2019 im Haus Siekmann in Sendenhorst (als Ideenwerkstatt für Kinder und Jugendliche)

Die Entscheidung für die in den Werkstätten zu diskutierenden Themen ergaben sich aus einer ersten Auswertung der Bürger\*innenbefragung:

- Wohnen und Pflege
- Freiwilliges Engagement und Ehrenamt
- Kontakt und Austausch fördern
- Freizeit gestalten
- Mobilität in der Stadt

Die Bürger\*innen wurden über Presseberichte, Hinweise auf der Internetseite der Stadt Sendenhorst sowie über in der Stadt verteilte Plakate über die Werkstätten informiert. Zudem wurden im Vorfeld der Werkstätten die Vereine und andere zentrale Akteure in ihrer Funktion als Multiplikatoren in Sendenhorst zu den Werkstätten eingeladen. Um für die Ideenwerkstatt für Kinder und Jugendliche zu werben, wurde von den Studierenden ein Flyer erstellt und in den Schulen ausgelegt. Zudem wurden die Schulen kontaktiert mit der Bitte, die Schüler\*innen über die Veranstaltung zu informieren.

Trotz dieser „Werbemaßnahmen“ blieb die Resonanz auf die Werkstätten hinter den Erwartungen zurück. Während die ersten beiden Veranstaltungen noch recht gut besucht waren, haben an der dritten Bürger\*innenwerkstatt im Haus Siekmann keine Bürger\*innen teilgenommen. Vertreter\*innen der Kommunalverwaltung sowie der Bürgermeister haben jedoch an allen Werkstätten teilgenommen. Und auch die Aussicht auf Gratis-Pizza konnte die Kinder und Jugendlichen nicht motivieren, an der Ideenwerkstatt teilzunehmen. Hier erschien leider nur ein Kind, das sich allerdings sehr interessiert und engagiert zeigte.

Im Folgenden werden die in den Werkstätten diskutierten Aspekte und Ideen zusammenfassend vorgestellt. Denn trotz der unter den Erwartungen gebliebenen Teilnahme wurden in den Werkstätten wichtige und interessante Ideen entwickelt, an die sich in der weiteren Arbeit im Projekt anschließen lassen kann. Für die Mitwirkung an den Werkstätten möchten wir an dieser Stelle noch einmal allen, die sich eingebracht haben, bedanken! Die Strukturierung der Ergebnisse folgt den Themen, die an den einzelnen Thementischen der World-Cafés diskutiert wurden (s.o.). Der Einstieg in die Diskussion an den Thementischen erfolgte anhand von Leitfragen, die den Darstellungen der Ergebnissen in den folgenden Unterkapiteln jeweils vorangestellt sind.

#### 4.1 Wohnen und Pflege

Leitfragen:

- Wie wollen Sie im Alter bzw. bei Pflegebedürftigkeit gerne wohnen bzw. was würden Sie sich für Ihre Angehörigen (z.B. Ihre Eltern) wünschen?
- Welche Rolle können nachbarschaftliches und freiwilliges Engagement zur Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit spielen?
- Wie würden und könnten Sie sich hier einbringen?

Da das Thema des Wohnen ein sehr zentrales Thema für die eigene Lebensgestaltung und auch für die Lebensqualität ist, wurde dieses Thema an den Tischen recht lebhaft diskutiert, da früher oder später (fast) jede\*r mit der Frage konfrontiert wird, welche Wohnwünsche sich im Alter bzw. bei Pflegebedürftigkeit tatsächlich umsetzen lassen und wie Pflege- und Betreuungsaufgaben organisiert werden können. Ohne die Diskussionen an den Tischen im Einzelnen nachzuzeichnen, seien hier die wesentlichen Ergebnisse festgehalten:

- Die meisten Menschen möchten gerne in ihrer bisherigen Wohnung bzw. in ihrem Haus wohnen bleiben – auch bei Pflegebedürftigkeit. Nicht zuletzt die emotionale Verbundenheit zur eigenen Wohnung bzw. zum eigenen Haus spielt hierbei eine große Rolle.
- Gleichwohl bedeutet das Eigenheim für viele Menschen auch eine Belastung. So werden die mit einem eigenen Heim zusammenhängenden Aufgaben und Belastungen kritisch diskutiert.
- Zudem zeigt sich, dass viele Häuser und Wohnungen nicht altengerecht gestaltet sind und hier zum Teil recht umfangreiche Umbaumaßnahmen erforderlich wären, um ein Wohnen in den Häusern – auch bei Pflegebedürftigkeit – zu ermöglichen.
- Eine Idee ist es, ein Handwerker-Netzwerk zu etablieren, das die älteren Menschen beim altengerechten Umbau unterstützt, berät und Leistungen „aus einer Hand“ bietet.
- Deutlich wird zudem von den Bürger\*innen geäußert, dass es nicht genügend altengerechte Wohnungen in Sendenhorst gibt. Hier scheint es Handlungsbedarf zu geben.
- Aber nicht nur das Thema des altengerechten Wohnraums wird von den Bürger\*innen diskutiert, sondern auch die Frage, inwiefern es möglich ist, alternative Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen, Alten-WGs oder Demenz-WGs zu entwickeln und umzusetzen. Viele der Bürger\*innen an diesem Thementisch könnten sich für das Alter das Leben in einer solchen alternativen Wohnform vorstellen.

- Betont wird dabei vor allem auch die soziale Komponente des gemeinschaftlichen Wohnens und das gegenseitige Unterstützungspotenzial.
- Dabei wird von einigen Teilnehmenden betont, dass es wichtig sei, die Bürger\*innen an diesbezüglichen Planungs- und Entwicklungsprozessen zu beteiligen.
- Wiederum mit Blick auf alternative Wohnformen wird angeregt, die Bürger\*innen stärker als bisher für das Thema „Wohnen im Alter“ zu sensibilisieren und über unterschiedliche Wohnformen zu informieren. Hierzu könnten Informationsabende angeboten werden, bei denen unterschiedliche Wohnformen vorgestellt werden.
- Mit Blick auf das Thema Pflege und Unterstützung wurde deutlich, dass von den Teilnehmenden Unterstützungspotenziale nicht nur in der Familie, sondern darüber hinaus auch im nachbarschaftlichen Umfeld gesehen werden. Auch wenn es bereits in vielen Teilen Sendenhorsts eine gute Nachbarschaft gibt, sollte das nachbarschaftliche Miteinander stärker gefördert werden, z.B. durch gemeinsame Nachbarschaftsfeste oder andere Aktionen.
- Insgesamt sollte es eine bessere Vernetzung zwischen ehrenamtlicher/familialer und professioneller Pflege und Betreuung geben sowie eine stärkere Unterstützung der bereits existierenden Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige.

#### 4.2 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

##### Leitfragen:

- Würden Sie sich gerne engagieren oder tun Sie das bereits (in welchen Bereichen)?
- Wie kann das freiwillige Engagement in Sendenhorst und Albersloh gestärkt und ausgebaut werden?
- Welche weiteren Formen der Bürgerbeteiligung (und zu welchen Themen) könnten Sie sich vorstellen?

In der Befragung hatte sich gezeigt, dass es sowohl in der allgemeinen Bevölkerung als auch bei den Jugendlichen bereits ein hohes Maß an Engagement in vielfältigen Bereichen gibt: jede\*r Dritte engagiert sich bereits ehrenamtlich. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es darüber hinaus weitere Potenziale für das bürgerschaftliche Engagement gibt: ebenfalls etwa jede\*r Dritte könnte sich in Zukunft ein solches Engagement vorstellen. An den Thementischen des World-Cafés ging es vor diesem Hintergrund vorrangig um die Frage, wie Bürger\*innen für ehrenamtliche Tätigkeiten gewonnen werden können.

- Mit Blick auf das große Engagementpotenzial bei Jugendlichen wird diskutiert, inwiefern sich diese grundsätzliche Bereitschaft der Jugendlichen sich einzubringen für den Ausbau intergenerativer Unterstützung (z.B. Engagement in Altenheimen) genutzt werden kann.
- Für die Jugendlichen sollten Engagementanreize (Gutscheine, Freikarten, Vergünstigungen, Ehrenamtskarte) geschaffen werden.
- Zudem sollte der Nutzen für alle Beteiligten, der durch ehrenamtliche Tätigkeiten geschaffen wird, stärker herausgestellt werden.

- Insgesamt, so der Tenor der Werkstätten, fehlt es an Information und Koordination. So könnte z.B. über Ehrenamtsbörsen stärker über mögliche Tätigkeiten informiert und Kontakte könnten hergestellt werden. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Nutzung von digitalen Plattformen für bürgerschaftliches Engagement hingewiesen (u.a. Crosscity). Aber auch „analoge“ Informationen, z.B. über „Schwarze Bretter“, werden vorgeschlagen.
- Es sollte zudem eine konkrete Anlaufstelle für Bürger\*innen geben, die sich gerne engagieren möchten bzw. auch für jene Bürger\*innen, die sich bereits engagieren, aber z.B. Beratung oder Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch nehmen möchten.
- Insgesamt sollten insbesondere Träger, Vereine und andere Einrichtungen, die auf das Engagement der Bürger\*innen angewiesen sind, sich die Frage stellen: Wie wollen sich die Menschen heutzutage und in Zukunft engagieren? Wie müssen sich die Angebotsstrukturen des bürgerschaftlichen Engagements verändern (Stichwort „Neues Ehrenamt“)?

#### 4.3 Kontakt und Austausch fördern

##### Leitfragen:

- Was kann dazu beitragen, dass sich in Sendenhorst und Albersloh niemand alleine fühlt?
- Wie können Austausch und Begegnung gefördert werden?
- Welchen Beitrag könnten und würden Sie (z.B. in Ihrer Nachbarschaft) dazu leisten?

In der Befragung hatte sich gezeigt, dass die Menschen in Sendenhorst und Albersloh sozial recht gut integriert sind. So gibt die überwiegende Mehrheit der Bürger\*innen in Sendenhorst und Albersloh an, häufig Kontakt zur Familie und zu Freunden zu haben. Gleichwohl: etwa 8% beantworten die Frage, ob sie sich häufig einsam fühlen, mit „trifft voll zu“ bzw. „trifft zu“. Weitere 7,5% sind bei dieser Frage unentschieden, so dass hier zumindest von einem (latenten) Einsamkeitsrisiko auszugehen ist. Ältere, so die Analyse, unterliegen dabei einem erhöhten Einsamkeitsrisiko. Zudem geben etwa 25% der Befragten an, dass sie gerne mehr Kontakt zu Menschen an ihrem Wohnort hätten. Dies trifft insbesondere auf ältere Menschen und Menschen zu, die noch nicht allzu lange in Sendenhorst bzw. Albersloh leben. Hier gibt es also vermutlich Handlungsbedarf, der mit den Bürger\*innen bei den Werkstätten diskutiert wurde.

- Zunächst einmal wurde an den Tischen bestätigt, dass es für Zugezogene bisweilen schwierig ist, Kontakte in der Stadt aufzubauen – vor allem für Menschen, die den Kontakt nicht über die Kinder herstellen können. Dies gelte auch, wenn die Menschen schon seit Jahren in Sendenhorst bzw. Albersloh lebten.
- Um Zugezogene besser zu integrieren, wird vorgeschlagen, die Zugezogenen z.B. jährlich mit einem Begrüßungsfest in der Stadt willkommen zu heißen („Neubürgerfest“). Dieses Fest könnte zudem von Vereinen und Einrichtungen genutzt werden, um sich vorzustellen (z.B. auch, um für bürgerschaftliches Engagement zu werben bzw. darüber zu informieren). Auch Hausbesuche werden als Möglichkeit der Kontaktaufnahme vorgeschlagen.

- Ein weiterer Vorschlag ist es, Stadtführungen für Zugezogene zu organisieren, um ihnen die Stadt und ihre Geschichte näher zu bringen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.
- Generell werden Stadt- bzw. Nachbarschaftsfeste oder andere gemeinsame beteiligungsorientierte Aktionen als gute Möglichkeit gesehen, um den Kontakt und Austausch und dadurch auch etwaige Unterstützungspotenziale zu fördern und zu stärken.
- Hinsichtlich der Einsamkeitsthematik wird zunächst vorgeschlagen, das Thema stärker in die Öffentlichkeit zu tragen, um das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass Einsamkeit ein durchaus ernst zu nehmendes Problem ist – auch in Sendenhorst und Albersloh.
- Zudem werden Patenprogramme vorgeschlagen. So könnten Ehrenamtliche gemeinsam mit Menschen, denen es an sozialen Kontakt mangelt, Unternehmungen machen, wie z.B. Veranstaltungen oder Feste besuchen.
- Ebenso wie beim bürgerschaftlichen Engagement wird auch hier vorgeschlagen, dass Informationen über Aktivitäten, Feste und Veranstaltungen und die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen, durch eine digitale (Nachbarschafts-)Plattform unterstützt werden könnte. So könnten auch eher informelle Gruppen (z.B. Lauftreffs) zugänglich gemacht werden. Wichtig erscheint, dass die Informationen aktuell und möglichst umfassend sind.
- Zwar gibt es in Sendenhorst bereits offene Angebote wie z.B. das Nachbarschaftscafé im Haus St. Joseph. Dieses Angebot sollte jedoch bekannter gemacht werden. Ebenso könnte das Angebot der Bürgermensa noch weiter ausgebaut werden.
- Ein weiteres Thema, das bei den Werkstätten aufkam, war die Integration geflüchteter Menschen, die nun in Sendenhorst eine neue Heimat gefunden haben. So sollte gezielter auf diese Menschen zugegangen werden, um den Austausch und letztlich die Integration zu fördern.

#### 4.4 Freizeit gestalten

##### Leitfragen:

- Welche Freizeitangebote würden Sie sich wünschen? Was fehlt Ihnen?
- Wie kann das Freizeitangebot in Sendenhorst und Albersloh verbessert werden?
- Wie können sich die Bürgerinnen und Bürger hier einbringen?

Generell geben die Bürger\*innen an, ihre Freizeit häufig und auch gerne in Sendenhorst bzw. Albersloh zu verbringen. Besonders positiv wird dabei das Freizeitangebot im Bereich Sport bewertet. Zielgruppenspezifische Angebote, z.B. für Familien, Kinder und Jugendliche oder ältere Menschen, werden hingegen kritischer gesehen. Insgesamt ist der Tenor, dass es bereits viele Angebote gibt, diese Angebote jedoch stärker als bisher bekannt gemacht werden müssten.

- Auch in diesem Themenfeld wurde die Nutzung einer digitalen Plattform zur Information über – auch zielgruppenspezifische – Angebote als Idee genannt.
- Eine Idee, die Angebotsstruktur zu erweitern, war, dass Bürger\*innen (generationenübergreifend) Kursangebote für Bürger\*innen entwickeln.
- Neben einem besseren Angebot für Familien mit Kindern sollte es auch vermehrt inklusive Angebote geben.

- Bei der Ideenwerkstatt für die Kinder und Jugendlichen wurde zudem bemängelt, dass viele Spielmöglichkeiten für Kinder, so z.B. das neu gebaute Spielhaus, nicht von Kindern, sondern von Jugendlichen genutzt würden und deshalb nicht mehr beispielbar seien (auch, weil dort nun alles verdreckt sei).

#### 4.5 Mobilität in der Stadt

##### Leitfragen:

- Wie kann die Situation für Radfahrer\*innen, Fußgänger\*innen, Kinder und eingeschränkt mobile Menschen verbessert werden?
- Welche Beteiligung würden Sie sich hier wünschen?
- Wie könnten sich die Bürgerinnen und Bürger hier einbringen und beteiligen?

Mobilität und Verkehr sind Themen, das hat die Befragung gezeigt, die die Bürger\*innen in Sendenhorst und Albersloh stark beschäftigen. Insbesondere der Durchgangs- und LKW-Verkehr wird von den Bürger\*innen sehr kritisch gesehen und als Einschränkung der Lebensqualität empfunden. Bei den Werkstätten standen jedoch nicht die „großen“ Verkehrslösungen, auf die die Stadt Sendenhorst zum Teil ohnehin keinen unmittelbaren Zugriff hat, im Fokus der Diskussion, sondern eher die Frage, wie sich eventuell durch „kleinere“ Maßnahmen die Verkehrssituation und Mobilität verbessern ließe. Dabei wurde vor allem die Situation von Fußgänger\*innen, Radfahrer\*innen, Kindern und eingeschränkt mobilen Menschen und der ÖPNV in den Blick genommen.

- Insgesamt wurde deutlich, dass die Bürger\*innen sich eine Verschiebung der innerstädtischen Verkehrspolitik hin zu einer Begünstigung von Fußgänger\*innen, eingeschränkt mobilen Menschen und Radfahrer\*innen wünschen. Zur Sprache kommen hierbei sogenannte Shared-Space-Konzepte, die eine geteilte Nutzung von Verkehrsflächen vorsehen. Betont wird in den Werkstätten, dass bei einer Umsetzung eines solchen Konzepts Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen Vorrang gegenüber dem Autoverkehr eingeräumt werden sollte, um somit eine bessere und vor allem sicherere Mobilität in der Stadt zu ermöglichen.
- Eine weitere Idee war die Entwicklung von alternativen Fahrradkarten. Es wurde angemerkt, dass es in Sendenhorst eine Reihe von Alternativrouten gäbe, die nicht entlang der Hauptstraße führten. Da diese Wege jedoch nicht allen Bürger\*innen bekannt seien, könnten diese sichereren Alternativrouten für Radfahrer\*innen in einer Karte dargestellt werden. Für Kinder könnte eine gesonderte Karte erstellt werden, die gezielt die Bedürfnisse der Kinder in den Blick nimmt.
- Immer wieder wurde auch betont, dass die Beschaffenheit der Gehwege für gangunsichere Menschen und für Menschen, die auf Unterstützung bei der Mobilität angewiesen sind (z.B. durch Rollatoren), bisweilen aufgrund von Unebenheiten durchaus gefährlich seien. Hier wurde dafür plädiert, die Gehwege besser instand zu halten und hinsichtlich etwaiger Gefahren zu überprüfen – auch unter Beteiligung der Bürger\*innen, z.B. im Rahmen einer Stadtbegehung.

- Bürgersteigabsenkungen, z.B. an Einfahrten, sollten generell überdacht werden, da diese für Rollstuhlfahrer\*innen, Nutzer\*innen von Rollatoren und Kinderwagen – bei einem entsprechend hohen Bürgersteig – aufgrund der Kippgefahr schwer zu befahren seien.
- Um den Autoverkehr insgesamt zu reduzieren, wurde vorgeschlagen, in der Stadt ein Riksha-Angebot zu etablieren, das sich vor allem (aber nicht ausschließ an mobil eingeschränkte Personen richtet. In diesem Kontext wird auch die Einführung eines E-Bürgerbusses diskutiert, dessen Angebot sich vorrangig an ebendiese Zielgruppen richten könnte.
- Andere Vorschläge bezogen sich auf die verstärkte gemeinsame Nutzung von Autos, so z.B. im Rahmen von Car-Sharing-Modellen oder aber über Mitfahrgelegenheiten. Hier könnten z.B. Menschen, die generell bereit sind, andere in ihrem Auto mitzunehmen, sich einen roten oder gelben Punkt auf die Windschutzscheibe kleben, der genau dies signalisiert. Eine weitere Option wäre eine Anhalterbank, die signalisiert, dass jemand eine Mitfahrgelegenheit sucht.
- Zwar wurde der ÖPNV in unserer Befragung vergleichsweise gut bewertet, jedoch wurden auch hierzu bei den Werkstätten Ideen und Verbesserungsvorschläge geäußert. So sollten die Busverbindungen, z.B. nach Münster, günstiger gestaltet werden (hier kostet ein Einzelticket derzeit Euro 5,50). Zudem sollten die Informationen über Busfahrpläne bzw. zentrale Linien in der Stadt stärker bekannt gemacht und barrierefrei gestaltet werden, z.B. über Aushänge an zentralen Orten o.ä.
- Ebenfalls auf die Verbesserung der Mobilität mit dem ÖPNV zielt der Vorschlag, die Fahrradmitnahme in Bussen zu vereinfachen und vor allem verlässlich zu gestalten.

## 5. AUSBLICK

Die Heinrich und Rita Laumann-Stiftung hat sich gemeinsam mit der Stadt Sendenhorst und unterstützt durch die Bürger\*innen auf den Weg gemacht, die Ortsteile Albersloh und Sendenhorst zukunftsfähig zu gestalten. Nicht zuletzt durch die prognostizierten demografischen Veränderungsprozesse erscheint es angezeigt, dass die Kommune auslotet, wie sich die Bedarfs- und Bedürfnislagen der Bürger\*innen darstellen und möglicherweise in Zukunft entwickeln werden. Die Bürger\*innenbefragung und die anschließende Durchführung der Werkstätten können dabei als erste Schritte auf diesem Weg begriffen werden, der nun weiterfortgeführt werden sollte.

Generell hat insbesondere die Bürger\*innenbefragung gezeigt: die überwiegende Mehrheit der Menschen, die in Sendenhorst leben und wohnen, fühlt sich in ihrer Stadt wohl und lebt gerne hier. Zudem gibt es eine große und starke Verbundenheit zum Wohnort, was sich nicht zuletzt in einem hohen Maß an bürgerschaftlichem Engagement zeigt. Das alles bedeutet ein großes Potenzial für eine Kommune, um Entwicklungs- und Veränderungsprozesse beteiligungsorientiert und an den Bedarfen der Bürger\*innen ausgerichtet in Gang zu bringen.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse aus der Befragung und aus den Bürger\*innenwerkstätten muss es nun in einem nächsten Schritt darum gehen, die entwickelten Impulse und Ideen gemeinsam mit den Bürger\*innen umzusetzen. Hierzu wird die Fachhochschule Münster mit einem

weiteren Projektstudium versuchen, einen Beitrag zu leisten. Knapp 20 Studierende des Fachbereichs Sozialwesen werden in einem zweisemestrigen Projekt ab dem Wintersemester 2019/20 die Ideen und Impulse gemeinsam mit den Bürger\*innen fortentwickeln, um dann in die konkrete Umsetzung von (kleineren) Projekten zu gehen.

Das bedeutet jedoch nicht, dass sich das Gugl-Projekt hierin erschöpfen sollte, denn sowohl in der Befragung als auch in den Werkstätten wurde deutlich, dass es Entwicklungsbedarfe gibt, die eine längere Perspektive benötigen und (auch) von anderen Akteuren vorangebracht, getragen und umgesetzt werden müssen – wobei auch diese Vorhaben beteiligungsorientiert gestaltet sein sollten. Hierzu zählt z.B. die Weiterentwicklung der Ideen zu alternativen Wohnformen im Alter, das verkehrspolitische Konzept der Stadt Sendenhorst oder aber die fachärztliche Versorgung – alles Themen, die die Bürger\*innen umtreiben und die für ein gutes und gemeinsames Leben in Sendenhorst, und zwar in jedem Alter, eine hohe Bedeutung haben.

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Bevölkerungsentwicklung in Sendenhorst nach Altersgruppe 2014-2040, absolute Zahlen (Quelle: IT.NRW) .....	8
Abbildung 2:	Anteilige Entwicklung der Bevölkerung in Sendenhorst nach Alter 2014-2040, in Prozent (Quelle: IT.NRW) .....	9
Abbildung 3:	Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter in Sendenhorst 2014-2040, absolute Zahlen .....	9
Abbildung 4:	Anteilige Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter in Sendenhorst 2014-2040, in Prozent .....	10
Abbildung 5:	Handlungsfelder.....	10
Abbildung 6:	Welches Geschlecht haben Sie? .....	12
Abbildung 7:	In welchem Ortsteil wohnen Sie? .....	12
Abbildung 8:	In welchem Jahr sind Sie geboren?.....	12
Abbildung 9:	Falls Sie mit einer Person unter 18 Jahren im Haushalt leben, welches Alter haben diese?.....	13
Abbildung 10:	Untergruppenauswertung, gebürtig oder zugezogen .....	13
Abbildung 11:	Sozioökonomischer Status .....	14
Abbildung 12:	Welches ist Ihr Lieblingsort in Sendenhorst bzw. Albersloh? .....	16
Abbildung 13:	Seit wann leben Sie in Sendenhorst/Albersloh? .....	17
Abbildung 14:	Lebe schon immer in Sendenhorst? (A: ja) .....	17
Abbildung 15:	Leben Sie schon immer in Sendenhorst (A: nein).....	17
Abbildung 16:	Wie lange lebst Du schon in Sendenhorst/Albersloh? (Jugendliche).....	17
Abbildung 17:	Wie wohnen Sie? .....	18
Abbildung 18:	Mit wem wohnen Sie zusammen?.....	18
Abbildung 19:	Seit wann wohnen Sie in dieser Wohnung/Haus/Einrichtung? .....	18
Abbildung 20:	Planen Sie, aus Sendenhorst/Albersloh wegzuziehen? .....	18
Abbildung 21:	Glaubst Du, Du wirst für Deine Ausbildung oder dein Studium in Sendenhorst/Albersloh wohnen bleiben? .....	19
Abbildung 22:	Glaubst Du, Du wirst in 10 Jahren noch in Sendenhorst/Albersloh wohnen?..	19
Abbildung 23:	Mit meiner Wohnsituation bin ich insgesamt zufrieden .....	20
Abbildung 24:	In meiner Wohngegend fühle ich mich sicher.....	20
Abbildung 25:	Ich wohne in einer schönen Wohngegend.....	20
Abbildung 26:	Ich fühle mich mit Sendenhorst/Albersloh verbunden .....	21
Abbildung 27:	Ich lebe hier gern .....	21
Abbildung 28:	In unserer Nachbarschaft unterstützen wir uns gegenseitig. ....	21
Abbildung 29:	Insgesamt funktioniert das Zusammenleben in unserer Stadt gut. ....	21
Abbildung 30:	Wohnst du gerne hier? (Kinder) .....	22
Abbildung 31:	Wie bewertest Du die Möglichkeit, sich mit Freunden zu treffen? (Kinder) ....	22
Abbildung 32:	Kennst Du eure Nachbarn gut? (Jugendliche) .....	22
Abbildung 33:	Wenn Du einmal alles zusammennimmst: Wie zufrieden bist Du mit Deinem Leben? (Jugendliche).....	22
Abbildung 34:	Gibt es etwas, dass Sie an Ihrer Wohnsituation gerne ändern würden? .....	23
Abbildung 35:	Wie viele Kinder haben Sie insgesamt? .....	24

Abbildung 36:	Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuungssituation (u14)? .....	24
Abbildung 37:	Ich habe regelmäßig Kontakt zu meinen Familienangehörigen .....	25
Abbildung 38:	Ich habe regelmäßig Kontakt zu Freunden .....	25
Abbildung 39:	Die meisten Menschen, die mir wichtig sind, leben in der Nähe .....	25
Abbildung 40:	Ich hätte gern mehr Kontakt zu anderen Menschen an meinem Wohnort .....	25
Abbildung 41:	Die meisten Menschen, die mir wichtig sind, leben in der Nähe (nach sozioökonomischem Index) .....	26
Abbildung 42:	Ich fühle mich häufig einsam .....	26
Abbildung 43:	Ich habe regelmäßig Kontakt zu Freunden? (Mittelwert über SES) .....	26
Abbildung 44:	Ich fühle mich häufig einsam (Mittelwert über SES) .....	26
Abbildung 45:	Vergleich der Mittelwerte Zugezogener und Gebürtiger über mehrere Variablen anhand invertierter Werte (hoher Wert= hohe Zustimmung) .....	26
Abbildung 46:	Meine Freunde leben in Sendenhorst/Albersloh (Jugendliche; 1= trifft voll zu – 5=trifft nicht zu) .....	27
Abbildung 47:	Verwandte in Sendenhorst (Jugendliche) .....	27
Abbildung 48:	Möglichkeit sich mit Freunden zu treffen (1 bis 5 Sterne) .....	27
Abbildung 49:	Sind Sie Mitglied in einem Verein, Organisation oder Gruppe in Sendenhorst? .....	28
Abbildung 50:	Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig? .....	28
Abbildung 51:	Wären Sie es gerne in der Zukunft, wenn sich dazu interessante Gelegenheiten bieten? .....	28
Abbildung 52:	In meiner Stadt kann ich mich als Bürger*in aktiv einbringen und etwas bewegen? .....	28
Abbildung 53:	Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig? Wenn ja, in welchem Bereich? .....	29
Abbildung 54:	Wären Sie es gerne in der Zukunft, wenn sich dazu interessante Gelegenheiten bieten? Wenn ja, in welchem Bereich? .....	29
Abbildung 55:	Bist Du Mitglied in einem Verein, Organisation oder Gruppe in Sendenhorst/Albersloh? (Kinder) .....	30
Abbildung 56:	Mitbestimmung (Jugendliche) .....	30
Abbildung 57:	Bist Du Mitglied in einem Verein, Organisation oder Gruppe in Sendenhorst/Albersloh? (Jugendliche) .....	30
Abbildung 58:	Bist Du derzeit ehrenamtlich tätig? (Jugendliche) .....	30
Abbildung 59:	Wie schätzen Sie Ihren derzeitigen Gesundheitszustand ein? .....	31
Abbildung 60:	Sind Sie derzeit auf Unterstützung im Alltag angewiesen? .....	31
Abbildung 61:	Wie zufrieden sind Sie mit der gelisteten Hilfe und Unterstützung? .....	31
Abbildung 62:	Von wem werden Sie unterstützt? .....	32
Abbildung 63:	Welche Form der Hilfe und/oder Unterstützung erhalten Sie? .....	32
Abbildung 64:	Wenn ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin, dann würde ich gerne wie folgt wohnen: .....	33
Abbildung 65:	In meiner derzeitigen Wohnung kann ich auch noch wohnen bleiben, falls ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin .....	33
Abbildung 66:	In meiner derzeitigen Wohnung kann ich auch noch wohnen bleiben, falls ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin (Mittelwert über Alter) .....	33

Abbildung 67:	Wenn ich einmal hilfe- oder pflegebedürftig bin, dann würde ich die Hilfe dieser Personen annehmen.....	33
Abbildung 68:	Leisten Sie derzeit privat Hilfe und Unterstützung für Andere (z.B. pflegebedürftige Menschen)? .....	34
Abbildung 69:	Fühlen Sie sich damit überfordert, diese Hilfe zu leisten?.....	34
Abbildung 70:	Welche Form der Hilfe und/oder Unterstützung leisten Sie?.....	34
Abbildung 71:	Werden Sie bei der Hilfeleistung von anderen unterstützt? .....	34
Abbildung 72:	Welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheit würden Sie sich wünschen? (Allgemeinärzte).....	35
Abbildung 73:	Welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheit würden Sie sich wünschen? (Fachärzte).....	35
Abbildung 74:	Welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheit würden Sie sich wünschen? (Therapeuten) .....	35
Abbildung 75:	Die Gesundheitsdienstleistungen in Sendenhorst sollten in einem Gebäude zusammengefasst werden.....	35
Abbildung 76:	Welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheit würden Sie sich wünschen? (Übersicht).....	36
Abbildung 77:	Kennen Sie die "Seniorenberatung Sendenhorst"?.....	37
Abbildung 78:	Haben Sie das Angebot der Seniorenberatung bereits genutzt?.....	37
Abbildung 79:	Wie zufrieden waren Sie mit der Seniorenberatung? .....	37
Abbildung 80:	Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (tägliches Bedarf) .....	38
Abbildung 81:	Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Gebrauchsgüter) .....	38
Abbildung 82:	Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Banken).....	39
Abbildung 83:	Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Handwerk und Dienstleistungen) .....	39
Abbildung 84:	Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Gastronomie).....	39
Abbildung 85:	Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Kultur).....	39
Abbildung 86:	Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in den folgenden Bereichen an Ihrem Wohnort? (Gastronomie, Mittelwert über SES).....	39
Abbildung 87:	Was fehlt Ihrer Meinung nach an Ihrem Wohnort? .....	40
Abbildung 88:	Wie zufrieden bist Du mit den Einkaufsmöglichkeiten in Sendenhorst und Albersloh? (tägliches Bedarf).....	41
Abbildung 89:	Was fehlt Deiner Meinung nach an deinem Wohnort? (Kinder) .....	41
Abbildung 90:	Was fehlt Dir am meisten in Sendenhorst/Albersloh? (Jugendliche).....	42
Abbildung 91:	Welches ist Ihr wichtigstes Verkehrsmittel innerhalb von Sendenhorst/Albersloh? .....	43
Abbildung 92:	Wie bewerten Sie die Verkehrsanbindung Ihres Wohnortes generell? .....	44
Abbildung 93:	Alle für mich wichtigen Angebote und Geschäfte kann ich gut erreichen .....	44
Abbildung 94:	Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Autofahrer? .	44

Abbildung 95:	Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel? .....	44
Abbildung 96:	Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Fußgänger? ..	44
Abbildung 97:	Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Radfahrer? ...	44
Abbildung 98:	Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Fußgänger mit Gehilfe/Kinderwagen? .....	44
Abbildung 99:	Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort für Rollstuhlfahrer? .....	44
Abbildung 100:	Wie oft müssen Deine Eltern dich irgendwo hinbringen, wo du nicht allein hinkommst oder nicht allein hindarfst? (Kinder) .....	45
Abbildung 101:	Erreichst du deine Freunde allein? (Kinder).....	45
Abbildung 102:	Zufriedenheit Busverbindung (Kinder; 1-5 Sterne) .....	45
Abbildung 103:	Busverbindung (Jugendliche; 1-5 Sterne) .....	46
Abbildung 104:	Zufriedenheit Fahrradwege (Jugendliche; 1-5 Sterne) .....	46
Abbildung 105:	Elterntaxi (Jugendliche).....	46
Abbildung 106:	Mofa etc. (Jugendliche).....	46
Abbildung 107:	Fahrrad (Jugendliche).....	47
Abbildung 108:	zu Fuß (Jugendliche).....	47
Abbildung 109:	Öffentliche Verkehrsmittel (Jugendliche) .....	47
Abbildung 110:	Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie ggf. für die Verkehrssituation?..	48
Abbildung 111:	Meine Freizeit verbringe ich überwiegend hier im Ort .....	49
Abbildung 112:	Ich verbringe meine Freizeit gerne in Sendenhorst/Albersloh .....	49
Abbildung 113:	Meine Freizeit verbringe ich überwiegend hier im Ort (Mittelwert) .....	49
Abbildung 114:	Ich verbringe meine Freizeit gerne in Sendenhorst/Albersloh (Mittelwert) ....	49
Abbildung 115:	Nehmen Sie an Veranstaltungen in Sendenhorst/Albersloh teil?.....	50
Abbildung 116:	Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Sport) .....	50
Abbildung 117:	Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Kultur) .....	50
Abbildung 118:	Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Naherholung) .....	51
Abbildung 119:	Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Bildung) .....	51
Abbildung 120:	Bitte bewerten Sie die Qualität der Freizeitangebote an Ihrem Wohnort in den folgenden Bereichen (Treffs, Veranstaltungen, Geselligkeit) .....	51
Abbildung 121:	In Sendenhorst/Albersloh gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Kinder .....	52
Abbildung 122:	In Sendenhorst/Albersloh gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Jugendliche und junge Erwachsene.....	52
Abbildung 123:	In Sendenhorst/Albersloh gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Familien .....	52
Abbildung 124:	In Sendenhorst/Albersloh gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für ältere Menschen .....	52
Abbildung 125:	Welche Freizeitangebote fehlen Ihrer Ansicht nach?.....	53

Abbildung 126: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten (Kinder; 1-5 Sterne) .....	54
Abbildung 127: Hast Du genug Freizeit, die Du selbst gestalten kannst? .....	54
Abbildung 128: Freizeitmöglichkeiten (Jugendliche; 1-5 Sterne) .....	54
Abbildung 129: Hast Du genug Freizeit, die Du selbst gestalten kannst? .....	54
Abbildung 130: Offene Antworten - Freizeitbeschäftigung (Kinder) .....	55
Abbildung 131: Freizeitbeschäftigung in Sendenhorst (Jugendliche) .....	55
Abbildung 132: Freizeitbeschäftigung außerhalb von Sendenhorst (Jugendliche) .....	56
Abbildung 133: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Einkäufe aller Art ...	57
Abbildung 134: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Bankgeschäfte .....	57
Abbildung 135: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Nachrichten und Informationen.....	58
Abbildung 136: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Kontakt mit Familien, Freunden, Bekannten.....	58
Abbildung 137: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Unterhaltung .....	58
Abbildung 138: Sind Sie mit der Geschwindigkeit des Internetzugangs zufrieden?.....	58
Abbildung 139: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Bankgeschäfte (Mittelwert über Alter).....	58
Abbildung 140: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Unterhaltung (Mittelwert über Alter).....	58
Abbildung 141: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Kontakt mit Familie etc. (Mittelwert über Alter).....	59
Abbildung 142: Wie häufig nutzen Sie normalerweise das Internet für ... Einkäufe aller Art (Mittelwert über Alter).....	59
Abbildung 143: Internet zu Hause (Jugendliche; 1-5 Sterne) .....	59
Abbildung 144: Handyempfang (auch mobiles Internet) (Jugendliche; 1-5 Sterne) .....	59
Abbildung 145: Fühlen Sie sich durch ihre finanzielle Situation in folgenden Lebensbereichen eingeschränkt? (Mobilität) .....	60
Abbildung 146: Fühlen Sie sich durch ihre finanzielle Situation in folgenden Lebensbereichen eingeschränkt? (Gesundheit) .....	60
Abbildung 147: Fühlen Sie sich durch ihre finanzielle Situation in folgenden Lebensbereichen eingeschränkt? (Kultur) .....	60
Abbildung 148: Fühlen Sie sich durch ihre finanzielle Situation in folgenden Lebensbereichen eingeschränkt? (Wohnung) .....	60
Abbildung 149: Taschengeld (Jugendliche) .....	61
Abbildung 150: Nebenjob (Jugendliche).....	61
Abbildung 151: Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie?.....	61
Abbildung 152: Welchen Schulabschluss haben Sie?.....	61
Abbildung 153: Welchen berufsbildenden Abschluss haben Sie?.....	62
Abbildung 154: Wie hoch ist etwa das monatliche Nettoeinkommen aller Personen in Ihrem Haushalt zusammengerechnet? .....	62
Abbildung 155: Schulform (Kinder) .....	63
Abbildung 156: Zufriedenheit mit der Schule (Kinder; 1-5 Sterne) .....	63
Abbildung 157: Schule und Ausbildung (Jugendliche) .....	63
Abbildung 158: Angestrebter Abschluss (Jugendliche) .....	63

